Inhaltsverzeichnis Nachlese 1962

1962 – Januar 2
Brief vom 01.01.62 2
Brief vom 05.01.62 6
Brief vom 21.01.62 11
1962 – Februar 20
Brief vom 25.02.62 20
1962 – März 28
Brief vom 04.03.62 28
Brief vom 31.03.62 33
1962 – Mai 41
Brief vom 03.05.62 41
Brief vom 05.05.62 48
Brief vom 23.05.62 62
Brief vom 31.05.62 67
1962 – Juni 77
Brief vom 14.06.62 77
1962 – Juli 83
Brief vom 24.07.62 83
Brief vom 31.07.62 89
1962 – August 98
Brief a vom 14.08.62 98
Brief vom 19.08.62 103
Brief a vom 30.08.62 112
1962 – Oktober 119
Brief vom 18.10.62 119
Brief vom 22.10.62 127
1962 – Dezember 132
Brief vom 05.12.62 132
Brief vom 09.12.62 139
Brief vom 15.12.62 144

1962 – Januar

Brief vom 01.01.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Montag)

Bad Kösen, 1.1.1962
Neujahr ½12 u. ½2
Sonnenschein heute o

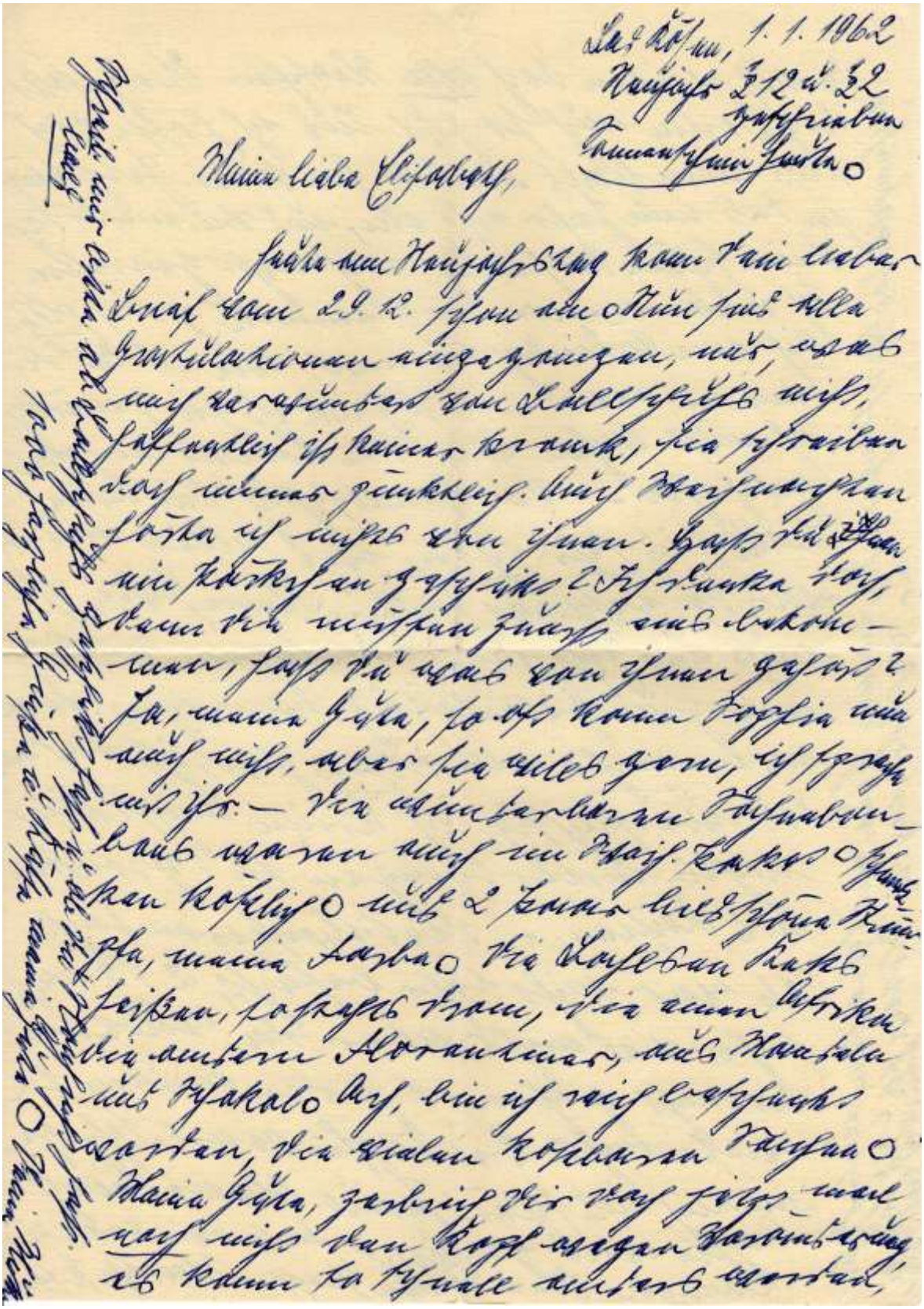
Meine liebe Elisabeth!

Heute am Neujahrstag kam Dein lieber Brief vom 29. 12. schon an o Nun sind alle Gratulationen eingegangen, nur, was mich verwundert von Ballschuhs nicht, hoffentlich ist keiner krank, sie schreiben doch immer pünktlich. Auch Weihnachten hörte ich nichts von ihnen. Hast Du ihnen ein Päckchen geschickt? Ich denke doch, denn die müssen zuerst eins bekommen, hast Du was von ihnen gehört? Ja, meine Gute, so oft kann Sophie nun auch nicht, aber sie wills gern, ich spreche mit ihr. – Die wunderbaren Sahnebonbons waren auch im Weih.Paket o schmekken köstlich o und 2 Paar bildschöne Strümpfe, meine Farbe o Die Bahlsen Keks heißen, so stehts dran, die einen Afrika die andren Florentiner, aus Mandeln und Schokol o Ach, bin ich reich beschenkt worden, die vielen kostbaren Sachen o Meine Gute, zerbrich Dir doch jetzt mal noch nicht den Kopf wegen Veränderung, es kann so schnell anders werden,

darauf warten doch alle Menschen. Mir gefällt
doch Berlin auch so gut und ich hoffe doch
daß man bald wieder hin kann. Jetzt fängt
ja das neue Jahr erst an, und Du mußt doch
Deine schöne Wohnung noch recht genießen.
Ich denke immer, daß einmal ganz plötz-
lich eine Änderung kommt, wie es bei Dir
immer war. – Frl. Zink ist ja gemütlich
ich muß lachen über die Kanarienvogel-
geschichte. – Die Handschuh für Onkel
Paul sind sehr schön, wie alles andre
was Du geschickt hast. – Meine Gute, ich
muß mir erst mal überlegen was ich
mir zum Geburtstag wünsche, wenn
man mehr als alles hat, ist doch al-
les überflüssig, ich kann buchstäblich
nichts unterbringen in Schränken
und Kästen. – Die Silvesterandacht
½ 6 war nicht sehr besucht, ½12 nachts
sicher viel mehr, aber da wollten
wir nicht gehen, d.h. die andern so-
wieso nicht. – Bei Sophie wars sehr ge-
mütlich und schön. Paul Matte Libeth -
Sophie war glücklich, daß die mal mit
kamen. Else u. Martha Posse, Martha P. spielte

Weihnachtslieder wir sangen. So, meine Gute, wir schreiben uns jetzt
nur noch Sonntag u. Mittw. ja? Du hast ja
für Dich nie Zeit.

Schreib bald mir bitte ob Ballschuhs geschickt hast u. ob Du Nachricht hast.
1000 herzliche Grüße u. Küsse meine Gute O Deine Mutti

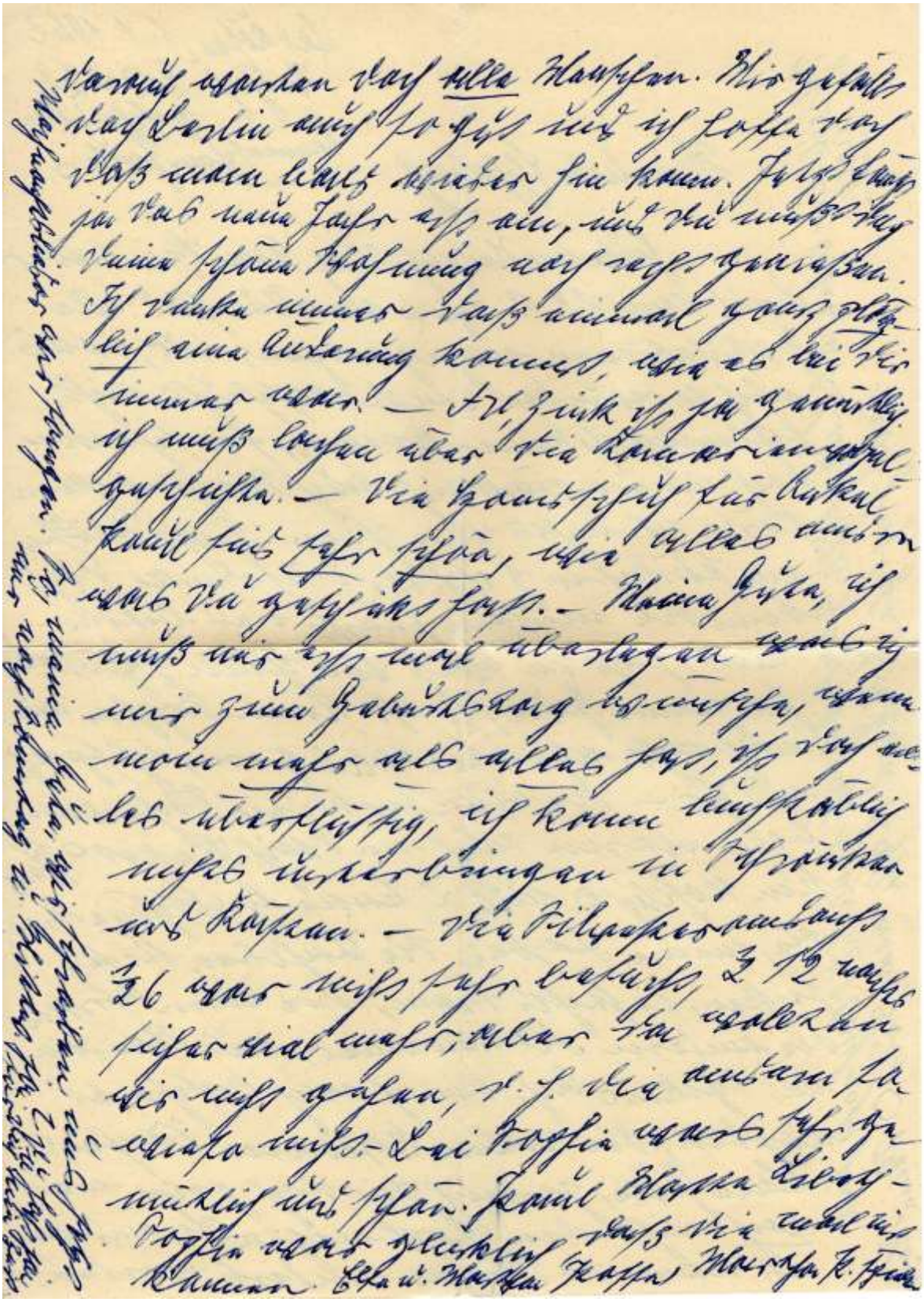


Bad Kösen, 1. 1. 1962
Neujahr ½12 u. ½2
geschrieben
Sonnenschein heute ○

Meine liebe Elisabeth,

heute am Neujahrstag kam dein lieber Brief vom 29. 12. schon an ○ Nun sind alle Gratulationen eingegangen, nur, was mich verwundert von Ballschuhs nicht, hoffentlich ist keiner krank, sie schreiben doch immer pünktlich. Auch Weihnachten hörte ich nichts von ihnen. Hast du ihnen ein Päckchen geschickt? Ich denke doch, denn die müssen zuerst eins bekommen, hast du was von ihnen gehört? Ja, meine Gute, so oft kann Sophie nun auch nicht, aber sie will gern, ich spreche mit ihr. — Die wunderbaren Sachnebenbons waren auch im Weih. Paket ○ schmecken köstlich ○ und 2 Paar bildschöne Strümpfe, meine Farbe ○ Die Lachsen Keks heißen, so steht's drum, die einen Afrikan die andern Florentiner, aus Mandeln und Schokol ○ Ach, bin ich reich beschenkt worden, die vielen kostbaren Sachen ○ Meine Gute, zerbrich dir doch jetzt mal noch nicht den Kopf wegen Veränderung, es kann so schnell anders werden,

Schreib mir bitte ob Ballschuhs geschickt hast u. ob du Nachricht hast.
Tausend herzliche Grüße u. Küsse meine Gute ○ Deine Mutter



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 05.01.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Antwort auf Schreiben an den Staatsrat*

(Freitag)

Bad Kösen, 5.1.62

Meine liebe Elisabeth!

Gestern schon kam Dein lieber von Neujahr, O vielen Dank. Ja, hier war auch so überflüssige Knallerei, Gott Lob, nur einmal im Jahr. Deine Pläne finde ich sehr richtig, bis dahin sieht man klarer oder nicht und man handelt eben. Wohin Lpzg oder Kösen müssen wir erst sehen ich denke eher L. da ist man in 1½ Std hier und Großstadt u. Heimat. Na mal sehen. Den Ausschnitt vom Hacha gelesen, es geht eben allen so und noch schwerer für sie, aus solchem Stand. Aber, Euer Lied war immer so schön „aufwärts blicken, vorwärts streben“. Hauptsache wir bleiben gesund. Die Horoskope alle Quatsch, nichts für mich. Heute bekommst Du das „schöne“ häßliche Bild, ich finde uns alle vier doof, denn ich grine direkt.

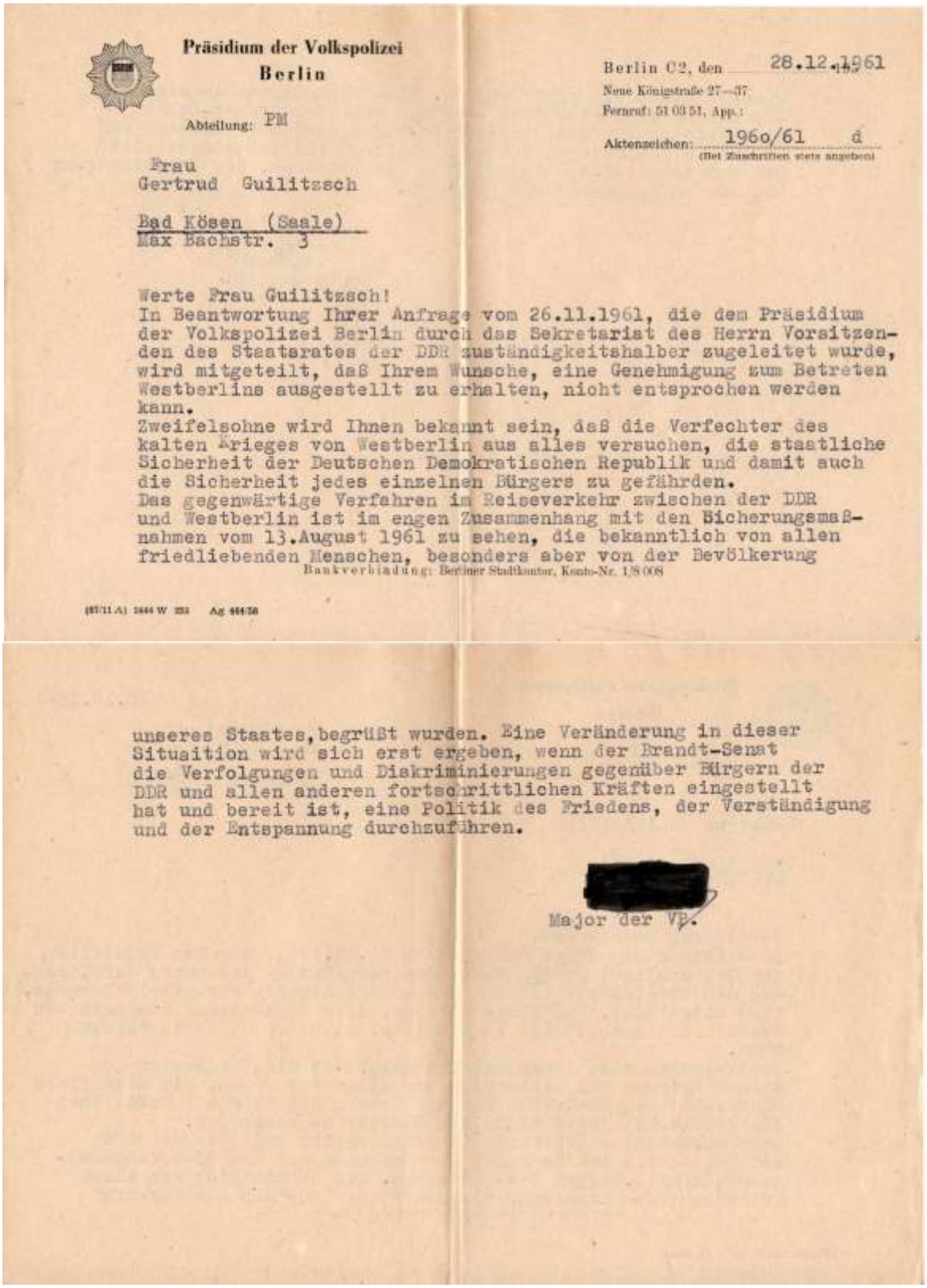
Zugabe aus Elisabeths Fotoalbum 4

Die Karten sind süß im Brief, mit
den Kindern und Engelchen. -
Heute erst habe ich meine Weihnachtsge-

schenke weggelegt, alles so kostbar von
Dir O meine Gute! Habe gründlich rein
gemacht und muß, es ist 14^{15} Uhr den
Brief ½ 3 im Kasten haben.
Darum nur diesen kurzen Gruß.
Mir tut so leid, daß Du so ungern
in Deine G.B. gehst, das ist doch schreck-
lich oder Verstehen? Ach, die
elende Trennung, heute kam
vom Pol.Präs. Antwort, diese hatte
ich geahnt. Na, da konnte man
eher Bescheid bekommen, aber die
Wochen der Hoffnung waren auch
schön. Meine Gute, das für heute,
morgen mehr.
Sei in Liebe gegrüßt und
geküßt
von
Deiner Mutti O

Die 3 schlafen.

Wünsche schreibe ich noch
O



Präsidium der Volkspolizei
Berlin

Abteilung: PM

Berlin C 2, den 28.12.1961
Neue Königstraße 27–37
Fernruf: 51 03 51, App.:
Aktenzeichen: 1960/61 d
(Bei Zuschriften stets angeben)

Frau
Gertrud Guilitzsch

Bad Kösen (Saale)
Max Bachstr. 3

Werte Frau Guilitzsch!
In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 26.11.1961, die dem Präsidium der Volkspolizei Berlin durch das Sekretariat des Herrn Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zuständigkeitshalber zugeleitet wurde, wird mitgeteilt, daß Ihrem Wunsche, eine Genehmigung zum Betreten Westberlins ausgestellt zu erhalten, nicht entsprochen werden kann.
Zweifelsohne wird Ihnen bekannt sein, daß die Verfechter des kalten Krieges von Westberlin aus alles versuchen, die staatliche Sicherheit der Deutschen Demokratischen Republik und damit auch die Sicherheit jedes einzelnen Bürgers zu gefährden.
Das gegenwärtige Verfahren im Reiseverkehr zwischen der DDR und Westberlin ist im engen Zusammenhang mit den Sicherungsmaßnahmen vom 13. August 1961 zu sehen, die bekanntlich von allen friedliebenden Menschen, besonders aber von der Bevölkerung

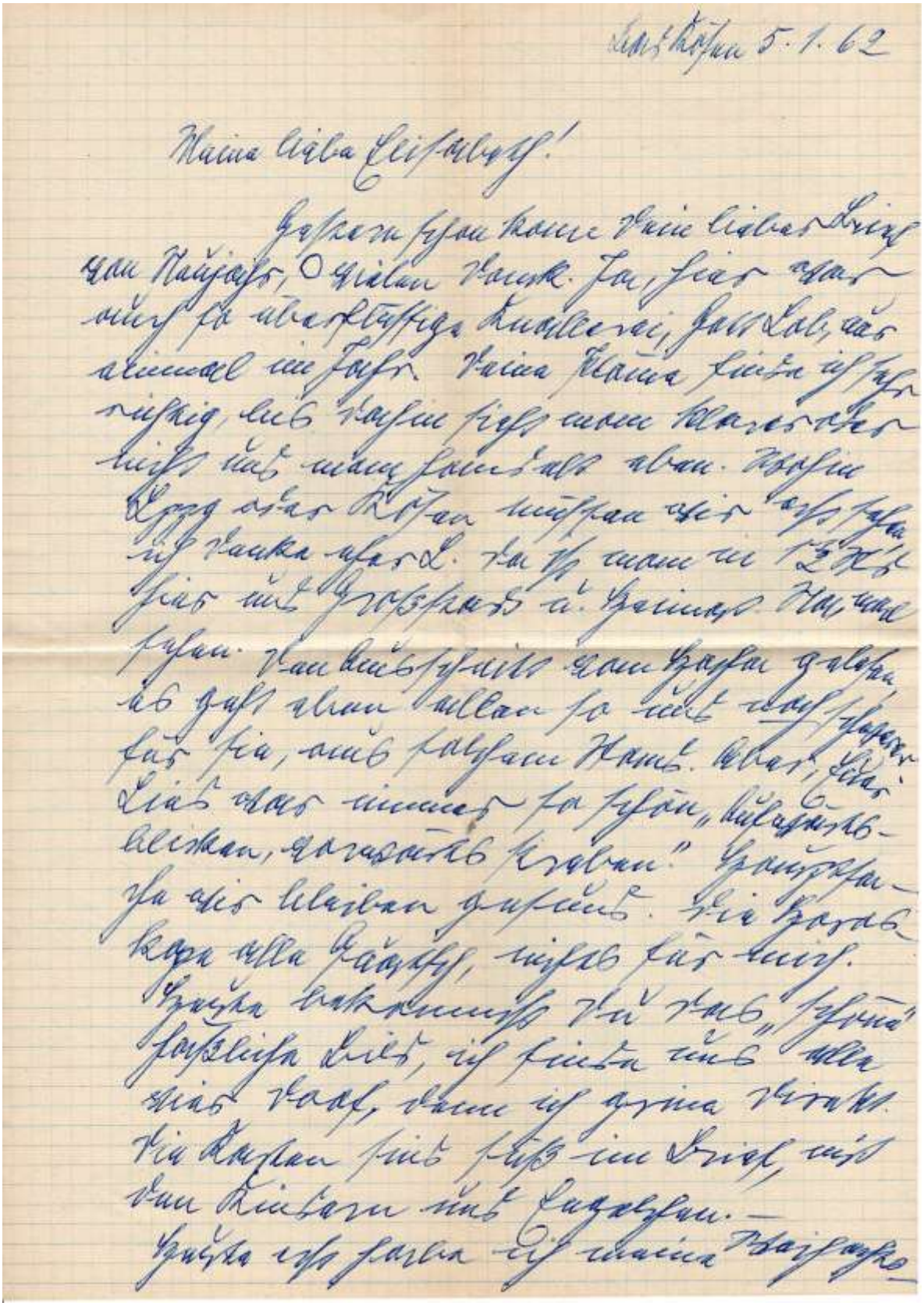
Bankverbindung: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 1/8 008

(87/11 A) 2444 W 253 Ag 444/58

unseres Staates, begrüßt wurden. Eine Veränderung in dieser Situation wird sich erst ergeben, wenn der Brandt-Senat die Verfolgungen und Diskriminierungen gegenüber Bürgern der DDR und allen anderen fortschrittlichen Kräften eingestellt hat und bereit ist, eine Politik des Friedens, der Verständigung und der Entspannung durchzuführen.

[redacted]
Major der VP.

Die Antwort auf die Besuchsanfrage an den Vorsitzenden des Staatsrates

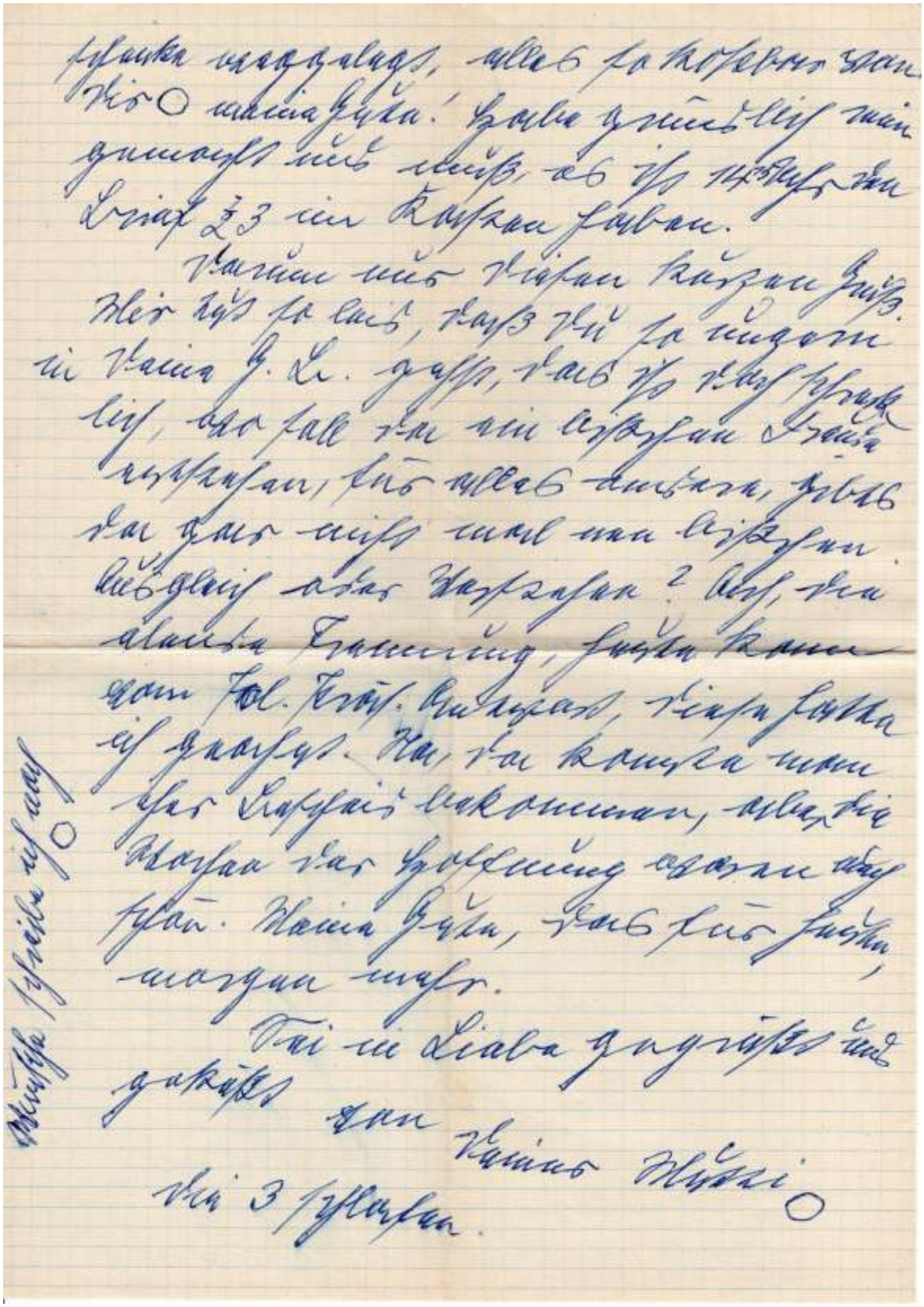


Bad Kösen 5. 1. 62

Meine liebe Elisabeth!

Gestern schon kam Dein liebes Brief von Neujahr, O vielen Dank. Ja, hier war auch so überflüssige Knallerei, Gott Lob, nur einmal im Jahr. Deine Pläne finde ich sehr richtig, bis dahin sieht man klarer oder nicht und man handelt eben. Wohin Lpzg oder Kösen müssen wir erst sehen, ich denke eher L. Da ist man in 1½ Std hier und Großkarb u. Heimat. Na, mal sehen. Den Ausschnitt vom Hacker gelesen, es geht eben allen so und noch schwerer für sie, aus solchem Stand. Aber, Euer Lied war immer so schön „Aufwärts-blicken, vorwärts streben." Hauptsache wir bleiben gesund. Die Horoskope alle Quatsch, nichts für mich. Heute bekommst Du das „schöne" häßliche Bild, ich finde uns alle vier Doof, denn ich grüne Direkt. Die Karten sind süß im Brief, mit den Kindern und Engelchen. —

Heute erst habe ich meine Weihnachts-



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 21.01.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Beispiel eines Paketinhaltszettels*

(Sonntag)

Bad Kösen, 21.1.1962
18 Uhr

Meine liebe gute Elisabeth,

wo soll ich nur anfangen zu erzählen? Vor mir liegen die vielen, vielen Geburtstagsgaben, es sieht aus, als wären sie für das herrliche Paket, das schon am 19. unversehrt angekommen ist, mit den vielen kostbaren Sachen. Als Clou das bildschöne reinseidene Halstuch, dessen braune Farbe sicher sehr gut zum neuerstandenen beigefarbenen Filzhut paßt, den ich mir gestern noch in Leipzig kaufte für 25,-M, dann das feine 4711 Fläschchen, die wunderbare Bonboniere, die 2 Tafeln feine Sarotti, die Schokol.Waffeln, die 2 mal feinsten Kaffee 1 mal Trumpfkakao, 4 große Apfelsinen die feinen Cigaretten neben den Glückspilzchen die süß sind, mit den roten u. weißen Lichtchen, gleich angebrannt heute beim Kaffee oben. Dann das Quarktuch handgenäht o meine Gute, die feinen Aprikosen und Rosinen und die süßen Karten und das Bürstchen und die Honigkörner. Wohin soll ich das bloß alles essen? Meine liebe Elisabeth hab 1000 Dankesküsse o Aber nun bitte, keine Bluse noch. Und bitte keine Cigar. wieder, kann damit handeln, da ich von Onkel Kurt 4 Schachteln von Herrn Jürgens noch mehr Astor bekommen habe u. von Dir noch viel habe. Heb nur viel Geld auf und tus doch endlich auf

ein „Dein Sparbuch, es ist zu sehr wie kleine Leu-
te im Schrank aufheben. Alle die ich kenne
Js. Klemms, Voigt, haben ein Sparkonto u.
holen von dort wenns sie brauchen. Mit
Sophies Bildern ist erst mal Schluß u. ich bitte
Dich nicht immerwieder darüber zu schreiben,
es ist nicht ratsam. Wenn ich wieder nach L.
komme wollen Klemms ihren Verwandten
Bilder abziehen lassen. Ich bitte Dich aber
überlaß das uns, ihnen u. mir. Du hörst
dann schon. – Ich kam nun doch erst heute
am 21. Sonntag, 13 Uhr von L. weil sie mich
alle dort sehr hielten. Es lagen von der
rührenden Tobs ein süßes Paket da,
die in ihrer Unbeholfenheit rührendst gepackt
hat. Dann eins von Jürgens obgleich ich
bei ihnen war, und ein Päckch. von Frl. Scholz-
Hahn mit Kaffee. Der Abend mit Klemms
war einzig schön bei Js. Ein großes 71. Ich
mit viel Aufwand, Klemms brachten mich
im Wagen 12 Uhr zu Ballschuhs, da von
Fr. Js eine Cousine aus Saalfeld dort
schlief, was ich herrlich fand, da war ich viel
abens bei Ballschuhs. Unsre Gemeinsame
Karte, die auf Anregung von Fr Voigt geschrie-
ben wurde, hast Du sicher bekommen.
Von Klemms feines Briefpapier mit teueren
Opergutscheinplatz für die neue Oper, im Febr. wenn
ich wieder hinkomme gehe ich mit Fr. Klemm,
soll mir eine aussuchen, die sind u. blei-
ben geliebt, die beiden, Ebenso Voigt mit viel
Freude bei allem dabei, bekam ich Mostkakao
feinsten Kaffee, eine Fl. Rotwein, Briefpapier

u. Briefkarten u. Reclam Büchlein
von Heinrich Heine „Die Harzreise“ von Schnabels
die auch rührend sind wieder Leipzigbilder
Briefpapier, eine Bonboniere und ein Buch.
„Sein Leben in Bildern“, süß Joseph Haydn
und sehr schön, von meiner Roswitha. Von Fr.
Hentschen eine Bonboniere, von Fr Martin, Fr.
Voigts Mutter Riquetkakao. Alle,alle süß
Von Fr Zink 3 Tafeln Schoko den dreien
hier geschenkt. Na, die kriegen ja alles mit.
Dann, beinahe hätte ichs vergessen
hast Du mir von Libeth die herrliche rosa
Azalie geschenkt mit dunkelgrüner Manschette,
mit dicken Knospen über und über.
Und Dein süßes Verpackungspapier mit den
rosa Rosen O alles viel zu viel. Von Ball-
schuhs 1 Pfd feinste Keks ganz frisch u 2M
spottbillig, da sie ausgezeichnet sind.
Dein süßes Spitzweg Gratulationskärtchen
ziert den Riesen geburtstagstisch. Als ich nun
heute an kam freuten sich alle 3 sehr, hatten
vorn in der „Guten Stube“ mir fein aufge-
baut, eine Schokotorte von Libeth, eine
Knackwurst, 50 Briefumschläge, von Matte
eine dicke Kerze und pikante Fisch-
konserven, von Paul sehr guten Linden-
honig. Wir haben ½ 4 in Liebe Deiner ge-
denkend, Kaffee getrunken, den feinen
von Dir von Meihe. Dazu Torte u. Stollen,
der immer feiner wird. Alle 4 Pilzchen
brannten süß und eine große Kerze von
der Tobs, elfenbein.

Wir saßen bis 5 dann sind wir runter zu
mir alles besichtigen. ½8 gibt's Abendbrot,
mit allem von mir Rollschinken v. Martina
Weihn. Teewurst – Cervelatwurst von Voerster
feinsten Käse von Onkel Kurt alles von
Weihn. noch so viel Vorräte. Später Eier-
kognak mit Keks. Nur Du fehlst, aber
das neue Jahr fängt erst an und wir kön-
nen hoffen, daß es von selber oder wir
anders machen. – Frl Tanne schreibt
heute, daß sie wohl am 31.1. rüber kön-
nen. Es sollen jetzt die beantragt hät-
ten, vor dem 13. Aug. erst mal genehmigt
sein, also Senta vielleicht auch, aber schreibe
ihr nicht etwa, sie ist so skeptisch.

Heiny Mangelsdorf kündigt heute auf
der Geburtstagskarte ein Päckchen an.
Jobs schreibt süß, muß ihr erst antworten,
dann bekommst Du den Brief.

Was magst Du jetzt machen? ach,
wohl bei Wielands? Es duftet so vor mei-
ner Nase, nach allem Guten, Kakao -
Kaffee Schoko. ha vornehm!

Tinchens Karte zurück ist süß, sie ist zum
fressen, amüssant wie Anne und so lieb u.
selbstlos.

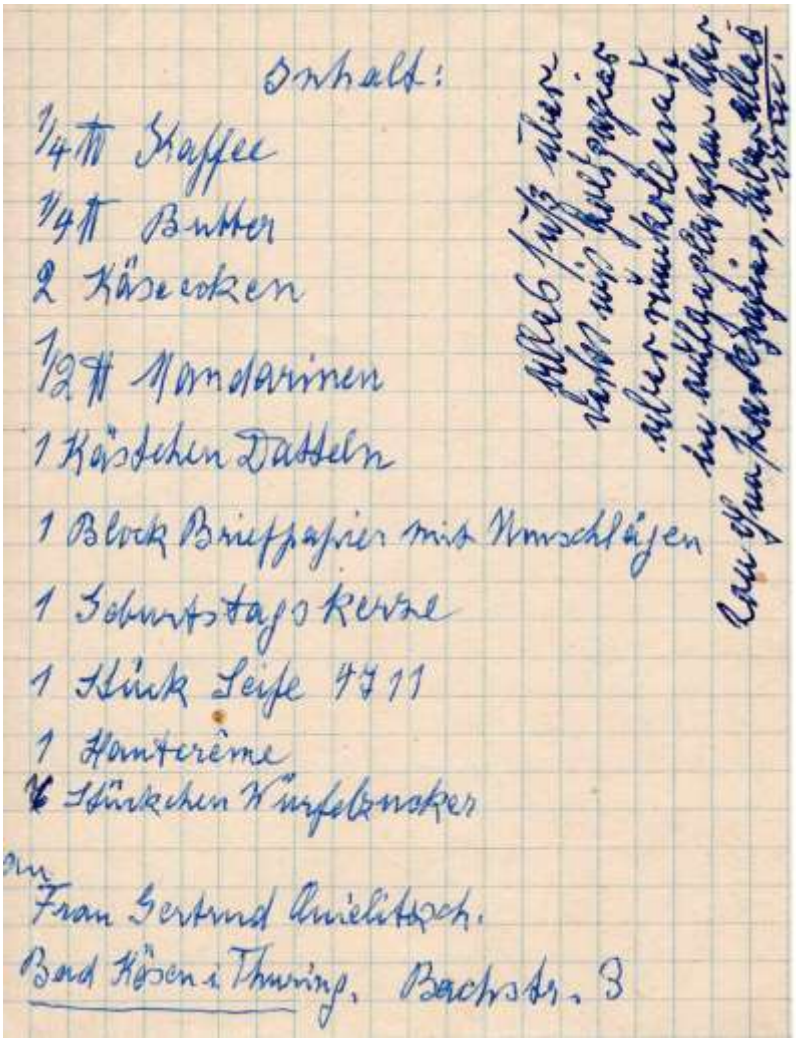
Meine Gute jetzt wollen wir weiter-
feiern, darum Schluß O Leipz. wird schön
alles modern am Westplatz – Ecke Plag-
witzerstr. Ein Gleisdreieck gebaut.

Als ich heute morgen von Ballschuhs zu
Jürgens ging zur Straßenb. läuteten die

herrlichsten Glocken in vier Tönen vom hell bis dumpf von
der katholischen Kirche, wunderbar. Nun eine herzliche Umarmung in Dank o
Deine Mutti o

Else Schanz schrieb mir eine Karte sie
ist noch, 3 Wochen schon, in Reichenbach.
Am Dienstag feire
ich mit Else, sie kommt bei Sophie

Von Libeth noch feine Äpfel bekommen
und Leuco u.s.w.



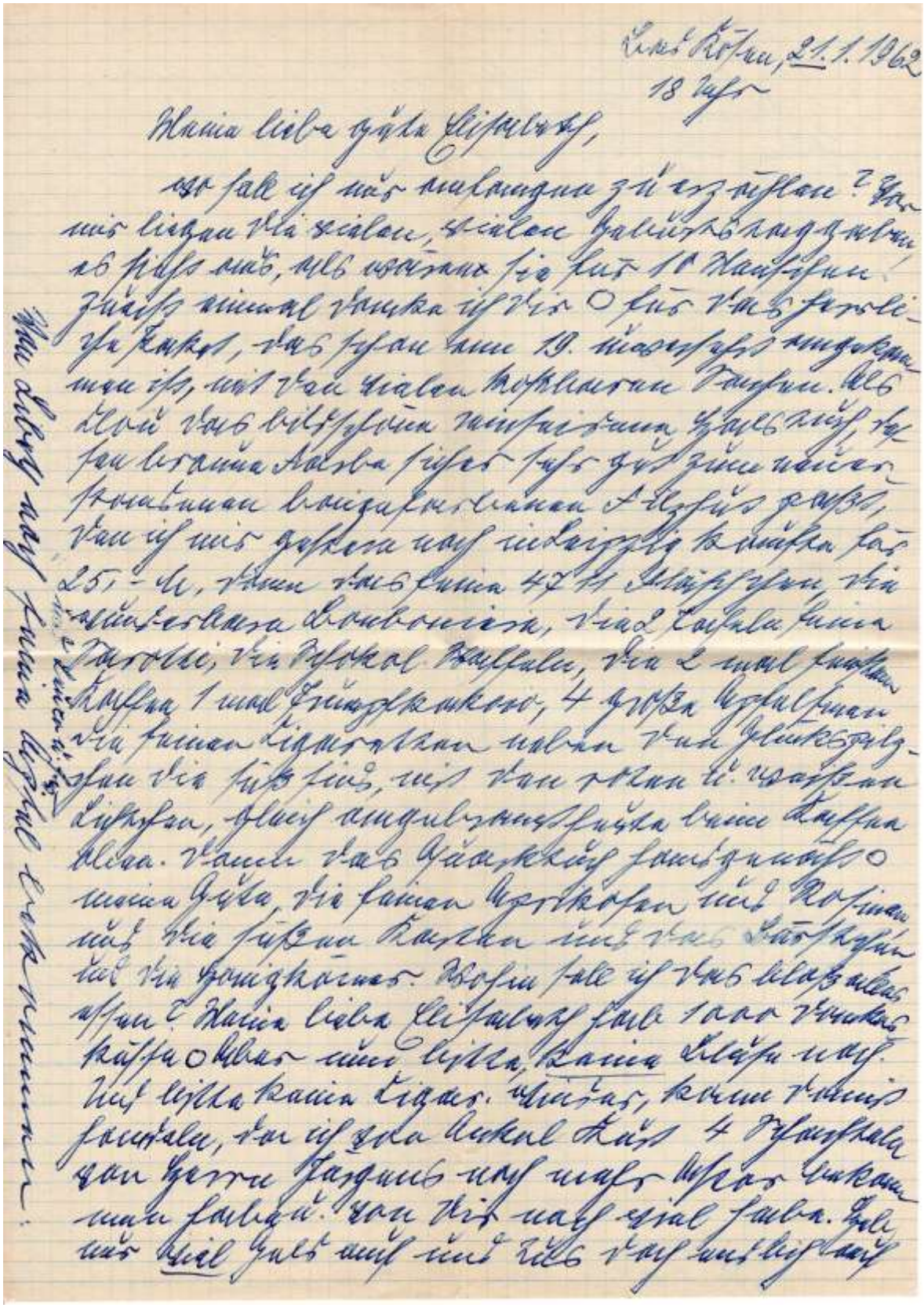
Inhalt:

1/4 ℔ Kaffee
1/4 ℔ Butter
2 Käseecken
1/2 ℔ Mandarinen
1 Kästchen Datteln
1 Block Briefpapier mit Umschlägen
1 Geburtstagskerze
1 Stück Seife 4711
1 Hautcrême
6 Stückchen Würfelzucker

an
Frau Gertrud Quielitzsch.
Bad Kösen i. Thuring. Bachstr. 3

Alles süß über-
deckt mit Goldpapier
aber rumkollernd
in aufgeplatzten Kar-
ton ohne Packpapier, aber alles
drin.

Ein Paketinhaltszettel

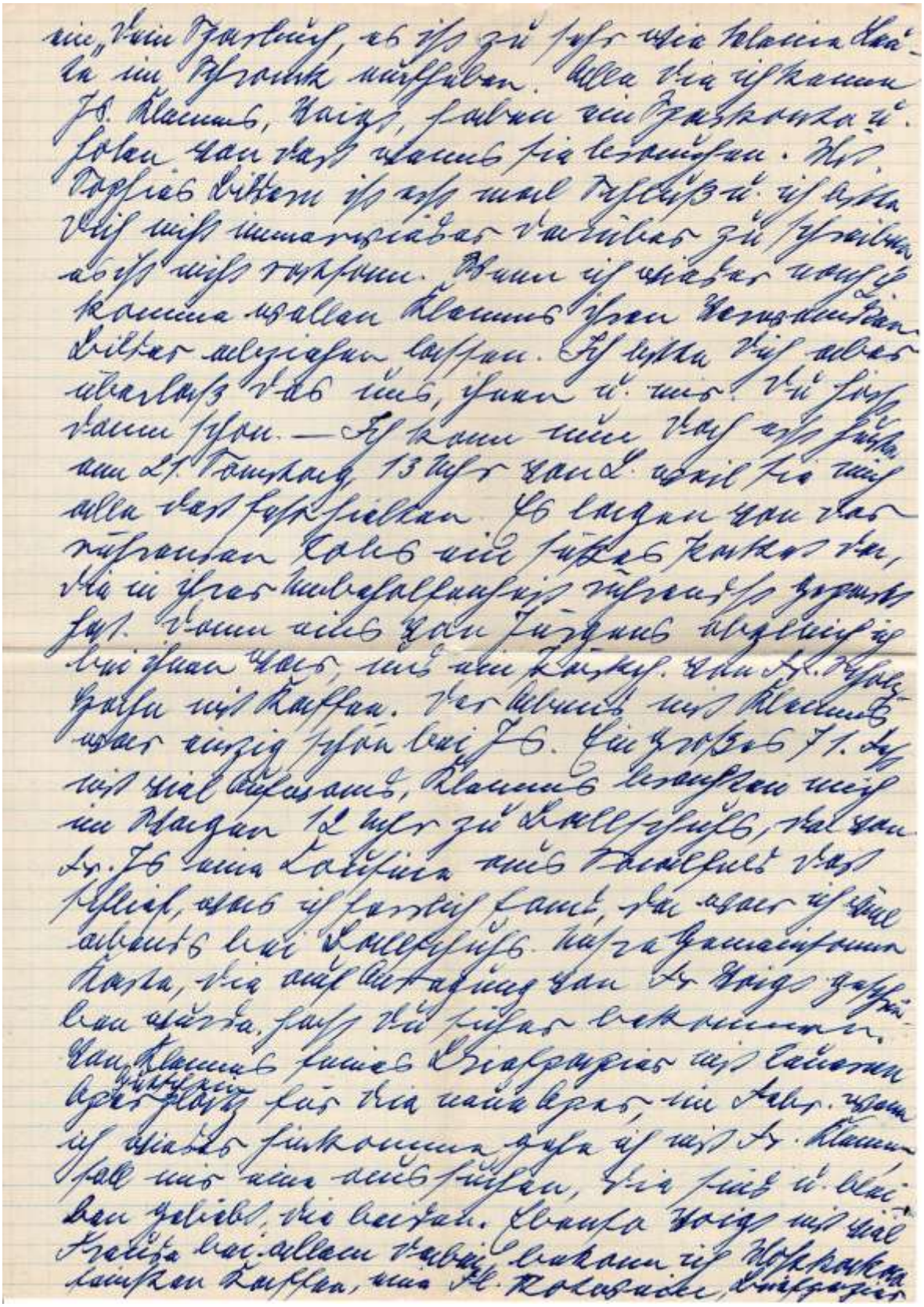


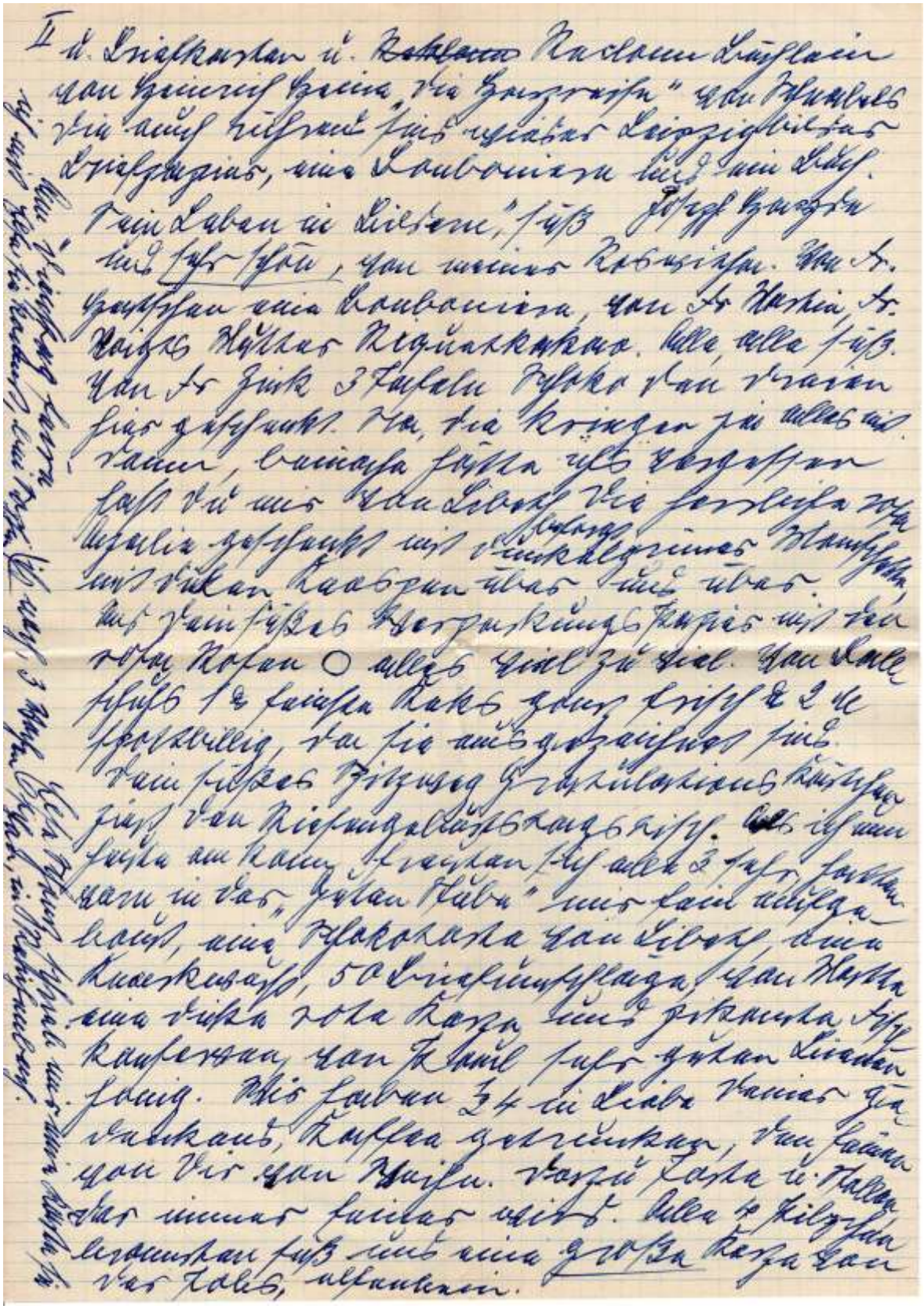
Bad Kösen, 21.1.1962
18 Uhr

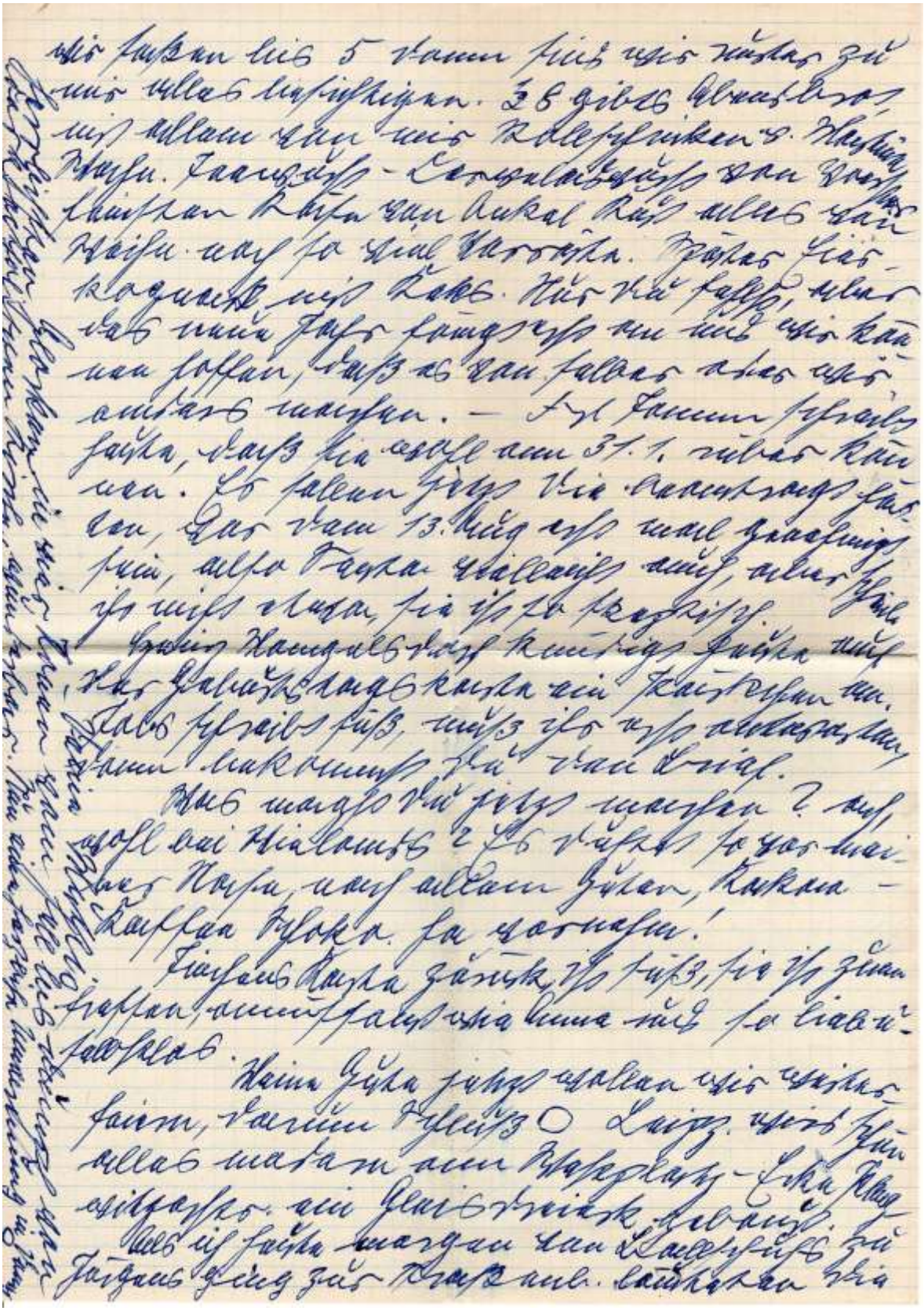
Meine liebe gute Elisabeth,

wo soll ich nur anfangen zu erzählen? Vor mir liegen die vielen, vielen Geburtstagsgaben, es sieht aus, als wären sie für 10 Menschen! Zuerst einmal danke ich Dir ○ für das herrliche Paket, das schon am 19. unversehrt angekommen ist, mit den vielen kostbaren Sachen. Als Clou das bildschöne reinseidene Halstuch, dessen braune Farbe sicher sehr gut zum neuerstandenen bangefarbenen Filzhut paßt, den ich mir gestern noch in Leipzig kaufte für 25,- M, dann das feine 47 ℓ Fläschchen, die wunderbare Bonboniere, die 2 Tafeln feine Sarotti, die Schokol. Waffeln, die 2 mal feinsten Kaffee 1 mal Trumpfkakao, 4 große Apfelsinen, die feinen Zigaretten neben den Glückspilzchen die süß sind, mit den roten u. weißen Lichtchen, gleich angebrannt heute beim Kaffee oben. Dann das Quarktuch handgenäht ○ meine Güte, die feinen Aprikosen und Rosinen und die süßen Kasten und das Bärstchen und die Honigkörner. Wohin soll ich das bloß alles essen? Meine liebe Elisabeth hab 1000 Dankeskuffe ○ Aber nun bitte, keine Bluse noch. Und bitte keine Zigar. Wieder, kann damit handeln, da ich von Onkel Kurt 4 Schachteln von Herrn Jürgens noch mehr Astor bekommen haben u. von Dir noch viel habe. Geb nur viel Geld auf und tu das doch endlich auf

Von Liebe noch feine Apfel bekommen.
und Leuco u. Fr.







Die 4 Seiten des Briefes

1962 – Februar

Brief vom 25.02.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *LEIPZIG BPA 32 gm 25.2.62.-20*

(Sonntag)

Leipzig, 25.2.62
Sonntag
16 Uhr

Meine Gute!

Ob heute der 25. ist? Ja, vor
einer Woche war ja Dein Geburts-
tag. Ich befinde mich bei Ball-
schuhs die in der Küche sitzen
und Karte spielen, was mich -
leider – gar nicht interessiert,
obgleich es sicherlich ein schöner
Zeitvertreib ist. Ich hatte nie
Zeit dazu und wenn ich jetzt Zeit
habe lese ich lieber. – Gestern war
ich nun wie ich vor hatte, bei
der Suliman. Erst früh bei
Ballschuhs ausgeschlafen, dann
gefrühstückt. Ich brachte ihnen
¼ Kaffee mit und alles
zu einem guten Frühstück
und Abendbrot für uns drei
auch für heute und morgen
früh. Dann bin ich zu Jür-

gens zum Mittagessen und Kaffee
eingeladen, weil Senta Voerster
aus Stuttgart da ist, die mich auch
gern mal sehen will. Am Dienstag
will ich noch mal „Stadtbummeln“
dann Mittwoch heim fahren,
Die Suliman freute sich, ich kam
unverhofft, sie lud mich zum Essen
ein Hammelfleisch u. Möhren zusam-
mengekocht und Salzkartoffeln
dazu, - Pflaumenkompott. Dann
ruhten wir uns und um 2
gingen wir zusammen, sie
wollte mit, durchs Rosental
zu Arnoldts, wo ich nur sa-
gen wollte, daß ich erst im
März mal zu ihnen käme.
Es schneite, als wir durchs
Rosental, hinter dem Polizei
häuschen weg gingen, alles
noch wie einst, aber <u>sehr</u> <u>ver-</u>

Zugabe:

Hier wohnte
SCHILLER
und schrieb das
Lied an die Freude
im Jahre 1785

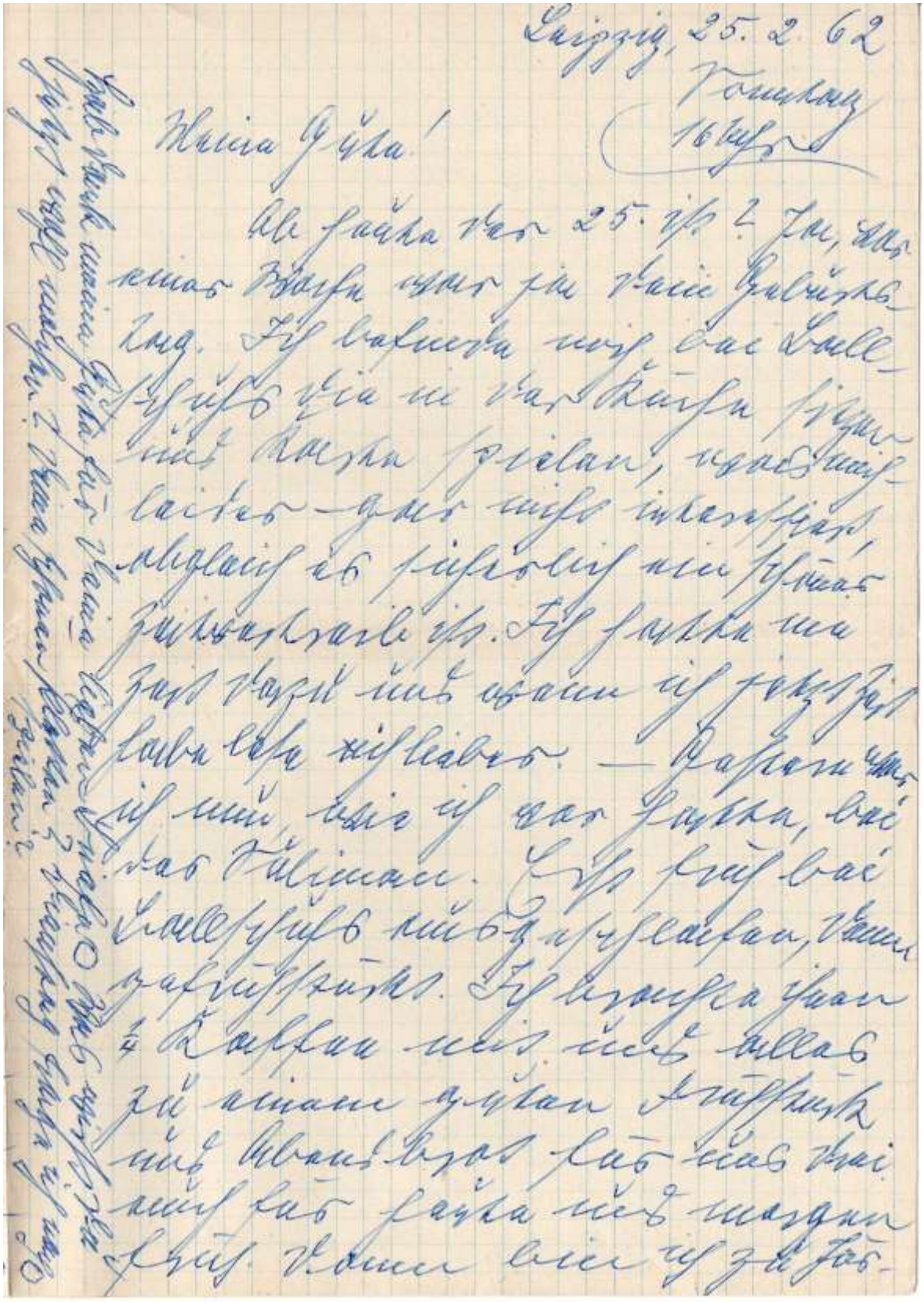
Motiv einer am 20.2.62 gestempelten Ansichtskarte
DTVL

lassen. Dann durch den Schiller-
hain – Fechnerstr. bis Rothens
Haus, die untere Pölitzstraße
Müllers Haus 24 alles tot
und veraltet und verstaubt,
ganz reizlos alles dort ge-
worden. Gohlis ist da unten
und wo Mertens wohnten di-
rekt häßlich. Da mußte ich
gleich mit Deinem jetzigen
Wohnen vergleichen, viel viel
schöner. Dann kamen wir
zur Schippe bis in die Möckern-
schestr. Dann der kleine Bahn-
hof, Kirschbergstr. alles gräß-
lich. Arnolds standen beide
im Laden, es waren auch
mehrere Stammkunden drin,
die sich immer wieder durch
andre ersetzten, sie boten uns
(das Geschäft geht tüchtig)

Hocker an, wir wollten ja aber
nur Gutentag sagen, sie waren rei-
zend lieb und ich soll ja Wort hal-
ten, das nächstemal zu kom-
men. Dann sind wir zur 6 und
Suli stieg in der Waldstr. –Anfang
aus und ich fuhr weiter durch
die Stadt bis Augustusplatz, der
weil Sonnabend 4 Uhr Ladenschluß
ist, wie auch der Brühl ziemlich
still war. Da wäre der Eindruck
für Dich wie der letzte hier ge-
wesen. In der Stadt wird überall
gebaut, wenn nun das Früh-
jahr kommt wird alles besser
und schöner, aber der Heidepark
mit den Rosen ist doch nur bei
Dir. Und das bedarf reichlichen
Überlegens. Wir werden schon
noch zu einem Entschluß kom-
men, so eilts ja nicht, daß mans

falsch machen müßte um schnell zu handeln.
In Liebe 1000 Küsse Deine Mutti O

Hab Dank meine Gute für Deine lieben Briefe o Was wirst Du
jetzt wohl machen? Deine schönen Platten spielen? Dienstag frage ich nach o

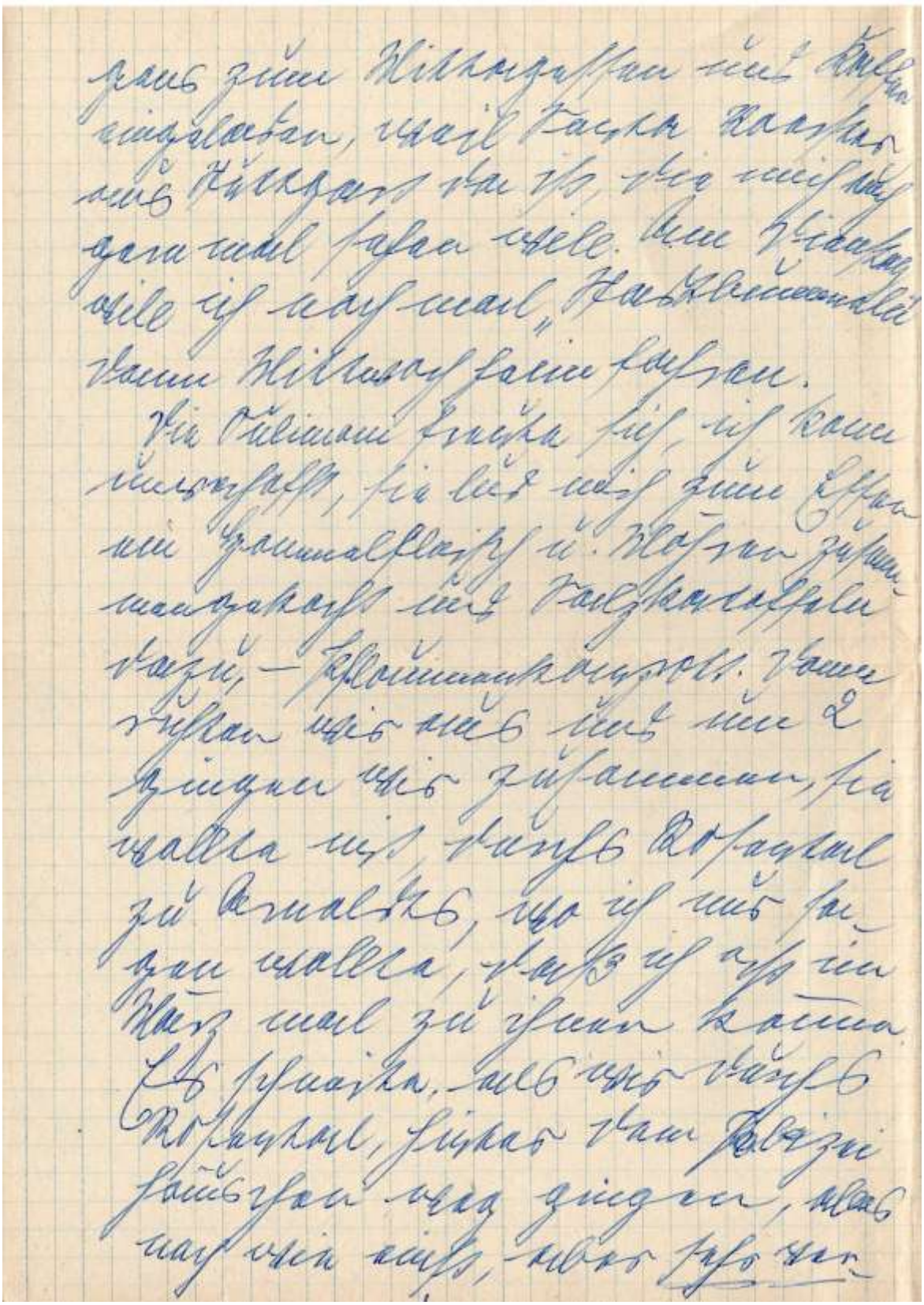


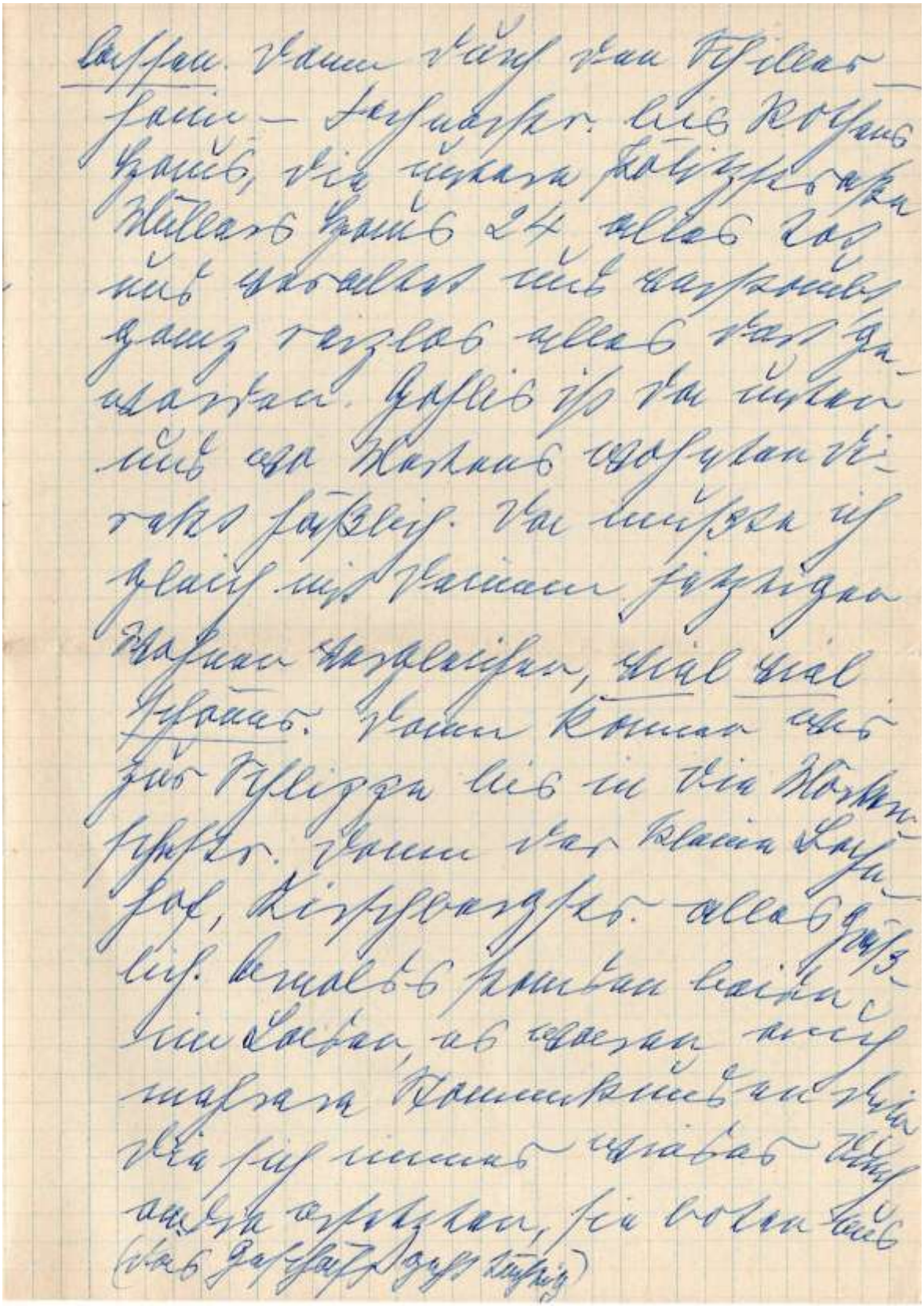
Leipzig, 25. 2. 62
Sonntag
16 Uhr

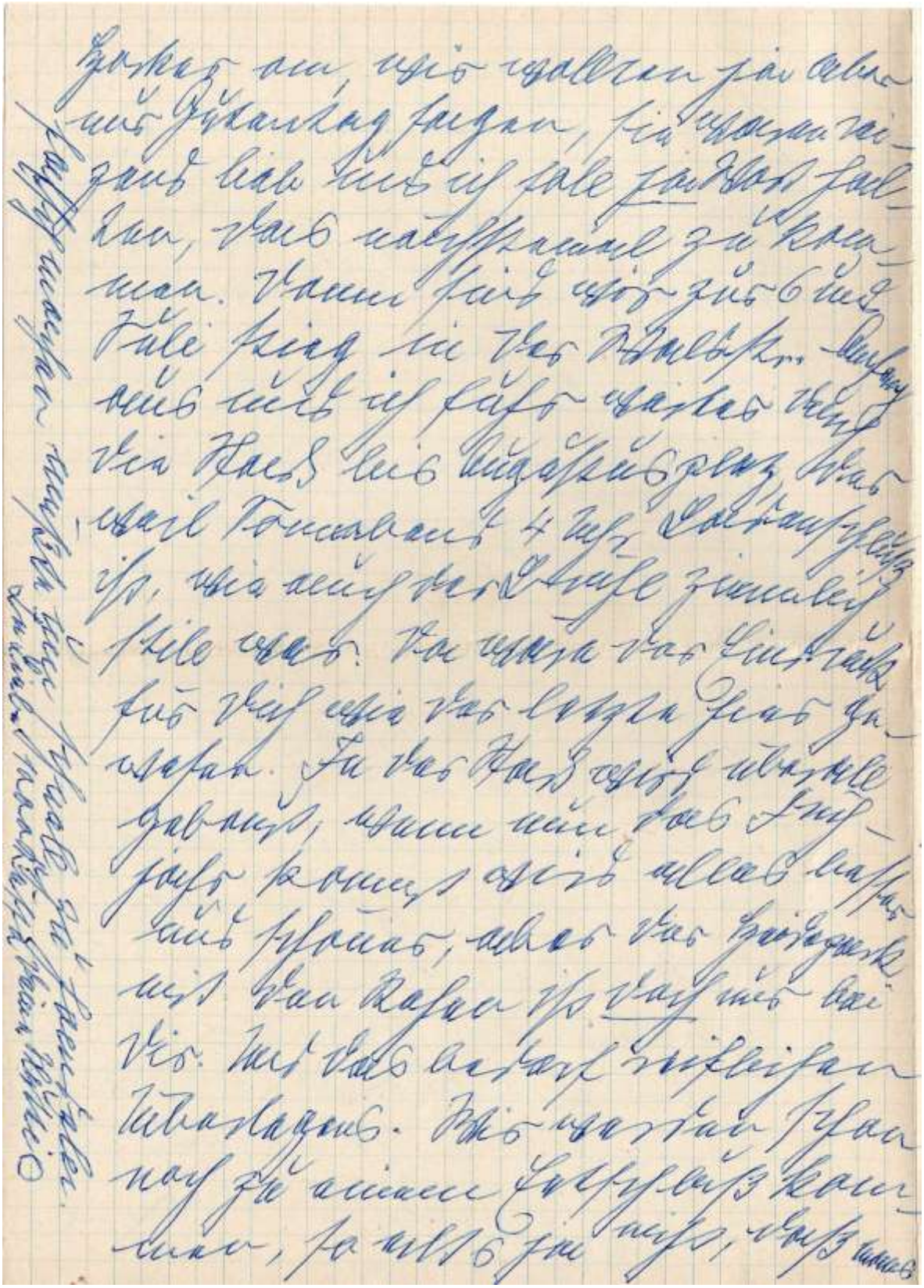
Meine Güte!

Ob heute der 25. ist? Ja, vor einer Woche war ja dein Geburtstag. Ich befinde mich bei Ballschuhs die in der Küche sitzen und Karte spielen, was mich leider gar nicht interessiert, obgleich es sicherlich ein schönes Zeitvertreib ist. Ich hatte nie Zeit dazu und wenn ich jetzt Zeit habe lese ich lieber. — Gestern war ich nun, wie ich vor hatte, bei der Süliman. Erst früh bei Ballschuhs ausgeschlafen, dann gefrühstückt. Ich brachte ihnen ¼ Kaffee mit und alles zu einem guten Frühstück und Abendbrot für uns drei auch für heute und morgen früh. Dann bin ich zu Jos-

Hab dank meine Güte für deine lieben Briefe. Was wirst du jetzt wohl machen? Deine schönen Blätter? Dienstag fange ich nach Spielen?







Die 4 Seiten des Briefes

1962 – März

Brief vom 04.03.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Beigelegter Brief in Maschinenschrift von Anne*

(Sonntag) Bad Kösen, 4.3.62
Sonntag

Meine liebe Elisabeth!

Es ist ½ 12, ich war in der Kirche und habe Lorenzo über das Wort „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." sehr schön, predigen gehört. Jetzt ist noch Abendmahl. Frl. Lehmann saß neben mir und fragte, ob Du Dich über das Bildchen gefreut hättest, ich hatte ihr kurz gedankt. Früh ½ 9 war ich schon bei Frl Held, Saalstr (im Haus von Fr. Altmann) und brachte ihr ¼ Kaffee für sie und eine Tafel Schokol für Frl Lehmann, die sie ihr heute gibt, denn sie kocht bei Pastors, wenn Frl L. Kirchendienst mit tut. Sie hat sich sehr gefreut. Nun dank Du nur Lorenzo (raucht gern) u. Jettchen bald, denn er hat von sich aus, sich Deiner erinnert, den Gruß drauf geschrieben, auch der Briefumschlag war von ihm, den habe ich nur schnell benutzt, daß das Bild am 18. bei Dir war. – Fräul. Lehm. sagte

Zugabe: *Das Bild vom 15.2.*

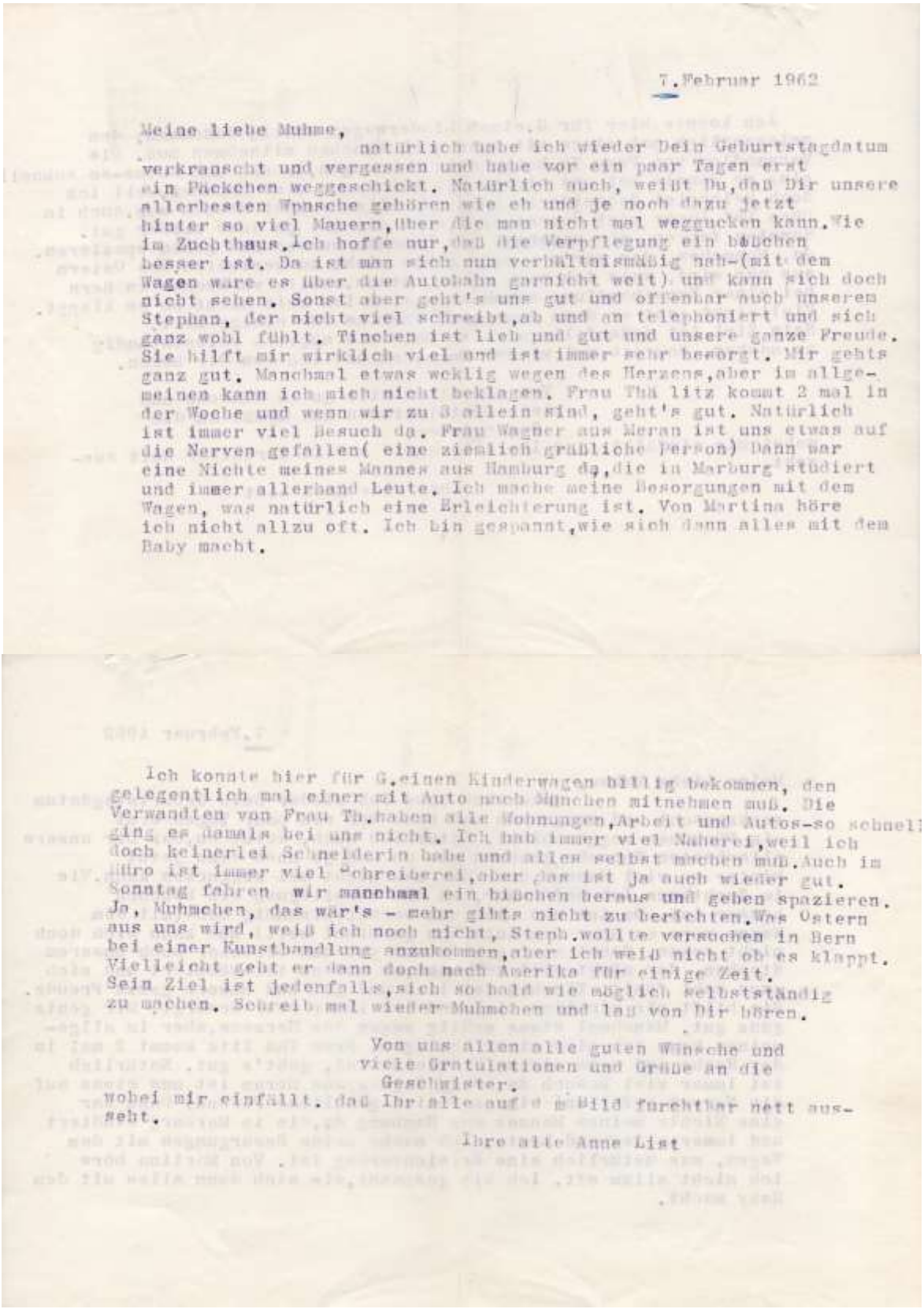
Mit herzl. Gruß L. Bertheau *„Lorenzo"* *Unbekannter Fotograf*

sie hätten lange gesucht, nach einem wo er
Dich richtig ansieht, aber keins gefunden,
vielleicht später noch mal eins. Das fin-
de ich rührend. – Als ich aus der Kirche kam
und rechts umschwenken wollte, begrüßten
mich Fr Wenz Frl Vierling Katecheten, Frau
Born, und von drüben winkte die Frau
Jacob wie verrückt, ich mußte hin, sie kam
rasch runter und lud mich gleich zum Kaffee
ein, heute um 4 sie wußten nicht daß ich von
L. zurück war. – Bei Sophie wars sehr ge-
mütlich. – Mitlerweile ist es ½ 2 geworden
Paul rief zum Essen, Rinderbraten mit jungen
Erbsen, aus dem Glas, Salzkartoffeln u. Citronen-
crem. Jedesmal muß ich sonntags beim Mit-
tagessen an Dich denken, wenn Du nur mit
dabei wärst und tüchtig mitfuttern könntest.
Soeben habe ich Deine feine Bonboniere vom
Geburtstag geöffnet „Wappenklasse“ von
Trumpf, sehr fein meine Gute O <u>wie</u> <u>alles</u>
<u>von</u> <u>Dir</u>. (aber Carisch <u>grün</u> ist besser als Tschibo
(ich alte Nörgeltante) Jetzt möchte ich mit Dir in Dei-
nem schönen Zimmer sitzen mollig auf
der Couche vorm Teewagen und Deine
Platten hören oder Lesen. Aber Du

wirst im Begriff zu Wielands sein, auch schön. Bei uns schneits heute seit früh, aber
kalt ists nicht auf Dächern und Bäumen liegt er, unten taut er weg. – Eben
Denke ich dran noch O Dank für Honigkorn u. Wischtücher im Paket
o

In Zehlendorf wird’s schön bunt zugehen ich muß immer daran denken. – Daß Du Bescheid weißt Matte Libeth u. Paul haben jetzt ihr <u>ganzes Geschenk</u> bekommen von Kurt.
Nun ist das was Du hast <u>alles</u> Dir und mir. Bitte legs auf … Meine Gute jetzt will ich mich noch eine Stunde mit „Varnhagen“ aalen, ausgezeichnetes Buch. Brief nehme ich mit zur Post, wenn ich ¼ 4 zu Jacobs gehe. In Liebe einen Kuß u. herzliche Grüße

Deine Mutti
O



7.Februar 1962

Meine liebe Muhme,

natürlich habe ich wieder Dein Geburtstagdatum verkranscht und vergessen und habe vor ein paar Tagen erst ein Päckchen weggeschickt. Natürlich auch, weißt Du,daß Dir unsere allerbesten Wpnsche gehören wie eh und je noch dazu jetzt hinter so viel Mauern,über die man nicht mal weggucken kann.Wie im Zuchthaus.Ich hoffe nur,daß die Verpflegung ein bißchen besser ist. Da ist man sich nun verhältnismäßig nah-(mit dem Wagen wäre es über die Autobahn garnicht weit) und kann sich doch nicht sehen. Sonst aber geht's uns gut und offenbar auch unserem Stephan, der nicht viel schreibt,ab und an telephoniert und sich ganz wohl fühlt. Tinchen ist lieb und gut und unsere ganze Freude. Sie hilft mir wirklich viel und ist immer sehr besorgt. Mir gehts ganz gut. Manchmal etwas weklig wegen des Herzens,aber im allgemeinen kann ich mich nicht beklagen. Frau Thä litz kommt 2 mal in der Woche und wenn wir zu 3 allein sind, geht's gut. Natürlich ist immer viel Besuch da. Frau Wagner aus Meran ist uns etwas auf die Nerven gefallen(eine ziemlich gräßliche Person) Dann war eine Nichte meines Mannes aus Hamburg da,die in Marburg studiert und immer allerhand Leute. Ich mache meine Besorgungen mit dem Wagen, was natürlich eine Erleichterung ist. Von Martina höre ich nicht allzu oft. Ich bin gespannt,wie sich dann alles mit dem Baby macht.

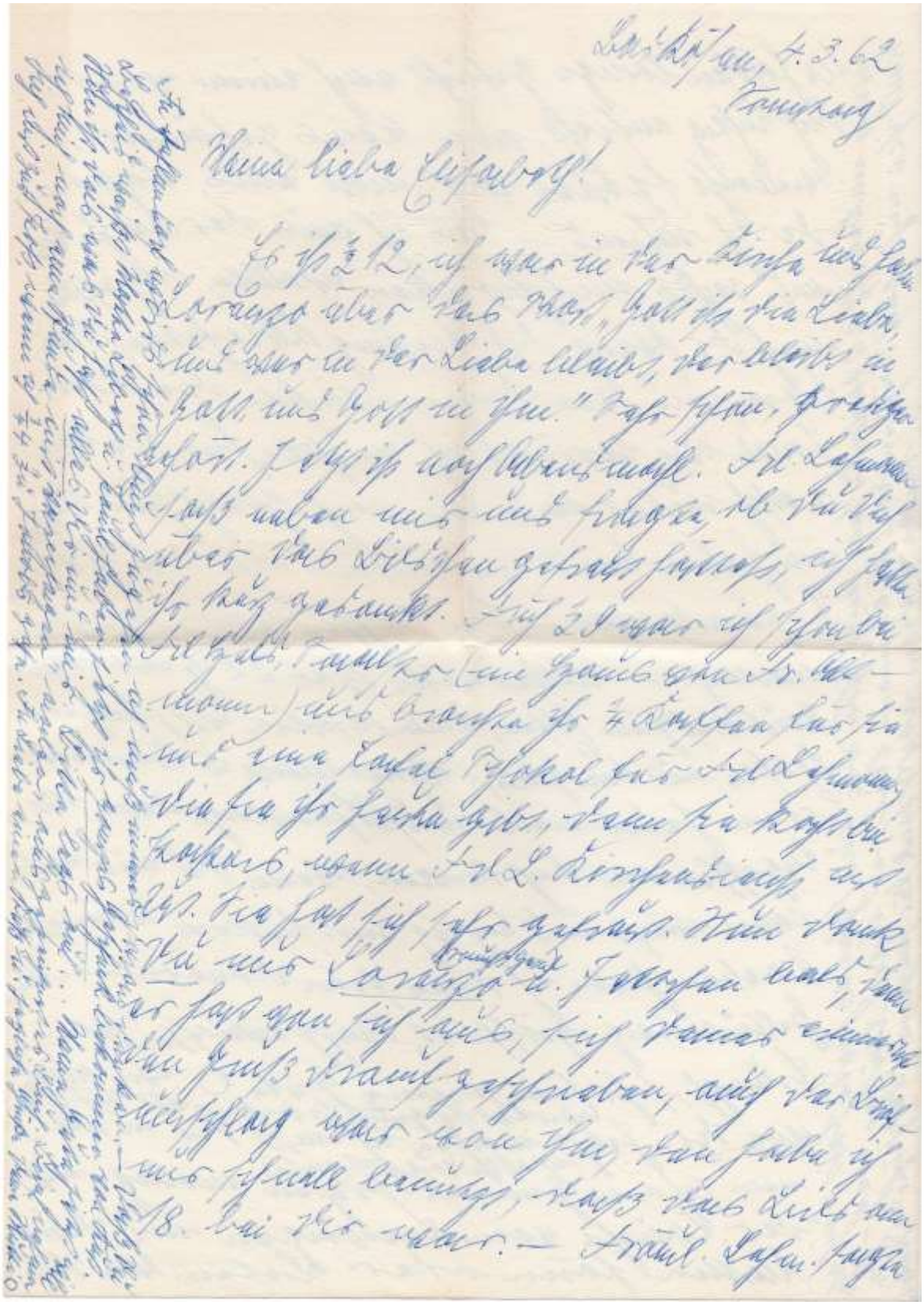
Ich konnte hier für G.einen Kinderwagen billig bekommen, den gelegentlich mal einer mit Auto nach München mitnehmen muß. Die Verwandten von Frau Th.haben alle Wohnungen,Arbeit und Autos-so schnell ging es damals bei uns nicht. Ich hab immer viel Näherei,weil ich doch keinerlei Schneiderin habe und alles selbst machen muß.Auch im Büro ist immer viel Schreiberei,aber das ist ja auch wieder gut. Sonntag fahren wir manchmal ein bißchen heraus und gehen spazieren. Ja, Muhmchen, das wär's - mehr gibts nicht zu berichten.Was Ostern aus uns wird, weiß ich noch nicht, Steph.wollte versuchen in Bern bei einer Kunsthandlung anzukommen,aber ich weiß nicht ob es klappt. Vielleicht geht er dann doch nach Amerika für einige Zeit. Sein Ziel ist jedenfalls,sich so bald wie möglich selbstständig zu machen. Schreib mal wieder Muhmchen und laß von Dir hören.

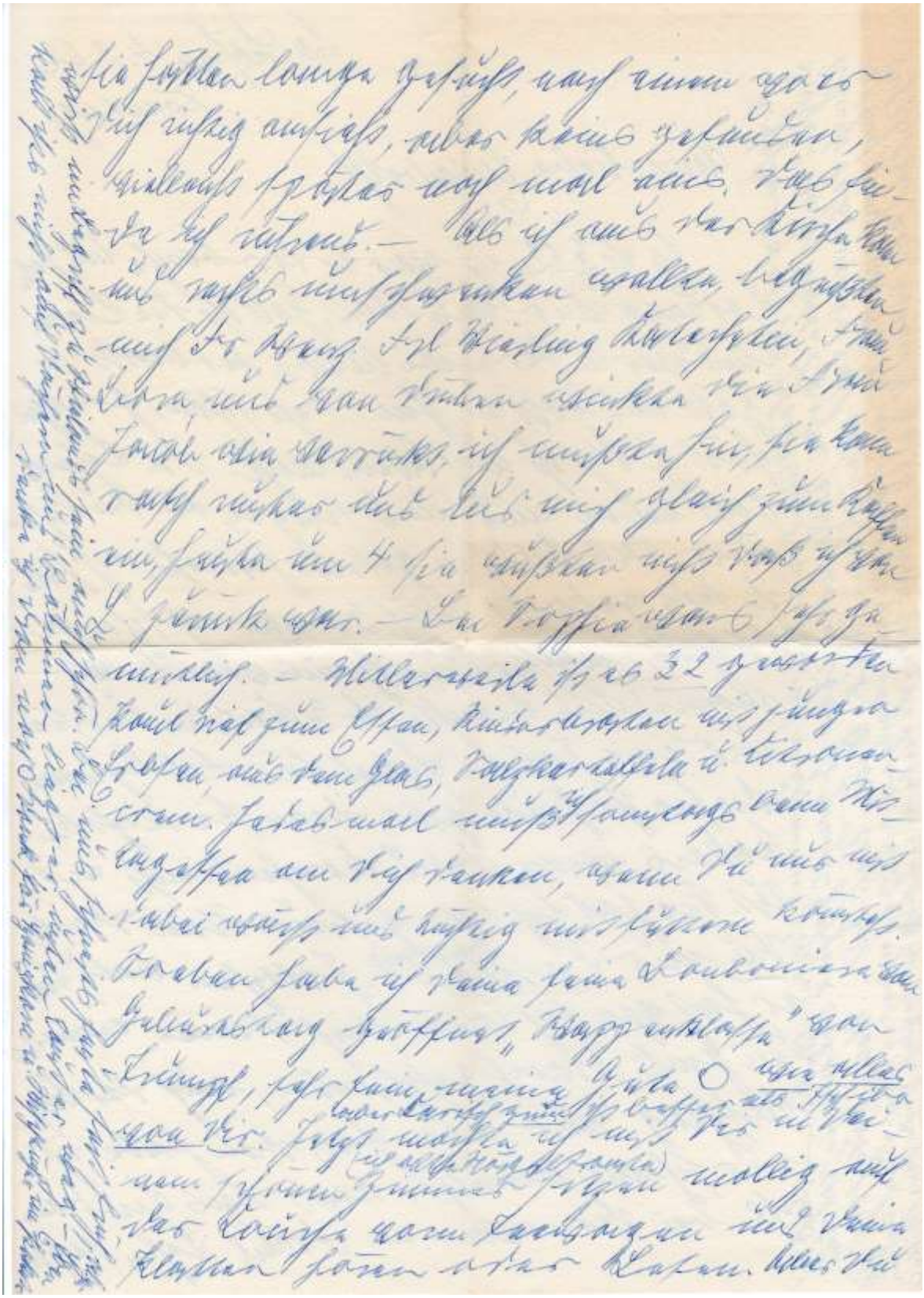
Von uns allen alle guten Wünsche und viele Gratulationen und Grüße an die Geschwister.

wobei mir einfällt. daß Ihr alle auf e m Bild furchtbar nett aussieht.

Ihre alte Anne List

Annes Brief an Trude



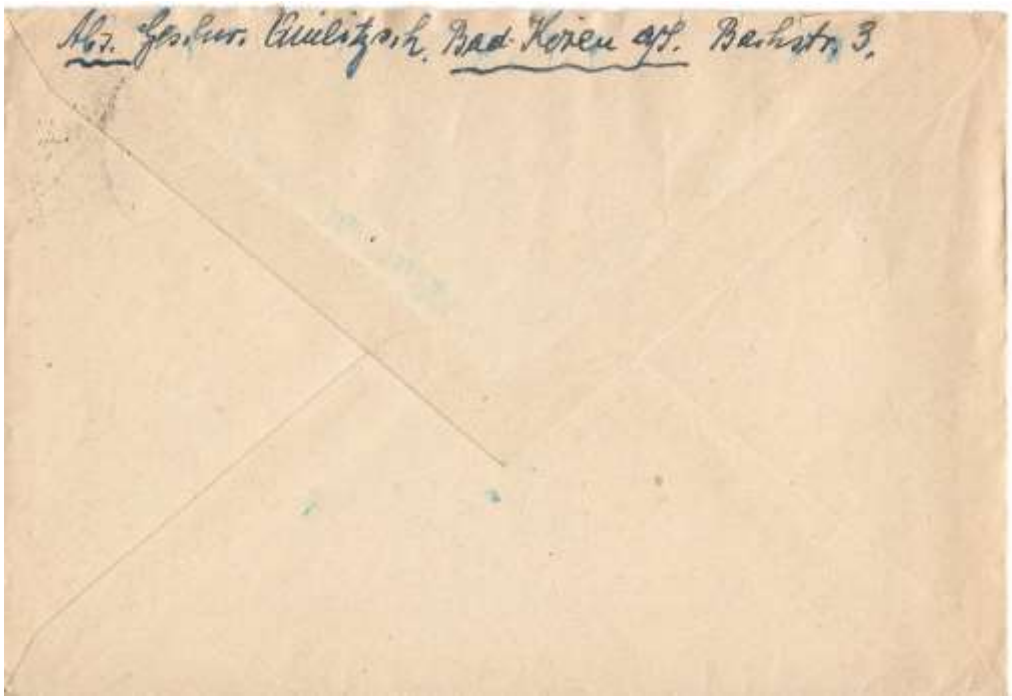


Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 31.03.62

Trudes Geschwister an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: Geschw. Quilitzsch, Bad-Kösen [a]/S. M.Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 1.4.62.-10*



(Sonnabend)

Bad-Kösen [a]/S. d. 31.3.1962

Liebe Elisabeth!

Heute sollst Du einen Brief von uns bekommen. Soeben bin ich aufgestanden, es ist Sonnabend Nachmittag 17 Uhr, wir haben alle Drei die Grippe , mich hat es mächtig gepackt, seit Montag liege ich im Bett u habe bis heute noch nichts gegessen, nur immer trinken, ich bin so matt u. zittrig, könnte immer umfallen. Tante Lisbet u Tante Marta genau so, aber zum Glück hatten da wir für uns Zeit, denn Deine Mutti ist immer noch in Leipzig, heute schrieb sie eine Karte das sie am Montag d. 2.4. zurück kommt u da ist sie genau wieder 14 Tage in Leipzig, so wie jeden Monat. Deine Briefe schicke ich immer zu ihr. Jürgens hatten Besuch u da mußte sie eine große fette Gans besorgen, u hinbringen. Die große Hälfte des Monats ist sie jeden Monat dort, es gefällt ihr sehr das sie am liebsten wieder hin ziehen möchte sie verschiebt ihr Kommen immer wieder u. Deine Briefe verzögern sich dadurch weil sie nie wieder kommt. Frau Hertel ist wieder in Naumburg in eine Privat Klinik gekommen, sie ist ja nun auch völlig hin, man wundert sich das sich ihre Kinder nicht einmal nach ihr sehnen. Wenn sie Deine Mutter u Frau Schanz nicht hätte, dann wär das Haus längst geschlossen. Ja Elisabeth u so ist es bei allen Menschen, alles verkehrt, Du bist immer allein in Berlin u. wir sind immer allein hier. Wenn wir mal alle tot sind dann wirst Du immer allein hier sein. Und jetzt wo wir alle noch leben, da sehen wir uns alle nicht, und so ists bei allen Menschen Dasselbe. Hoffentlich geht es Dir noch gut. Hier ist es nun Frühlingsmäßig überall in den Gärten blühen die Schneeglöckchen u. die Krokusse, auf den Antennen u. Dächern pfeifen die Stare in den Frühling hinein, nun ist ja auch bald das liebe Osterfest heute in drei Wochen. Hab noch herzlichen Dank für die guten Einlegesohlen u den Gummis, herum, u die Zitronen tuen uns

jetzt sehr gut bei Fieber da wir nur Durst haben u. keinen Hunger. Unsere Bäre haben ein kleines Baby bekommen, der Tierpark hat sich noch um die Hälfte vergrößert. Viele neue Tiere haben sie bekommen u. auf den Schwanenteich ist ein reges buntes Gewimmel von Enten u Schwänen. Viele Fremde sind schon da, die Fähre ist immer voll besetzt zum Gradierwerk. Onkel Kurt u Tante Leska geht es auch gut sie schreiben uns so oft. Unsre Henne legt schöne frische Ostereier. Wenn Du nun in den herrlichen Gohlis wohntest, so könnten wir immer hin u. her rutschen und wir wären immer beisammen. Und Deine Mutter wird ja auch immer älter u. findet nie Ruhe sie ist ja immer ge-

hetzt u könnte das glücklichste u. schönste Leben führen
so wie alle Kösener Damen. Deinen Freundinnen gefällt
es ja auch mit allen so gut in Lpzg. U. Ballschuhs würden
sich freuen, Deine Mutter wäre Wochen lang
bei Dir, sie ist ja von Leipzig nicht zu trennen.
Liebe Elisabeth, entschuldige bitte meine Schrift,
aber ich muß mich jetzt wieder hin legen, ich bin so
schlapp u wacklich, jetzt packe ich mich tüchtig ein
u. lege mich wieder ins Bett, da ists am allerbesten
egale Wärme u. Schlaf. Wünsche Dir einen schönen
Sonntag u aale Dich gut u bleibe schön gesund.
Mit vielen herzlichen Grüßen
von Deinen Onkel Paul.

Bad Kösen, d. 31. 3. 62

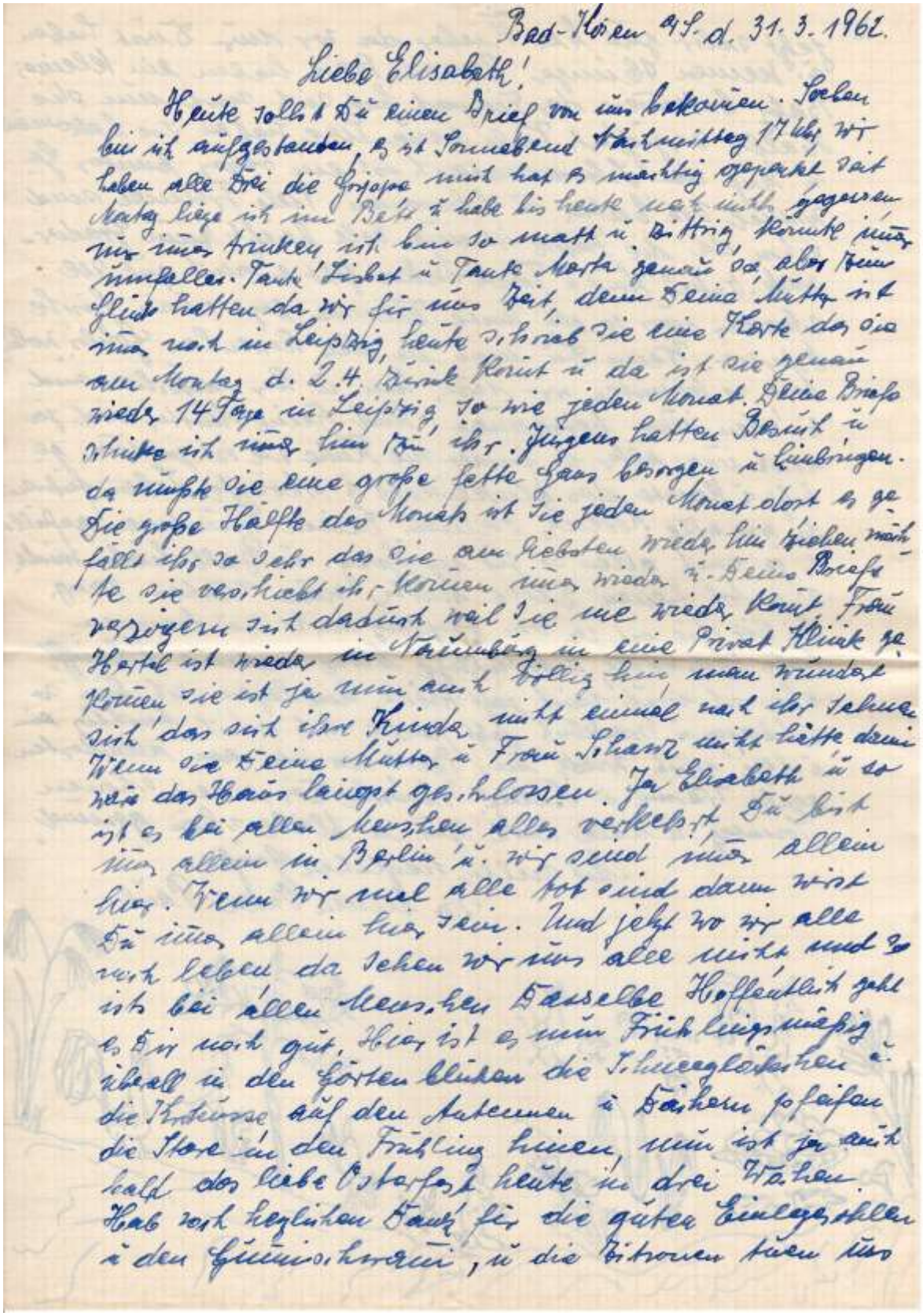
Meine liebe Elisabeth!
Endlich mal meinen besten Dank für
Deinen lieben Brief meine Gute, u. besten
Dank für schönen bunten Schwamm u.
gute Enlegesohlen; sehr gut beides gebraucht,
ebenfalls schöne Citronen, besten Dank dafür.
Hier ist alles beim Alten, bis auf eine
Grippe, von uns dreien. Deine Mutti
ist in Leipzig u. wird nun Montag
zurück kommen. Eben war Fräulein
Held da und brachte die Kirchenblätter,
sie fragte nach Dir u. läßt grüßen. Hier ist
ja ein kaltes Matschwetter, der ganze
März; aber viel Gäste zur Erholung. Du
machst ja auch immer schöne Spazier-
gänge, zum Wildpark u. überall hin, und
dann ein prima Brathähnchen essen,
herrlich! Bei uns ist ein Bärenkind ange-
kommen, Anka hat ihren Dienst, bis Mai.
Endlich scheint die Sonne mal. Die
lieben Hamburger schrieben auch so nett;
freuten sich auch über Deine liebe Post.
Also meine liebe Elisabeth, wünsche
Dir weiter alles Gute, es wird dunkel,
Lisbeth will noch schreiben.
Herzliche Grüsse Deine Tante Martha.
Auf nach Cuculau in die Erbsen!

Die ersten Schneeglöckchen Primel

Ein Frühlingsgruß von mir
Es duftet schön.
Meine liebe Elisabeth!
Jetzt muß es aber herrlich bei Dir sein.
Hab vielen Dank für den lb. Brief v. 3. März.
Wie sehr schön Deine Wohnung aussieht
ist sehr schön. Du hast ja Dein Zim-
mer auch sehr schön gemacht. Im Park
ist sicher immer Erholung für Dich,
bei den Rehen u. Wildschweinen.
In dem Bad wars ja aber auch
so herrlich, alles so fein u. weiß.
Da war ich sehr gern. Zu Wielands
hast Du auch sehr weit zu fahren
nicht? Schön, im Wienerwald Hähnchen
essen ist herrlich. Am Sonntag war
ich in der Kirche, wo es sehr schön war.
Lorenzo hat sehr gut gepredigt. Ich
war jetzt immer viel am Gradier-
werk, wo es herrlich ist. Die Soole
läuft stark u. die Märzensonne heiß,
also herrlich u. viele Vogelstimmchen.
Die Kiefern an Deiner Bank duften
harzig u. gesund da denk ich immer
an Dich, es wäre schön dabei zu
sein. Bei Euch ist ja auch herrlich
gesunde Luft. Wünsche Dir einen schönen
Sonntag. Herzliche Grüße Deine
Tante Lisbeth.

Die ersten
Veilchen

Herzlichen Dank für Einlege Sohlen u. Schwamm.



Bad-Kösen a/S. d. 31. 3. 1962.

Liebe Elisabeth!

Heute sollst Du einen Brief von uns bekommen. Soeben bin ich aufgestanden, es ist Sonnabend Nachmittag 17 Uhr, wir haben alle Drei die Grippe mich hat es mächtig gepackt seit Montag liege ich im Bett u habe bis heute noch nichts gegessen nur immer trinken ich bin so matt u zittrig, könnte immer umfallen. Tante Lisbet u Tante Marta genau so, aber zum Glück hatten da wir für uns Zeit, denn Deine Mutter ist immer noch in Leipzig, heute schrieb sie eine Karte das sie am Montag d. 2.4. zurück kommt u da ist sie genau wieder 14 Tage in Leipzig so wie jeden Monat. Deine Briefe schicke ich immer hin zu ihr. Jürgens hatten Besuch u da mußte sie eine große fette Gans besorgen u hinbringen. Die große Hälfte des Monats ist sie jeden Monat dort es gefällt ihr so sehr das sie am liebsten wieder hin ziehen möchte sie verschiebt ihr kommen immer wieder u. Deine Briefe verzögern sich dadurch weil sie nie wieder kommt. Frau Hertel ist wieder in Naumburg in eine Privat Klinik gekommen sie ist ja nun auch völlig hin, man wundert sich das sich ihre Kinder nicht einmal nach ihr sehnen. Wenn sie Deine Mutter u Frau Schanz nicht hätte dann wäre das Haus längst geschlossen. Ja Elisabeth u so ist es bei allen Menschen alles verkehrt Du bist immer allein in Berlin u. wir sind immer allein hier. Wenn wir mal alle tot sind dann wirst Du immer allein hier sein. Und jetzt wo wir alle noch leben da sehen wir uns alle nicht und so ists bei allen Menschen Dasselbe Hoffentlich geht es Dir noch gut. Hier ist es nun Frühlingsmäßig überall in den Gärten blühen die Schneeglöckchen u die Krokusse auf den Antennen u Dächern pfeifen die Stare in den Frühling hinein, nun ist ja auch bald das liebe Osterfest heute in drei Wochen. Hab noch herzlichen Dank für die guten Einlegesohlen u den Gummischwamm, u die Zitronen tuen uns

jetzt sehr gut bei Fieber da wir nur Durst haben
u. keinen Hunger. Unsere Bäre haben ein kleines
Baby bekommen der Tierpark hat sich noch um die
Hälfte vergrößert. Viele neue Tiere haben sie bekommen
u. auf den Schwanenteich ist ein reges buntes Ge-
wimmel von Enten u. Schwänen. Viele Freunde sind
schon da die Fähre ist immer voll besetzt zum Gradier-
werk. Onkel Kurt u. Tante Leska geht es auch gut sie
schreiben uns so oft. Unsere Henne legt schöne frische
Ostereier. Wenn Du nun in den herrlichen Gohlis wohn-
test so könnten wir immer hin u. her rutschen und
wir wären immer beisammen. Und Deine Mutter wird ja
auch immer älter u. findet nie Ruhe sie ist ja immer ge-
hetzt u. könnte das glücklichste u. schönste Leben führen
so wie alle Hosenen Damen Deinen Freundinnen gefällt
es ja auch allen so gut in Lpzg. u. Ballschuhe würden
sich tot freuen Deine Mutter wäre Wochen lang
bei Dir sie ist ja von Leipzig nicht zu trennen.
Liebe Elisabeth entschuldige bitte meine Schrift.
aber ich muß mich jetzt wieder hin legen ich bin so
schlapp u. wacklich jetzt packe ich mich tüchtig ein
u. lege mich wieder ins Bett da ists am allerbesten
egale Wärme u. Schlaf. Wünsche Dir einen schönen
Sonntag u. aale Dich gut u. bleibe schön gesund.

Mit vielen herzlichen Grüßen
von Deinen Onkel Paul.

Bad Kösen, d. 31. 3. 62

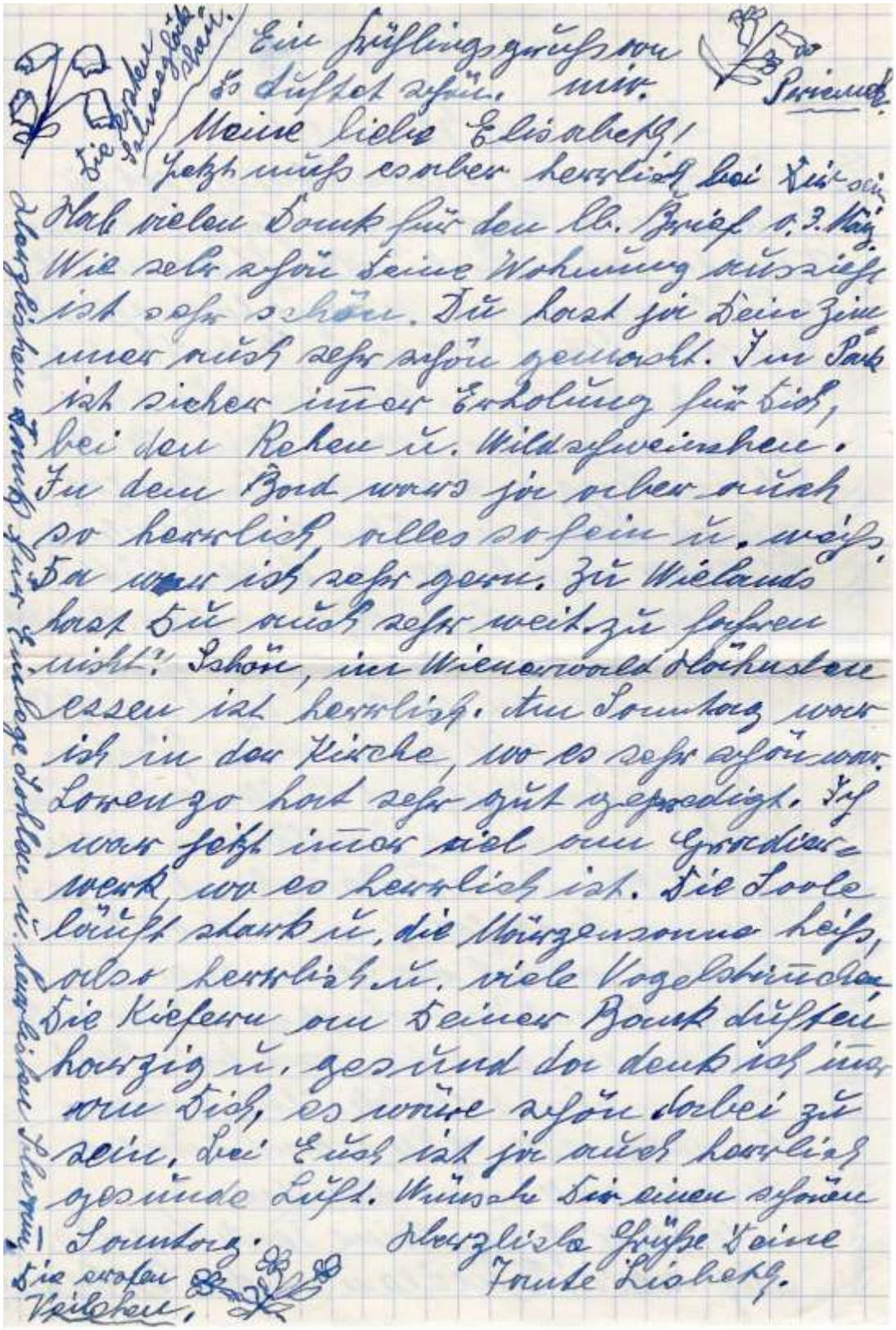
Meine liebe Elisabeth!

Endlich mal meinen besten Dank für Deinen lieben Brief meine Gute, u. besten Dank für schönen bunten Schwamm u. gute Einlegesohlen; sehr gut beides gebraucht, ebenfalls schöne Citronen, besten Dank dafür. Hier ist alles beim Alten, bis auf eine Grippe, von uns dreien. Deine Mutti ist im Leipzig u. wird nun Montag zurück kommen. Eben war Fräulein Held da und brachte die Kirchenblätter, sie fragte nach Dir u. läßt grüßen. Hier ist ja ein kaltes Matschwetter, der ganze März, aber viel Gäste zur Erholung. Du machst ja auch immer schöne Spaziergänge, zum Wildpark u. überall hin, und dann ein prima Bratfähnchen essen, herrlich! Bei uns ist ein Bärenkind angekommen, Anka hat ihren Dienst, bis Mai. Endlich scheint die Sonne mal. Die lieben Hamburger schrieben auch so nett; freuten sich auch über Deine liebe Post. Also meine liebe Elisabeth wünsche Dir weiter alles Gute; es wird dunkel, Lisbeth will noch schreiben.

Herzliche Grüße Deine Tante Martha.

Auf nach Euculau in die Erbsen!

Schön wär's wenn Du liebe Elisabeth in Leipzig sein könntest, prima!



Die ersten Schneeglöckchen.

Ein Frühlingsgruß von mir.

Es duftet schön.

Priemel.

Meine liebe Elisabeth!

Jetzt muß es aber herrlich bei Dir sein.

Hab vielen Dank für den lb. Brief v. 3. März.

Wie sehr schön Deine Wohnung aussieht ist sehr schön. Du hast ja Dein Zimmer auch sehr schön gemacht. Im Park ist sicher immer Erholung für Dich, bei den Rehen u. Wildschweinchen. In dem Bad wars ja aber auch so herrlich, alles so fein u. weiß. Da war ich sehr gern. Zu Wielands hast Du auch sehr weit zu fahren nicht? Schön, im Wienerwald Hähnchen essen ist herrlich. Am Sonntag war ich in der Kirche, wo es sehr schön war. Lorenzo hat sehr gut gepredigt. Ich war jetzt immer viel am Gradierwerk, wo es herrlich ist. Die Soole läuft stark u. die Märzensonne heiß, also herrlich u. viele Vogelstimmchen. Die Kiefern an Deiner Bank duften harzig u. gesund da denk ich immer an Dich, es wäre schön dabei zu sein. Bei Euch ist ja auch herrlich gesunde Luft. Wünsche Dir einen schönen Sonntag.

Herzliche Grüße Deine
Tante Lisbeth.

Herzlichen Dank für Einlege Sohlen u. herrlichen Schwamm.

Die ersten Veilchen.

Die 4 Seiten des Briefes

1962 – Mai

Brief vom 03.05.62

Trudes Geschwister an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *Geschw. Quilitzsch, Bad-Kösen [a] / S. M.Bachstr. 3*
Im Brief: *Unbeschriebenen Ansichtskarte: Bad Kösen. Rudelsburg u. Saaleck; Dick-Foto-Verlag, Erlbach i.V.*

Die Vorderseite der Karte

(Donnerstag)

Bad-Kösen [a]/S. d. 3.5.
1962

Liebe Elisabeth!

Heute sollst Du einen Brief von uns bekommen. Als Erstes hab recht herzl. Dank für Dein schönes Ostergeschenk was Du uns gemacht hast. Für die gute Schokolade, den prächtigen Kaffee, den schönen Kakao u die guten Hefte mit den Vögelchen u Tieren, die sind sehr erfreuent u. interressierent. Wir haben uns sehr über alles gefreut u. hab auch herzl. Dank für Deine schönen Osterkarten. Wir hatten so schöne Feiertage u nun immer weiter geht's mit Feiern, der 1. Mai war hier auch so schön, u der 8.5. ist bei uns wieder Feiertag. Alles steht in voller Blüthe, alles duftet, alles grünt auch der Kukuk u.

die Nachtigallen sind da u. die Schwalben
u. die Stare auch, alles alles singt, trillert
u. zwitschert, u. alle Menschen sind fröh-
lich, überall Musik u. Gesang. Es ist ein
prachtvoller Mai, unser Birnbaum im
Hofe, steht in voller Blüthe wie ein alter
Bräutigam im Hochzeitsschmuck u die
Bienen summen in den Blüten herum.
An meinem Fenster im Nest haben die
Amseln ihren Einzug gehalten, neu auf-
gebaut, u sie sitzt jetzt drin u. legt Eier.
Unsere Henne legt so fleißig Eier, einen
Tag um den anderen. Mein Wellensittig ist
munter u. fidel u. pfeift u. trillert in den
Tag hinein. Es geht uns gut in Kösen ist so-
viel Betrieb jeden Tag ist Konzert im
Freien, viele Fremde sind schon da. Viele
neue u. schöne Anlagen sind dazu gekommen.
Auf den Schwanen teich u. im Tiergehege
ist ein reges Leben unter den vielen neuen
u. jungen Tieren. Liebe Elisabeth, Du hast
uns ein Telegramm geschickt, ja, ich schrieb
es Dir ja doch schon, das Deine Mutter die
große Hälfte des Monats in Lpzg ist, sie
kann sich nicht trennen, aus der herrlich
schönen Stadt, sie ist eine Woche um die
andere dort oder anschließend 14 Tage.
Du machtest Dir Sorgen, u. Deine M. war mit

Klemms, an denselben Tag in Ilmenau u.
Oberhof. Deine M. kann Leipzig nicht missen,
sie sagt es ist die schönste Stadt geworden
durch den prächtigen Hauptbahnhof, am
liebsten möchte sie wieder dort wohnen,
u. die vielen Bekannten wo sie immer
überall ist u. alles ist so herrlich u. neu-
erbaut u. angelegt. Ja, l. Elisabeth nun
will ich schließen, Deine Briefe alle schicke
ich Deiner Mutter, immer hin nach Leipzig, diese
Woche waren es Drei die ich ihr hin schickte
von Dir. Vielen Dank für Alles u. recht herzli-
che Grüße von Deinen Onkel Paul.

Meien liebe Elisabeth!

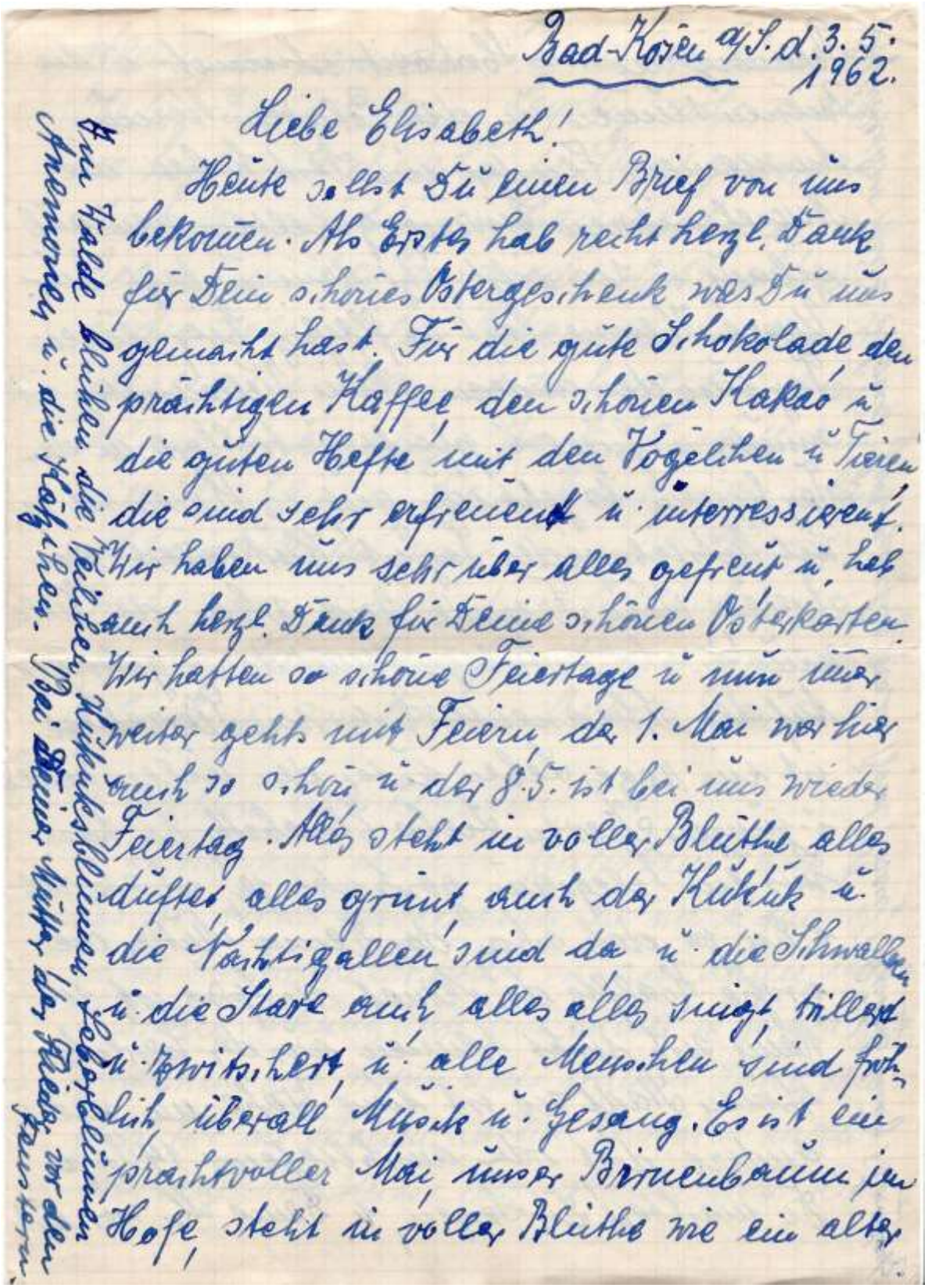
Zuerst mal meinen herzlichsten Dank für
Das so schöne Ostergeschenk, so viel u. fein ge-
packt. Die herrliche Schokolade schönen Kaffee, Kakao
u. schöne Packung Seife; fein konnte ich gerade gut
gebrauchen; also meine Liebe herzlichen Dank, eben-
falls für die schönen Karten. Es warenkalte
Ostertage wie Herbst,jetzt ist alles grün und

herrlch geworden, draußen, u. alle Vögel ju-
bilieren überall. Bei Dir ist ja auch
dasselbe u. freust Dich darüber. Wir waren eben
im Saalhäuser-Wald, Liesbeth u. ich, herrlich alles;
brachten Futter für unsre liebe Henne mit, die
so fleißig Eier legt. Deine Mutti ist in Leipzig,
Dein Telegramm erschreckte uns etwas; aber
alles in Ordnung. Erhol Dich nur auch schön
in Deiner wenigen Freizeit im Grünen.
Für heute genug, Lisbeth schreibt voch. Dir also
meine Gute herzliche Grüsse Deine Tante Martha.

Meine liebe Elisabeth!
Hab tausend Dank für das herrliche Ostergeschenk.
Die schöne Tafel Schokolade, Kakao, Kaffee u. das sehr
schöne Parfüm, alles wunderschön. Hast Du Ostern
gut verlebt? Ich war mit Deiner Mutti im Veilchen
am Gradierwerk, es war schön vormittags. Am Sonn-
tag waren wir im grünen Buchenwald hinter
dem Kurgarten Hotel, dann im Park u. Kur-
mittelhaus. Jetzt ist Mutti bei Jürgens, wo Sie m
liebsten ist. Waren heute im Wald am
Rektorberg u. in der Wiese an der Saale zum
Saalehäusern, fürs Puttchen Graß u. Futter geholt.
Haben schöne grüne Waldsträuße mit gebracht.
Warst Du die Feiertage auch beim Rehlein?
oder Wildschwein, dort ists auch herrlich nicht?
Nun bleib schön gesund u. nochmals Dank für
alles Liebe. Herzliche Grüße u. frohen Sonntag.
Deine Tante Lisbeth!

Schicke Dir eine schöne Fotografie von Bad Kösen,/ Rudelsburg + Saaleck

Im Walde blühen die Veilchen, Kukuksblumen, Leberblumen
Annemonen u. die Kätzchen. Bei Deiner Mutter der Flieder vor den
Fenstern

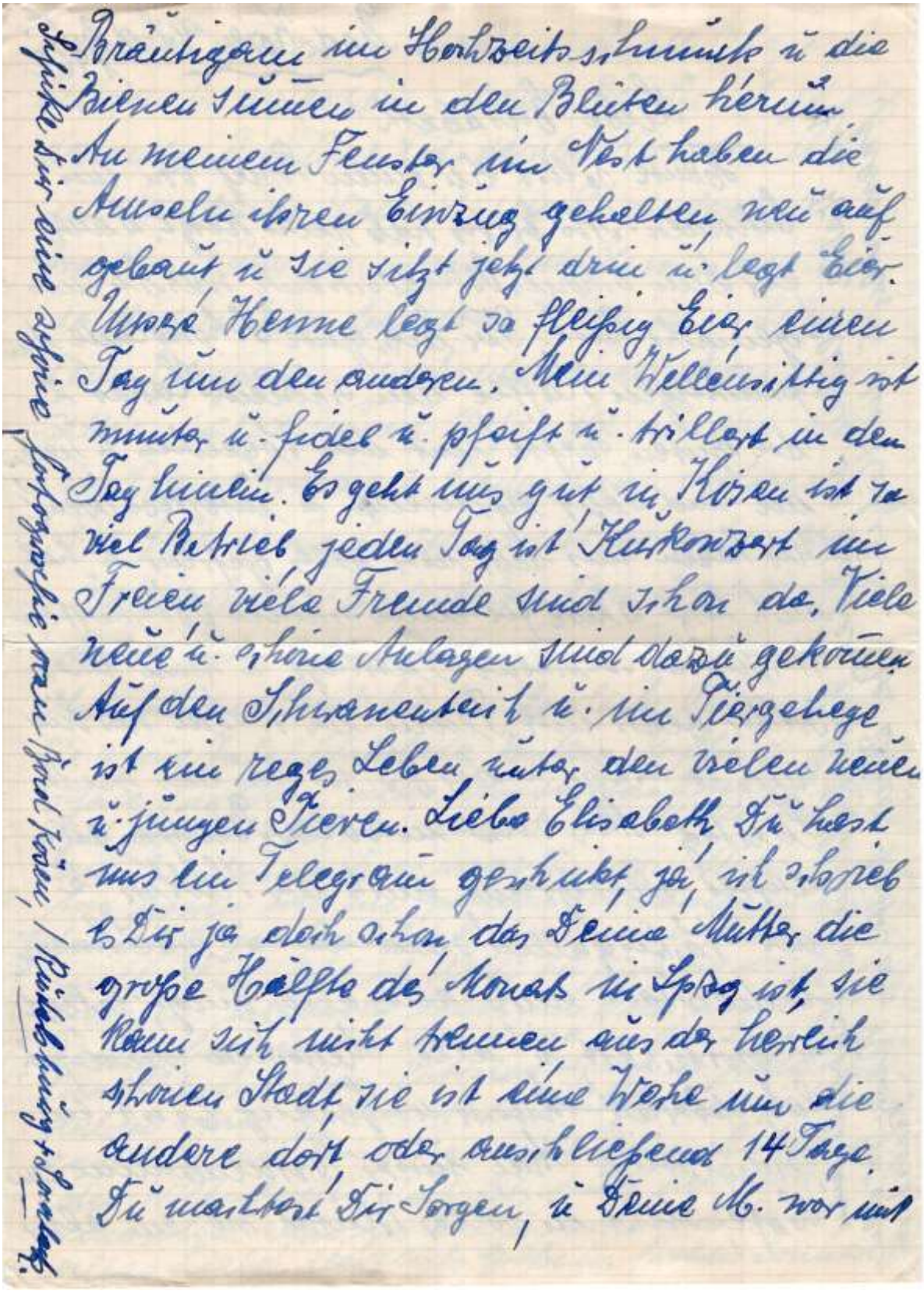


Bad-Kösen a/S. d. 3. 5. 1962.

Liebe Elisabeth!

Heute sollst Du einen Brief von uns bekommen. Als Erstes hab recht herzl. Dank für Dein schönes Ostergeschenk was Du uns gemacht hast. Für die gute Schokolade den prächtigen Kaffee, den schönen Kakao u. die guten Hefte mit den Vögelchen u. Tieren die sind sehr erfreuend u. interressierend. Wir haben uns sehr über alles gefreut u. hab auch herzl. Dank für Deine schönen Osterkarten. Wir hatten so schöne Feiertage u. nun immer weiter gehts mit Feiern, der 1. Mai war hier auch so schön u. der 8.5. ist bei uns wieder Feiertag. Alles steht in voller Blüthe alles duftet, alles grünt, auch der Kukuk u. die Nachtigallen sind da u. die Schwalben u. die Stare auch, alles alles singt, trillert u. zwitschert, u. alle Menschen sind fröhlich, überall Musik u. Gesang. Es ist ein prachtvoller Mai, unser Birnenbaum im Hofe, steht in voller Blüthe wie ein alter

Im Walde blühen die Veilchen Kukuksblumen Leberblumen Anemonen u. die Kätzchen. Bei Deiner Mutter der Flieder vor den Fenstern.



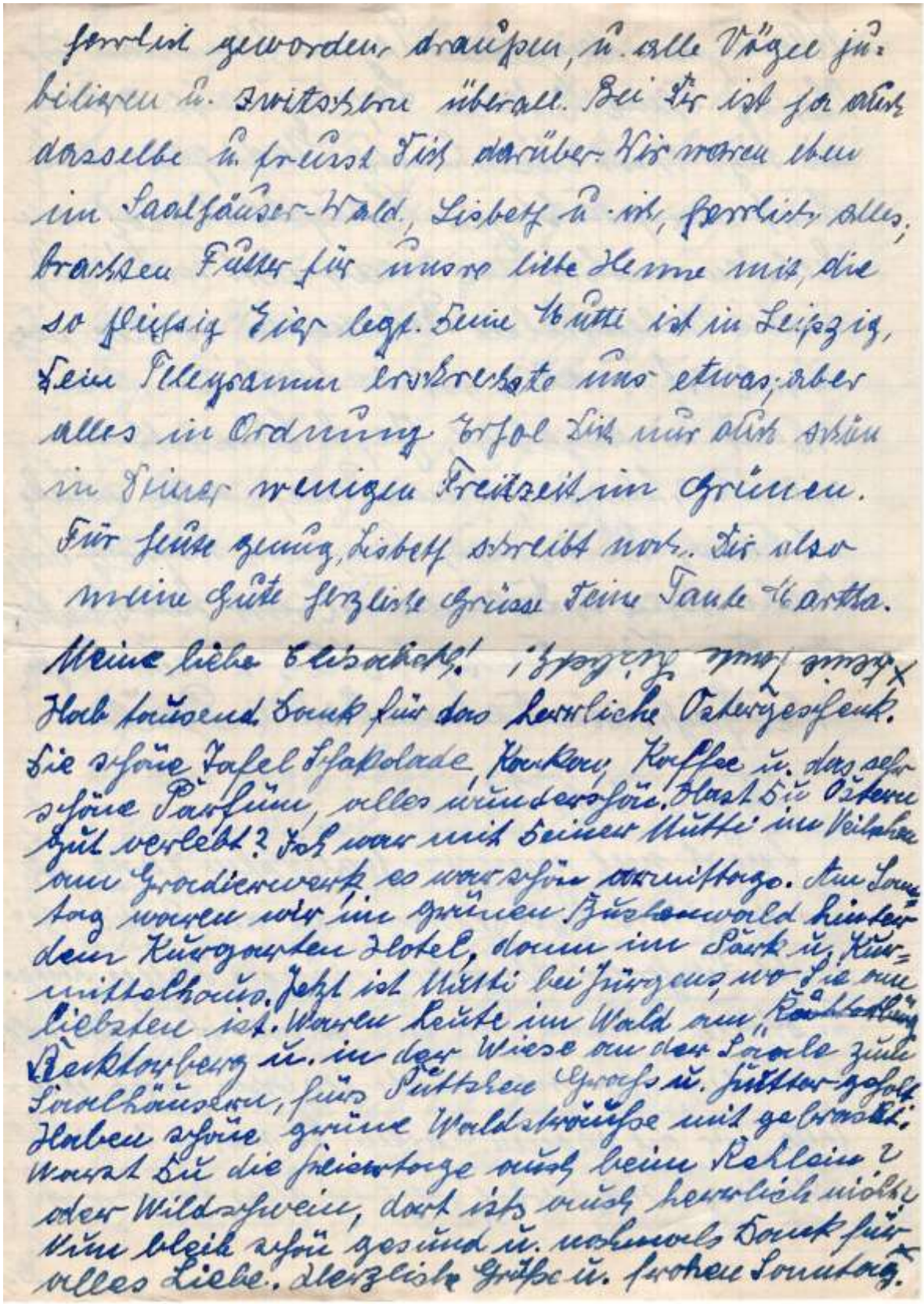
Bräutigam im Hochzeitsschmuck u. die
Bienen summen in den Blüten herum.
An meinem Fenster im Nest haben die
Amseln ihren Einzug gehalten, neu auf-
gebaut u. sie sitzt jetzt drin u. legt Eier.
Unsere Henne legt so fleißig Eier einen
Tag um den anderen. Mein Wellensittig ist
munter u. fidel u. pfeift u. trillert in den
Tag hinein. Es geht uns gut in Kösen ist so
viel Betrieb, jeden Tag ist Kurkonzert im
Freien, viele Fremde sind schon da. Viele
neue u. schöne Anlagen sind dazu gekommen.
Auf den Schwanenteich u. im Tiergehege
ist ein reges Leben unter den vielen neuen
u. jungen Tieren. Liebe Elisabeth, Du hast
uns ein Telegramm geschickt, ja, ich schrieb
es Dir ja doch schon, das Deine Mutter die
große Hälfte des Monats in Lpzg ist, sie
kann sich nicht trennen aus der herrlich
schönen Stadt, sie ist eine Woche um die
andere dort oder anschließend 14 Tage.
Du machtest Dir Sorgen, u. Deine M. war mit

Schicke Dir eine schöne Fotografie vom Bord Kösen, / Rückstimmung + Sonntag.

Klemus an denselben Tag in Ilmenau u.
Oberhof. Deine M. kann Leipzig nicht missen
sie sagt es ist die schönste Stadt geworden
durch den prächtigen Hauptbahnhof am
liebsten möchte sie wieder dort wohnen,
u. die vielen vielen Bekannten wo sie über
überall ist u. alles ist so herrlich u. neu
erbaut u. angelegt. Ja, l. Elisabeth nun
will ich schließen, Deine Briefe alle schicke
ich Deiner Mutter, über hin nach Leipzig diese
Woche waren es Drei die ich ihr hin schickte
von Dir. Vielen Dank für Alles u. recht herzli-
che Grüße von Deinem Onkel Paul.

Meine liebe Elisabeth!

Zuerst mal meinen herzlichsten Dank für
Das so schöne Ostergeschenk, so viel u. fein ge-
packt. Die herrliche Schokolade schönen Kaffee, Kakao
u. schöne Packung Seife, fein konnte ich gerade gut
gebrauchen, also meine Liebe herzlichen Dank, eben-
falls für die schönen Karten. Es waren kalte
Ostertage wie Herbst, jetzt ist alles grün und



herrlich geworden draußen, u. alle Vögel ju-
bilieren u. zwitschern überall. Bei Dir ist ja auch
dasselbe u. freust Dich darüber. Wir waren eben
im Saalhäuser-Wald, Lisbeth u. ich, herrlich alles;
brachten Futter für unsre liebe Henne mit, die
so fleißig Eier legt. Deine Mutti ist in Leipzig,
Dein Telegramm erschreckte uns etwas; aber
alles in Ordnung. Erhol Dich nur auch schön
in Deiner wenigen Freizeit im Grünen.
Für heute genug, Lisbeth schreibt noch. Dir also
meine Gute herzliche Grüße Deine Tante Martha.

Meine liebe Elisabeth! ~~Meine Tante Lisbeth!~~ ×
Hab tausend Dank für das herrliche Ostergeschenk.
Die schöne Tafel Schokolade, Kakao, Kaffee u. das sehr
schöne Parfüm, alles wunderschön. Hast Du Ostern
gut verlebt? Ich war mit Deiner Mutti im Veilchen
am Gradierwerk, es war schön vormittags. Am Sonn-
tag waren wir im grünen Buchenwald hinter
dem Kurgarten Hotel, dann im Park u. Kur-
mittelhaus. Jetzt ist Mutti bei Jürgens, wo Sie am
liebsten ist. Waren heute im Wald am Rechtsberg
Rechtsberg u. in der Wiese an der Saale zum
Saalhäusern, fürs Puttchen Gras u. Futter geholt.
Haben schöne grüne Waldsträuße mit gebracht.
Warst Du die Feiertage auch beim Rehlein?
oder Wildschwein, dort ists auch herrlich nicht?
Nun bleib schön gesund u. nochmals Dank für
alles Liebe. Herzliche Grüße u. frohen Sonntag. ×

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 05.05.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, 1 Berlin 13 Heilmannring 53 I
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *LEIPZIG BPA 32 gm -5.5.62.-16*

(Sonnabend)

Leipzig, 5.Mai 1962
10 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Heute, Sonnabend, bin ich endlich mal bei Ballschuhs, die sich freuen. In L. ist es wieder schön, wie immer, nur bedrückt mich, daß ich noch keinen Brief von Dir habe, wo wir uns so oft schreiben. Mein letzter Brief von Dir ist vom Mittwoch d. 25. April, also 10 Tage her. Ich bin am Montag d. 30. hergefahren und sagte Paul, er möchte Deine Briefe zu Jürgens nachschicken. Hoffentlich finde ich heute abend einen vor, sonst kann ich nicht zur Ruhe kommen.

Am Montag u. Dienstag war ich bei Jürgens, am Mittw. bei Frau Scholz u. Hahn, wo es immer so traut und so friedvoll ist, daß man sich ganz geborgen fühlt. Eine große helle Veranda mit

mindestens 30 Azalien von rosa bis dunkelrot, über u. über blühend ein Traum, alle schon 7-8 Jahre alt, eine Riesenkamelie mit 12 großen feuerroten Rosetten und eine Riesenzimmerlinde mit 30 großen weißgelben Blütendolden, außer vielen andern Grünpflanzen u. Kakteen die schon Knospen haben. Vor der Veranda, der alte Garten mit blühenden Kirschbäumen, wie Schleier. Ich werde von ihnen immer sehr verwöhnt. Um 5 ging ich zu Klemms, die sich so sehr freuten, zogen mir sofort die Sachen aus, er nahm mir einfach

Mantel u. Hut ab, ich mußte da
bleiben. Sie machte schnell ei-
nen starken Tee, dazu einen von
ihr frischgebackenen Marmor-
kuchen, kennst Du doch, mit Ka-
kao, später Abendbrot. Es war
einzig schön u. gemütlich – alles wie-

der in Ordnung und Ruhe – zwischen ihn-
nen. – Nun luden sie mich ein, ich sollte
gleich bei ihnen schlafen und am nächsten
Morgen mit nach Ilmenau kommen,
Zeigten mir das bereitliegende Bett.
Ich wollte mich aber noch schön an-
ziehen und mußte ja auch zu Jür-
gens abends, so brachten sie mich
½ 10 zur 6 Schillerhain, alle beide
süß! Am Donnerstag war ich dann
früh ½ 8 bei ihnen, ich brachte auch ei-
niges mit 3 gekochte Eier, Apfelsinen
u. Äpfel von Jürgens, Wurstbrote.
Fr. Klemm schimpfte, sie wollte doch
für alles sorgen, aber während der
herrlichen Fahrt steckten wir ihm,
er raucht ja nicht, Apfelscheiben
und Apfelsine in den Mund. Um
8 fuhren wir los, himmlisch im
Wartburg, so weich u. bequem. Lott-
chen mit 4 großen Taschen, 2 große
Thermosflaschen, kochendes Wasser
eine Büchse Nes, ein Glas Zucker
den großen Kuchen, zwei Stöße beleg-
te Brote, dick mit Wurst u.

Schinken. So gings lustig los, ich im
Fond des Wagens rechts links die
Fresserei. Bill am Steuer, Lottchen
daneben nach mir zu gewand.
So war das eine herrliche Fahrt, durch
Hermsdorf Klosterlausnitz, Erfurt,
Stadtilm, Arnstadt – Ilmenau.

Dort hatte er um 11 Probe, im Festsaal. Lottch. u. ich gingen in die Straßen von Ilmenau u. mal so bißchen rum. Ich kannte es von früher, *(siehe Briefe im Sommer 1915)* aber so ists eben nirgends mehr. Als wir durch die Hauptstr. zurückbummelten, kam er uns schon entgegen und lud uns zum Essen ein, in den „Posthof" kleines saubres Lokal schneeweiß frischgedeckt, mit flotter Bedienung. Er aß Eisbein mit Meerrettich, wir Nierchen, alles gut und billig zusammen 6,M. Dann gingen wir zum Auto und fuhren durch Manebach, Stützerbach immer weiter zum Rennsteig rauf, wo Du mit Vati warst *(siehe Rennsteigwanderung 1930)*. Ganz oben bald in Oberhof, lag Schnee

auf den schattigen Wegen und im Tannendickicht. Neben dem Waldweg stellten wir den Wagen, gingen ein Stück, die Sonne kam immer höher, im hohen Tannenwald, auf einer kleiner Graß bewachsenen Anhöhe setzten wir uns und Bill lag lang, den Kopf an meine Knie gelegt, süß gemütlich. Lottch. schlug sich mit Papier in der Hand ins Tannendickicht, dann er, danach ich, sie sagten: „ist das alles herrlich, in Gottes freier Natur!" Süße, einfache Naturmenschen! Neben uns ein Bächlein. Lottch. sagte Bill hol den Wagen her, wir wollen Kaffee trinken, der Gute ging und in fünf Min. war er da. Suchte zwischen riesenhohen Tannen ein Sonnenplätzchen, es war ein 3m breiter aufsteigender Weg, bildschön, ich saß mit Lo. Noch auf dem Fleckch. daneben u. sah ihn nicht. Dann rief er „Ihr

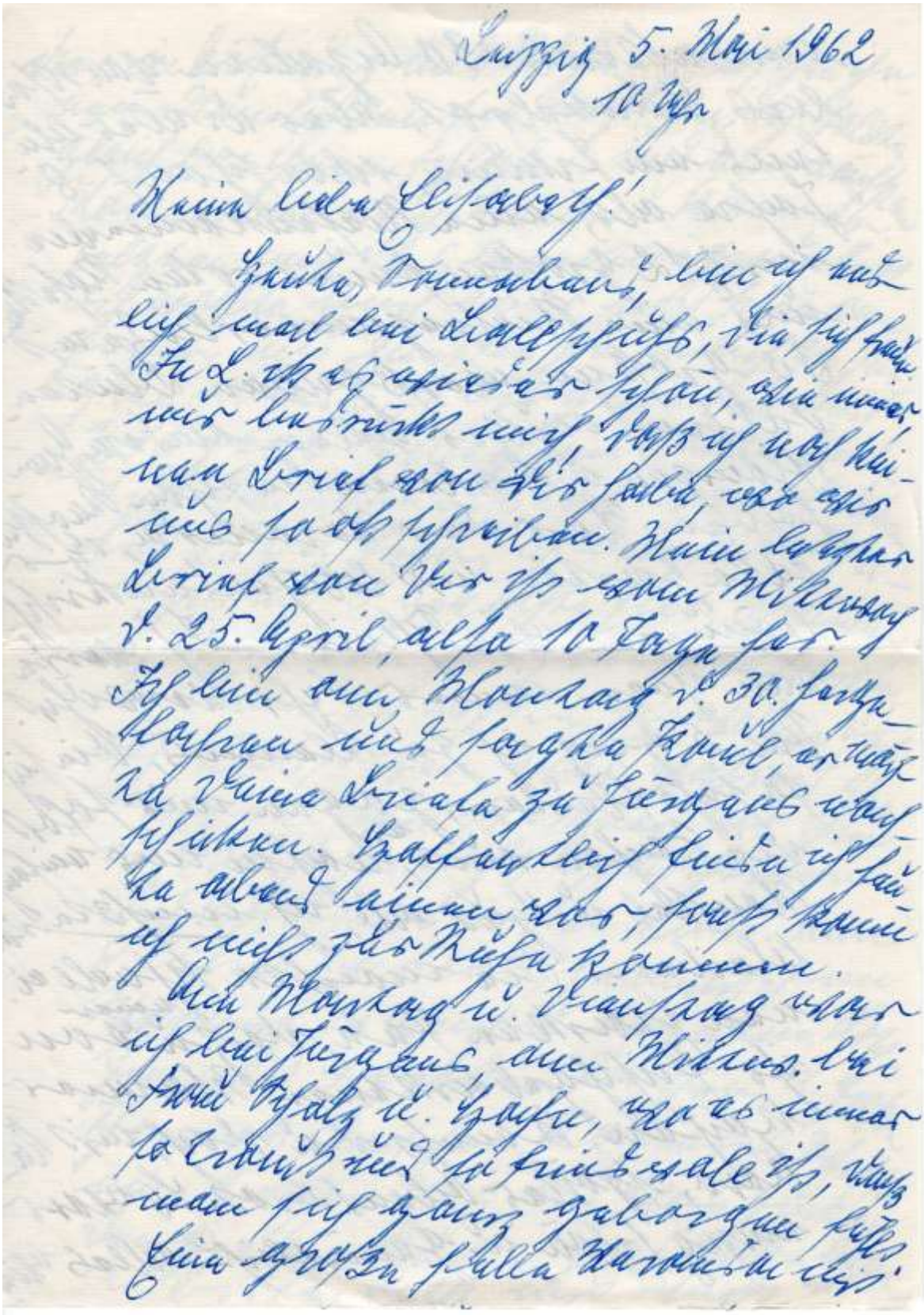
Faulen, kommt helft mir!“ da hatte der
gute Kerl aus dem Kofferraum ein
süßes Tischchen mit Stahlbeinen und
drei Stühlchen aufgebaut, eine süße
bunte Wachstuchdecke aufgelegt und
wir brauchten nur Kaffee u. Kuchen,
Tassen u. Teller hinzustellen, dort
haben wir 1 ½ Std gesessen. Es war
so schön, daß ich Gott danken mußte
für so viel Schönes u. so gute Freun-
de. Wir sangen noch O, Täler weit
o Höhen. Und packten wieder ein
und fuhren ganz langssam
durch den herrlichen Wald wie-
der runter nach Ilmenau, aber durch
und wieder nach Manebach -
Stützerbach – nach Jena dies-
mal von da Autobahn. Um
19 Uhr stieg ich vor Jürgens Haus
aus. Er mußte um 20 Uhr in der
Oper sein, das ist doch ein toller Mann.

Am nächsten Tag, also gestern fuhr er
früh ½ 7 wieder Ilmenau zur Fern-
sehaufnahme, allein u. ist um 14 Uhr
schon wieder Zuhause gewesen.
Abend wieder in der Oper,
Kavalleria u Bajazzo) heute
früh wieder mit Lottch. nach Ilme-
nau zur Aufführung, wohnen diese
Nacht dort und fahren Sonntag früh
von Ilm. nach Seiffen im Erzgebirge
als Gast und abends zurück nach
Leipzig. Toll was? Einen Zwischen-
fall muß ich Dir noch schildern, der
mich dermaßen gerührt hat, fast zu
Tränen, von ihrer Güte. Kurz hinter
Mahnebach links, vielleicht auf 6-7
m Anhöhe lag, was ich aber nicht ge-
sehen habe, aber sie beide, eine
alte Frau, quer über den Weg.
Bill stoppte, Lottch. rief wie er, dort
liegt ein Mensch! – Er sprang aus dem
Wagen, rannte rauf, Lottch. mit
eine Wolldecke nach. Er kam zurück

gejagt, sagte, räumt mal die Taschen
vom Platz. Dann gingen beide wieder
hin, da war die alte Frau im Wald
verschwunden, er rannte ihr nach,
fragte sie lieb u. weich, können
wir Ihnen helfen? Sie lagen doch
eben da, ist Ihnen nicht gut? Da
sagte sie ich weiß es nicht, sicher ein
Schwächeanfall. Lottch. redete ihr
zu einzusteigen wollten sie in ihr
Haus bringen, aber sie wollte nicht.
Da streichelten sie, sie beide und
sagten „Gehen sie lieber nicht allein,
so weit in den Wald, sie sind zu alt,
und können schwach werden!“ Dann
verabschiedeten sie sich so freundlich
von ihr. Ich hätte Klemms abküs-
sen können. Das sagte ich ihnen,
da sagte Lottch. Bill hat schon so viele
verbunden und ist gefahren einen
Arzt zu holen, wenn Unglücksfälle
mit Autos waren, während alle
andern vorbei fuhren. Daran sieht
man was das für gute Menschen
sind

Nun meine Gute , hoffentlich bist Du gesund, ich hoffe auf Nachricht.

Am Montag 18^{42} gehts heim 1000 herzliche Küsse
von Deiner Mutti

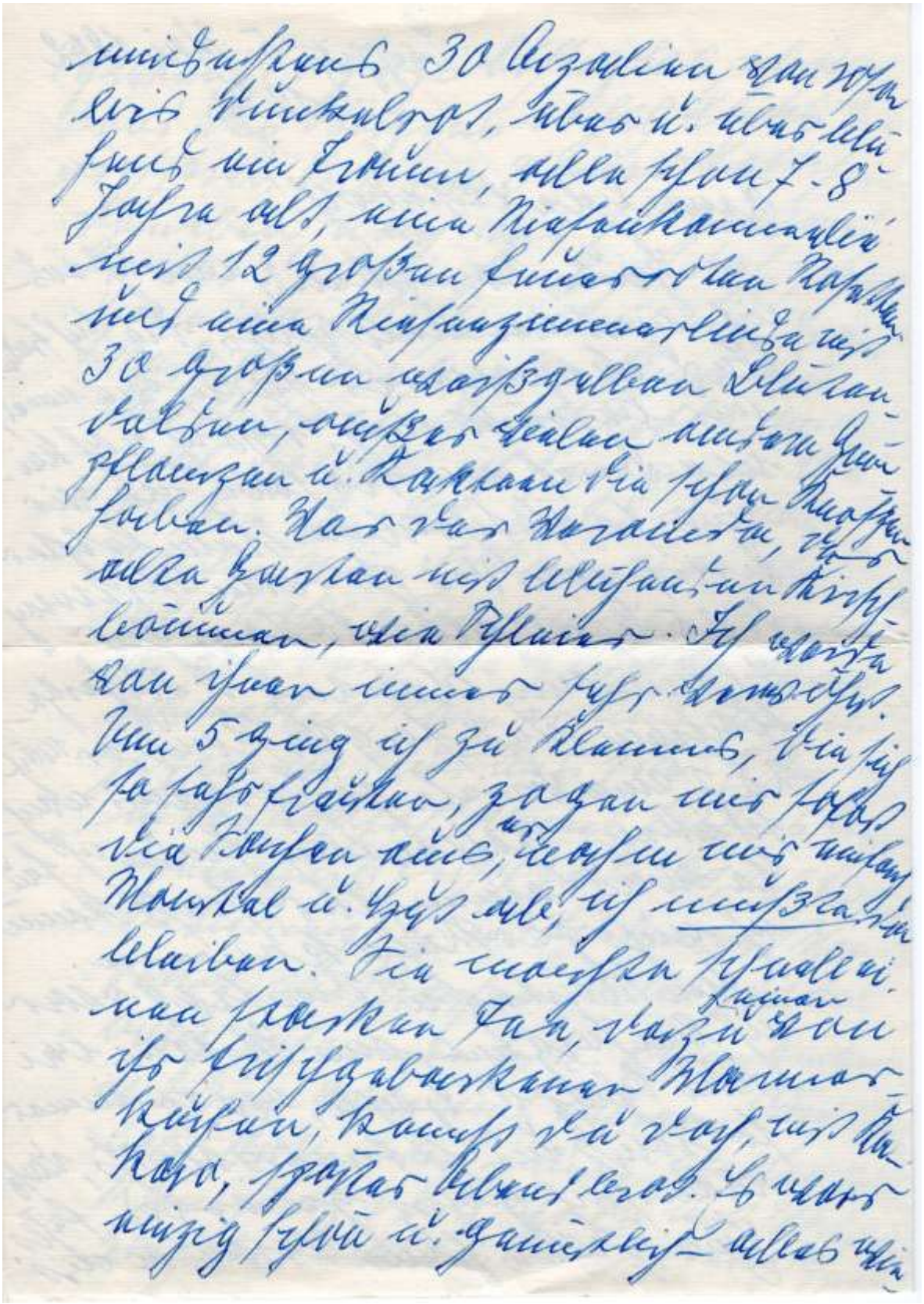


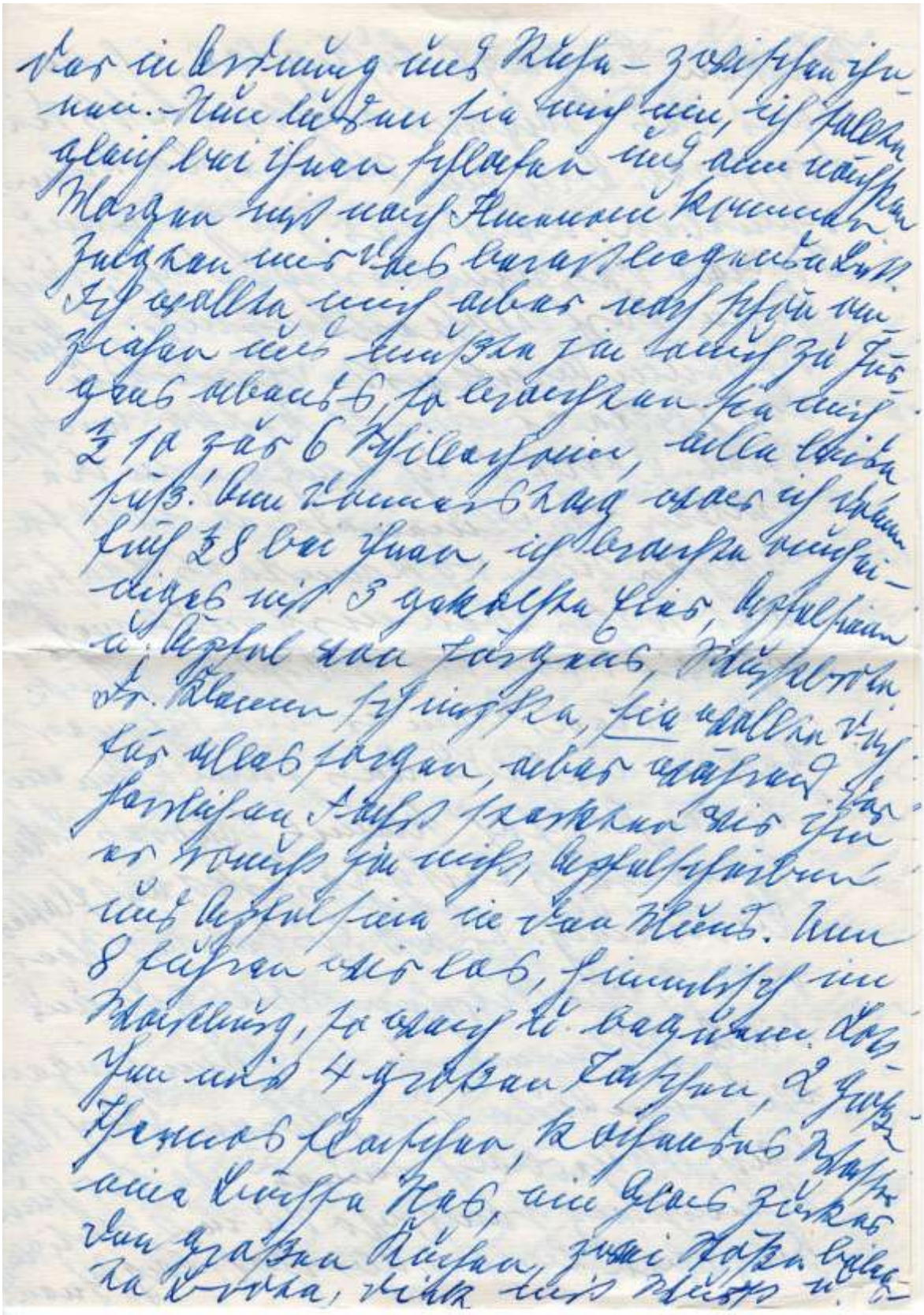
Leipzig 5. Mai 1962
10 Uhr

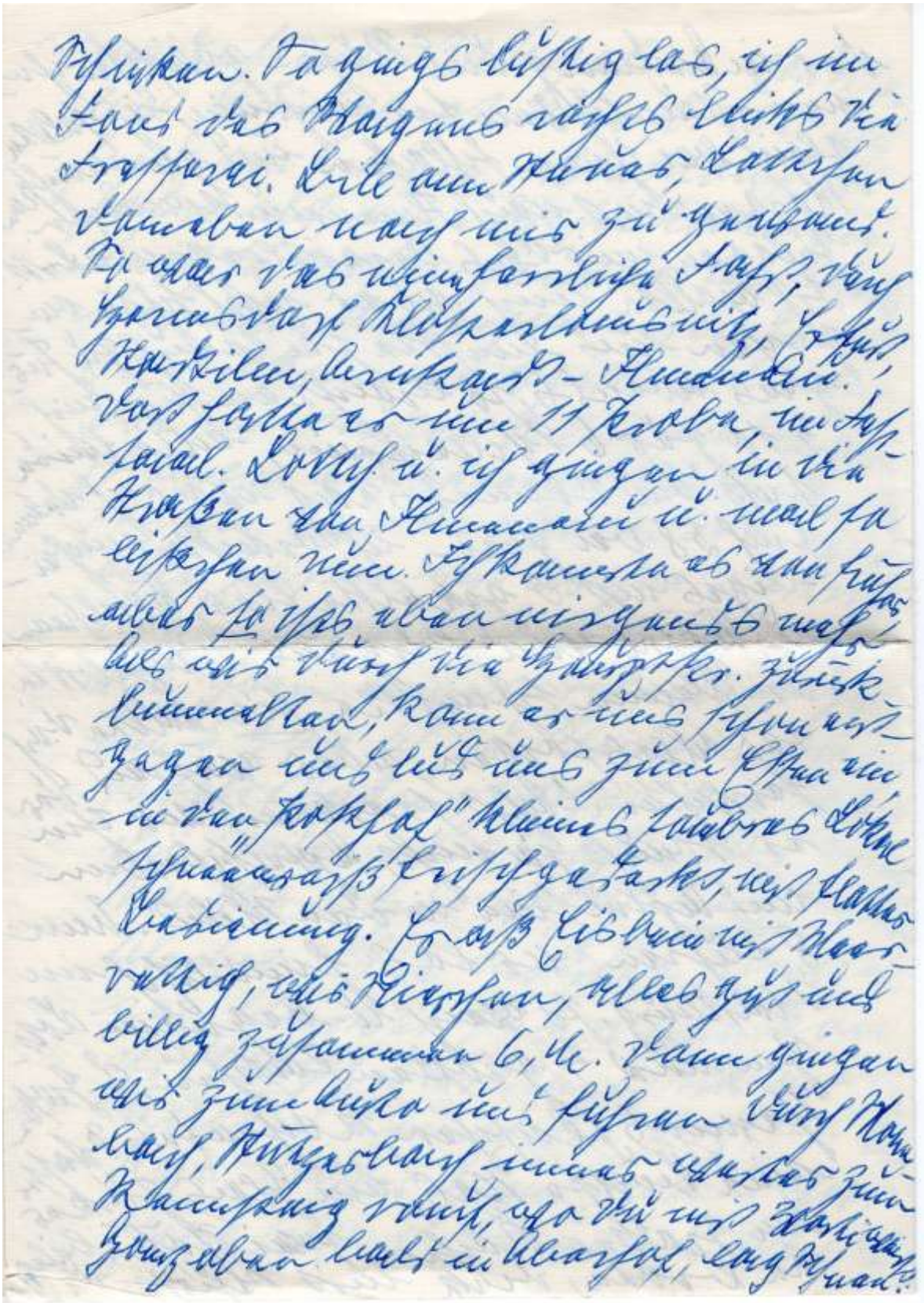
Meine liebe Elisabeth!

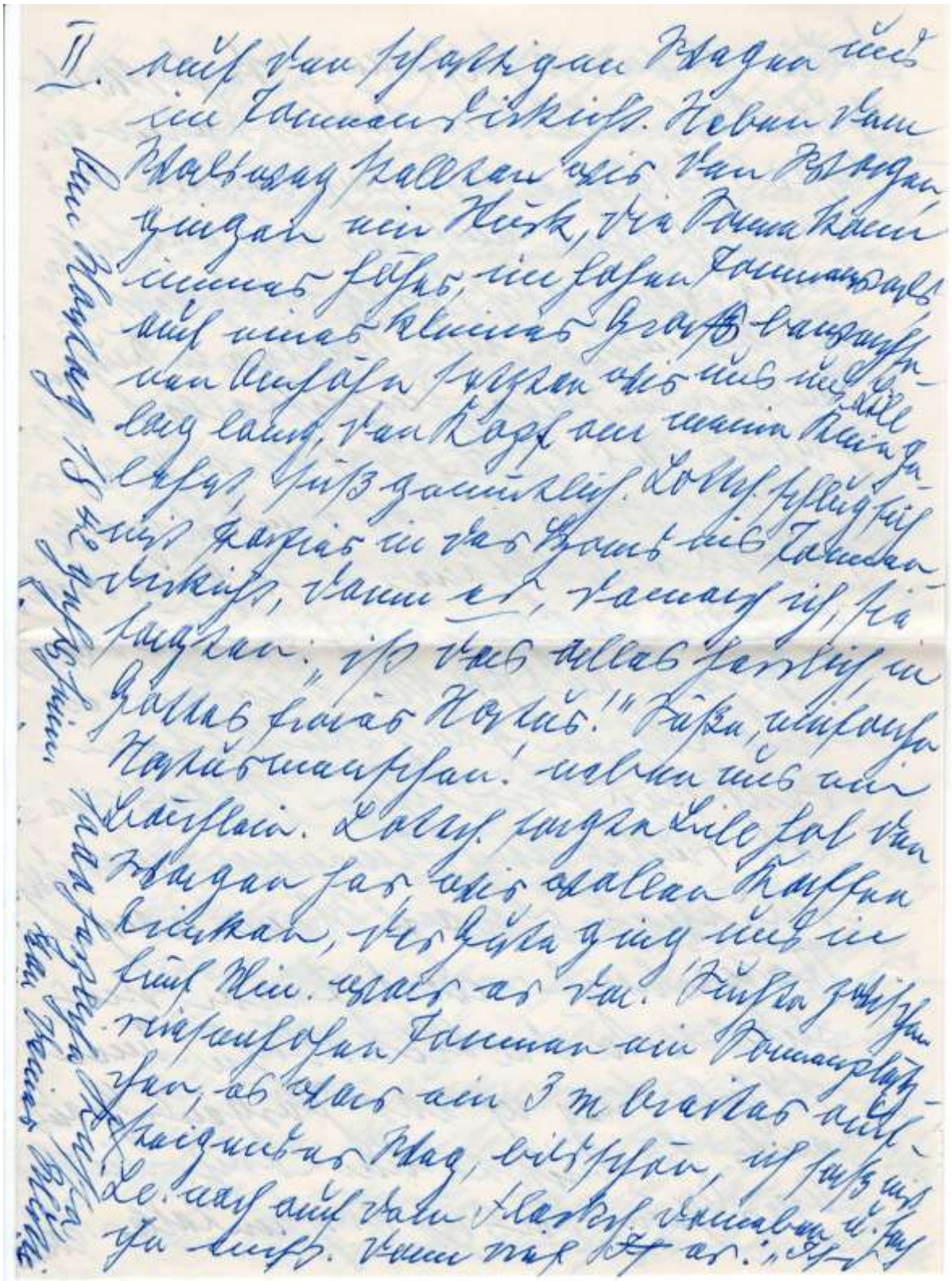
Heute, Sonnabend, bin ich endlich mal bei Ballschuhs, die sich freuen. In L. ist es wieder schön, wie immer nur bedrückt mich, daß ich noch keinen Brief von Dir habe, wo wir uns so oft schreiben. Mein letzter Brief von Dir ist vom Mittwoch d. 25. April, also 10 Tage her. Ich bin am Montag d. 30. hergefahren und sagte Karl, er möchte Deine Briefe zu Jürgens nachschicken. Hoffentlich finde ich heute abend einen vor, sonst kann ich nicht zur Ruhe kommen.

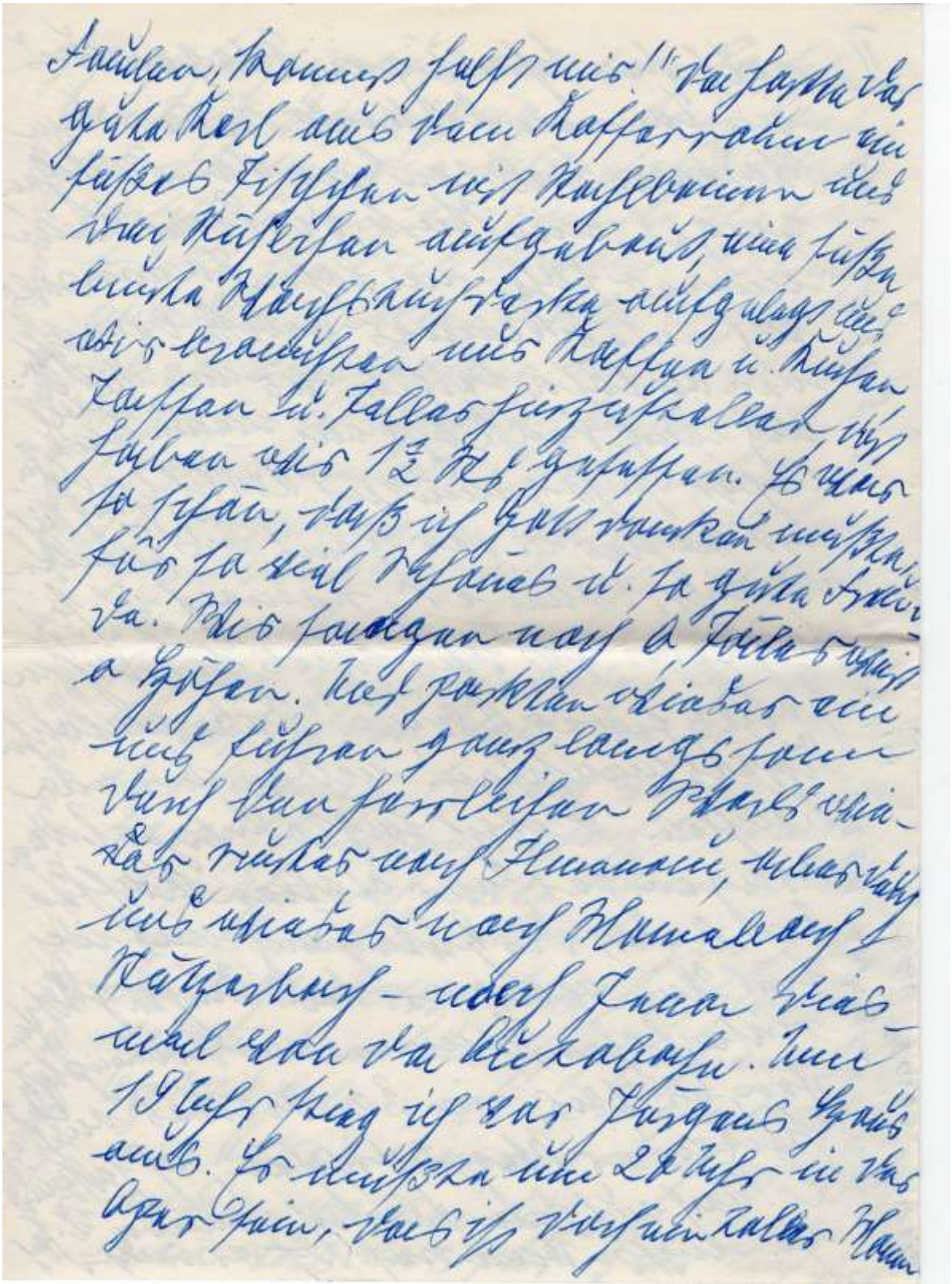
Am Montag u. Dienstag war ich bei Jürgens, am Mittw. bei Frau Scholz u. Hahn, wo es immer so traut und so friedvoll ist, daß man sich ganz geborgen fühlt. Eine große helle Veranda mit

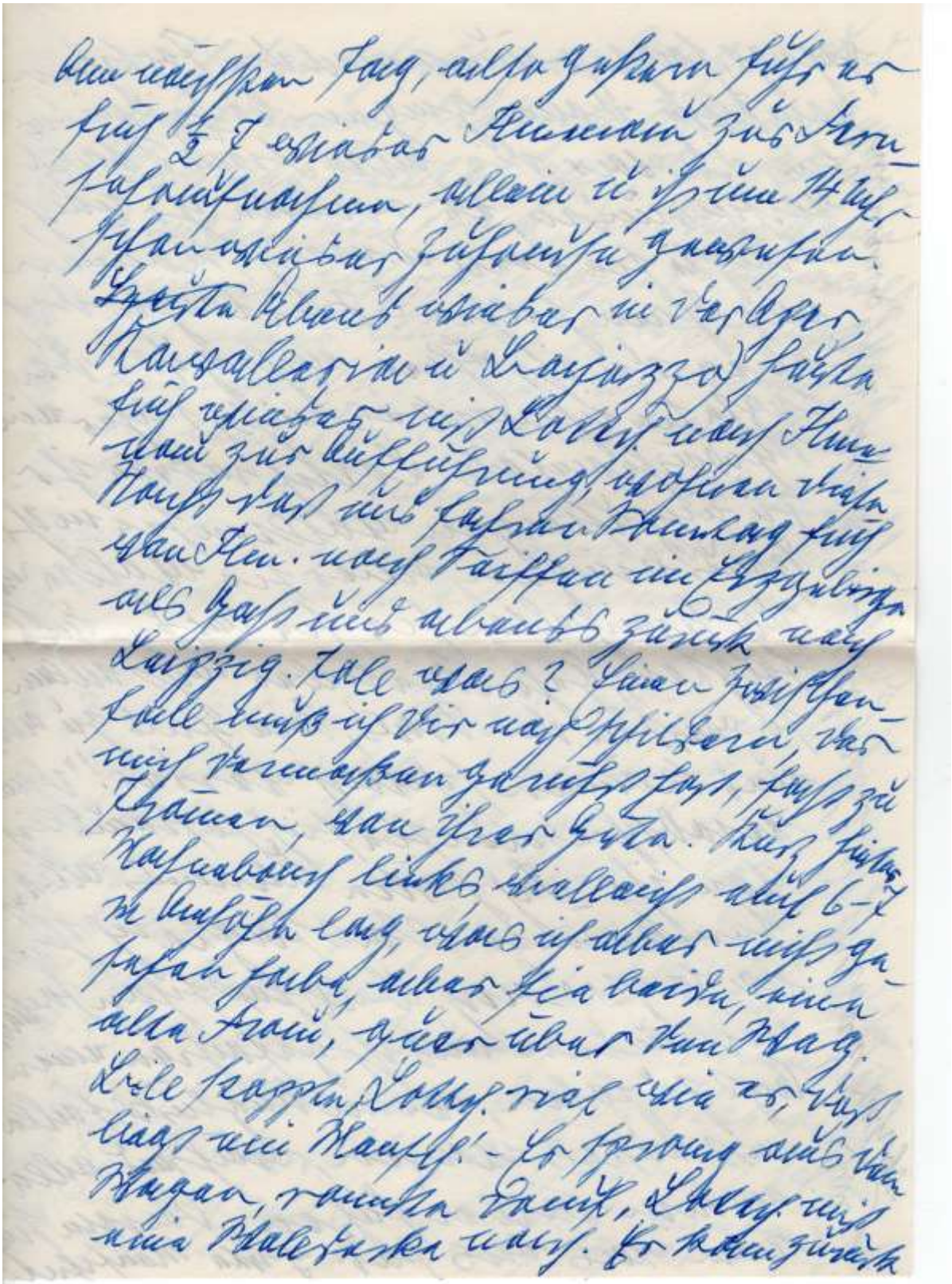


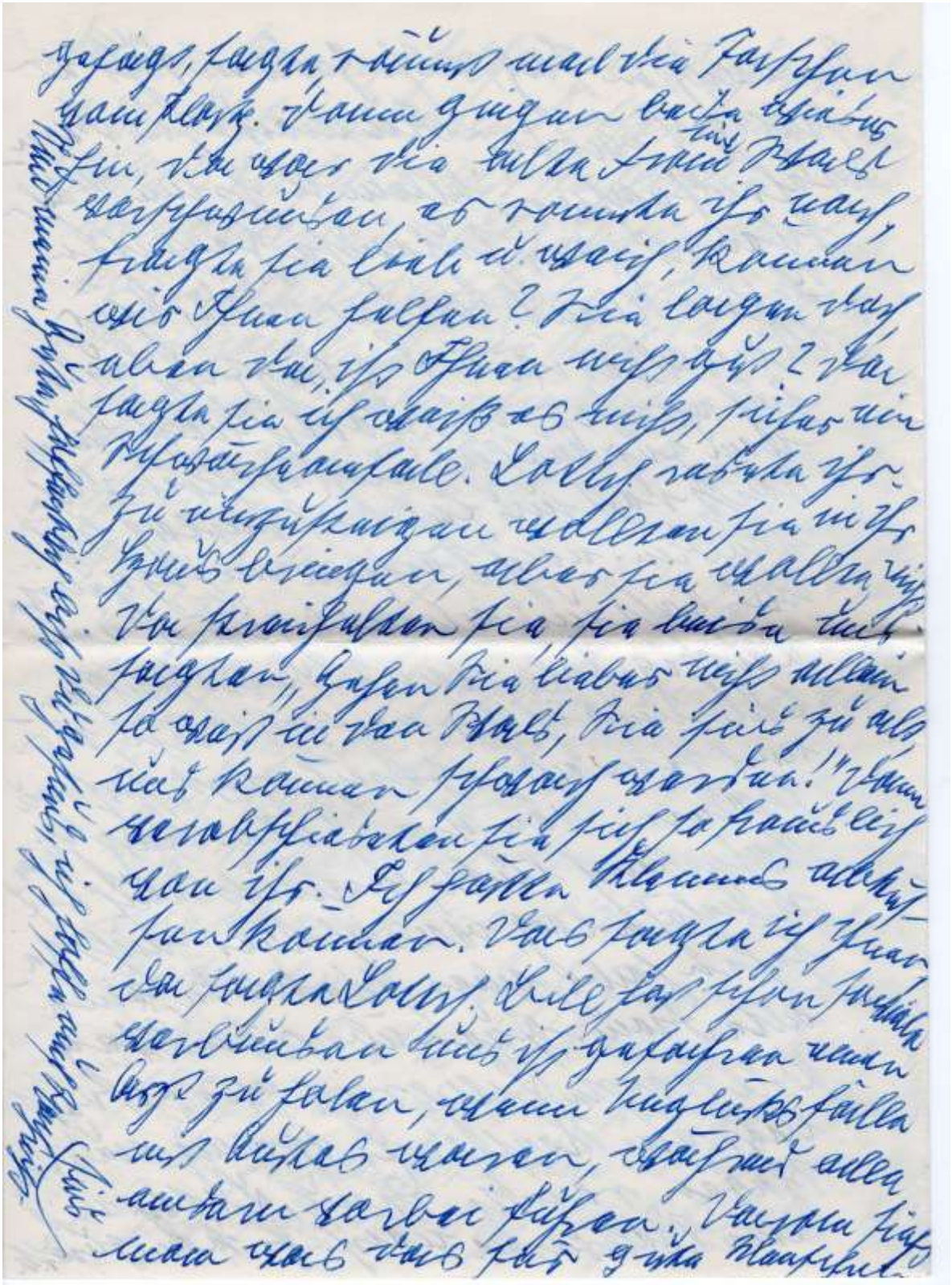










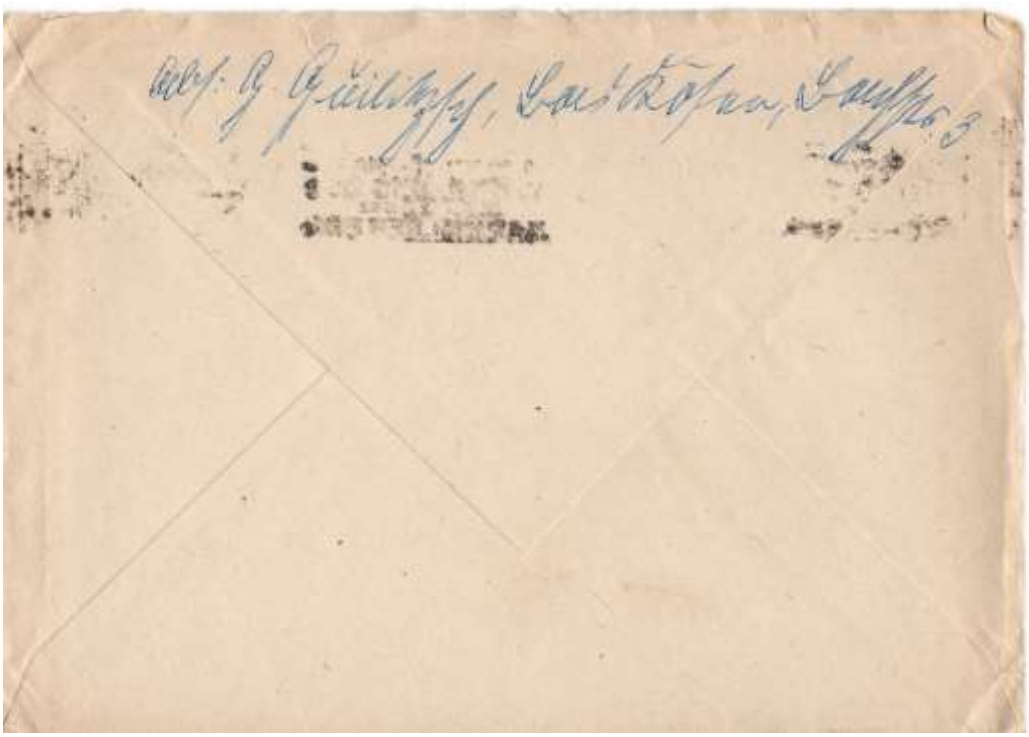


Die 8 Seiten des Briefes

Brief vom 23.05.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *LEIPZIG BPA 32 bm 24.5.62.-1*



(Mittwoch)

L. 23.5. 1962
Mittw. 19 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

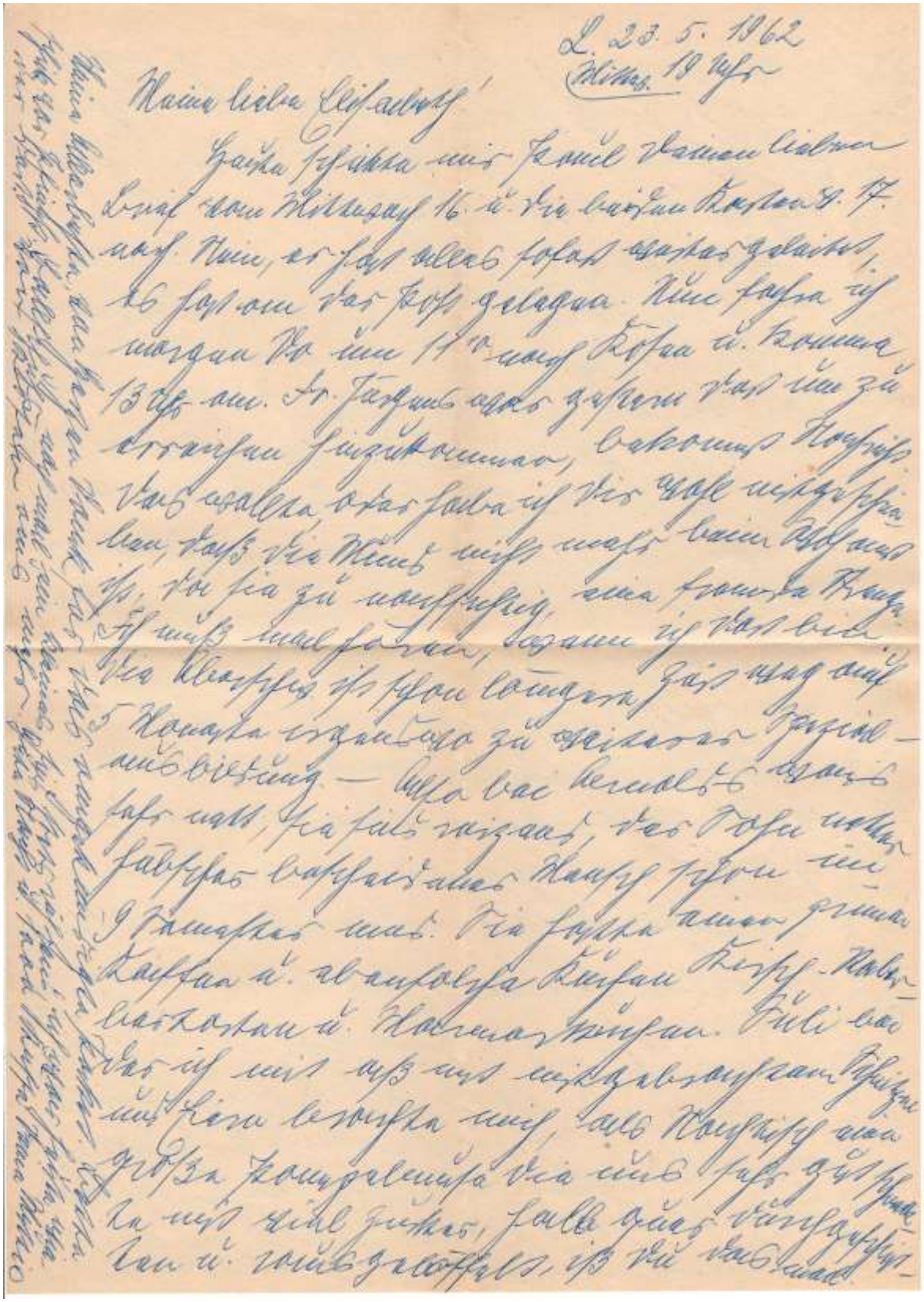
Heute schickte mir Paul Deinen lieben Brief vom Mittwoch 16. u. die beiden Karten v. 17. nach. Nein, er hat alles sofort weitergeleitet, es hat an der Post gelegen. Nun fahre ich morgen Do um 11^{10} nach Kösen u. komme 13 Uhr an. Fr. Jürgens war gestern dort um zu erreichen hinzukommen, bekommt Nachricht. Das wollte, oder habe ich Dir wohl nicht mitgeschrieben, daß die Mund nicht mehr beim Woh.amt ist, da sie zu nachsichtig, eine fremde Strenge. Ich muß mal hören, wenn ich dort bin. Die Oberschw. ist schon längere Zeit weg auf 5 Monate irgendwo zu weiterer Spezialausbildung. – Also bei Arnolds wars sehr nett, sie sind reizend, der Sohn netter hübscher bescheidener Mensch schon im 9 Semester med. Sie hatte einen prima Kaffee u. ebensolche Kuchen-Rabarbertorten u. Marmorkuchen. Suli bei der ich mit aß mit mitgebrachtem Schnitzel und Eiern brachte mich, als Nachtisch eine große Pampelmuse die uns sehr gut schmeckte mit viel Zucker, halb quer durchgeschnitten u. ausgelöffelt, iß Du das auch.

Für den Gruß mit Frl Zink konnte ich nichts da mich Fr Zink hier bat zu unterschreiben, das ist kein Grund zu ihr zu gehen, schreib wegen Überarbeitung ab o

Anne List schrieb mir nett u. Tinchen
auch, Briefe bekommst Du. Bei Ackermanns
großes Ducheinander und die arme
Martina hats zu schleppen, sie war noch
nie restlos glücklich und froh u frei, das
weiß ich am besten. Sie wird bald mal
zusammenklappen, mit einer halben
Lunge und Herzsachen, das sah ich ihr
an. Sie ist so rührend gut und aufopfernd
vernachlässigt sich immer. – Js sind
heute bei Schnabels eingeladen, ich mit,
wollte aber gern allein hier bleiben,
ich sitze im schönen großen Zimmer,
Mariechen bügelt in der Küche. – Meine
geliebten Klemms haben mir die große
Freude mit „Aida“ gemacht, es war herrlich.
Er so groß und schön als König schritt
so magistätisch einher in Purpurtracht
als Aidas Vater. Ich hatte einen schönen
Platz. Die Oper d.h. Haus ist toll schön, impo-
nierend. Und, ich muß sagen das Publikum

sehr gut aussehend u. sehr gut angezogen, da kommt in der Großstadt
schon mehr Elite zusammen, voll bis auf den allerletzten Platz.

Meine Allerbeste, von Herzen Dank für das angekündigte Paket. Bitte
schick vor Pfingst. Ballschuhs noch mal ein kleines , sind stets rührend, ich war heute wie-
der dort. Von Kösen aus mehr. Gute Nacht u. 1000 Küsse Deine Mutti o

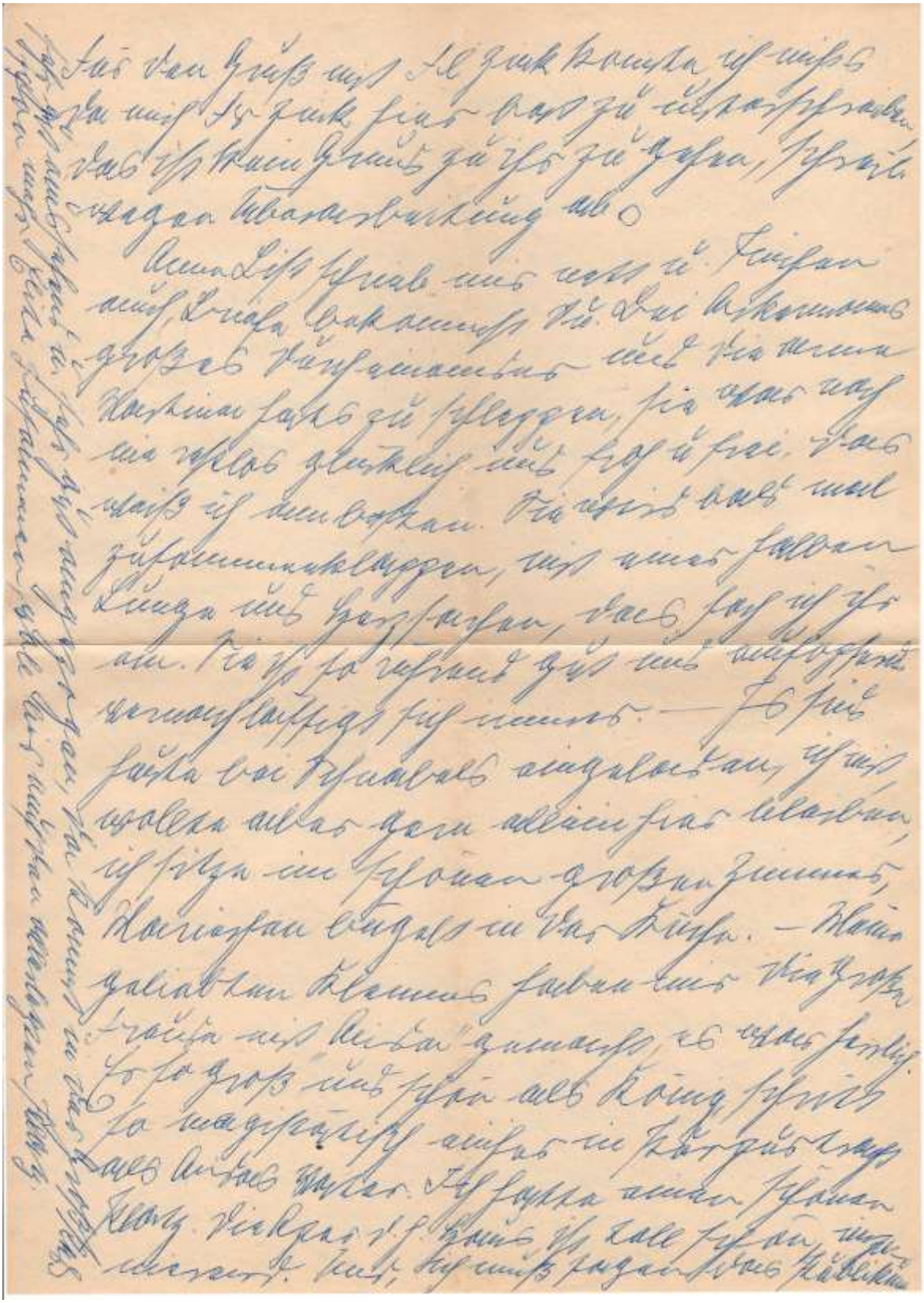


L. 23. 5. 1962
Mittw. 19 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Heute schickte mir Paul Deinen lieben Brief vom Mittwoch 16. u. die beiden Karten v. 17. nach. Nein, er hat alles sofort weiter geleitet, es hat am der Post gelegen. Nun fahre ich morgen Do um 11 Uhr nach Kösen u. komme 13 Uhr an. Fr. Jürgens war gestern dort um zu erreichen hinzukommen, bekommt Nachricht. Das wollte oder habe ich dir wohl mitgeschrieben, daß die Mund nicht mehr beim Wohnort ist, da sie zu nachsichtig, eine fremde Strenge. Ich muß mal hören, wenn ich dort bin. Die Aberschw. ist schon längere Zeit weg auf 5 Monate irgendwo zu weiterer Spezialausbildung. — Also bei Arnolds war's sehr nett, sie sind reizend, der Sohn netter hübscher bescheidener Mensch schon im 9 Semester mus. Sie hatte einen prima Kaffee u. ebenfalls Kuchen Kirsch-Walzbertorten u. Marmorkuchen. Suli bei der ich mit aß mit mitgebrachtem Schnitzel und Eiern brachte mich, als Nachtisch eine große Pompelmuse die uns sehr gut schmeckte mit viel Zucker, halb quer durchgeschnitten u. rausgelöffelt, iß du das mal

Meine Allerbeste, von Herzen Dank für das angekündigte Kärtchen. Bitte schick vor Schluß, falls ich noch mal ein Weines bis Stets rächen, ich war heute wie der Stadt vor Kirchen aus mehr. Gute Nacht u. 1000 Muße Deine Mitti

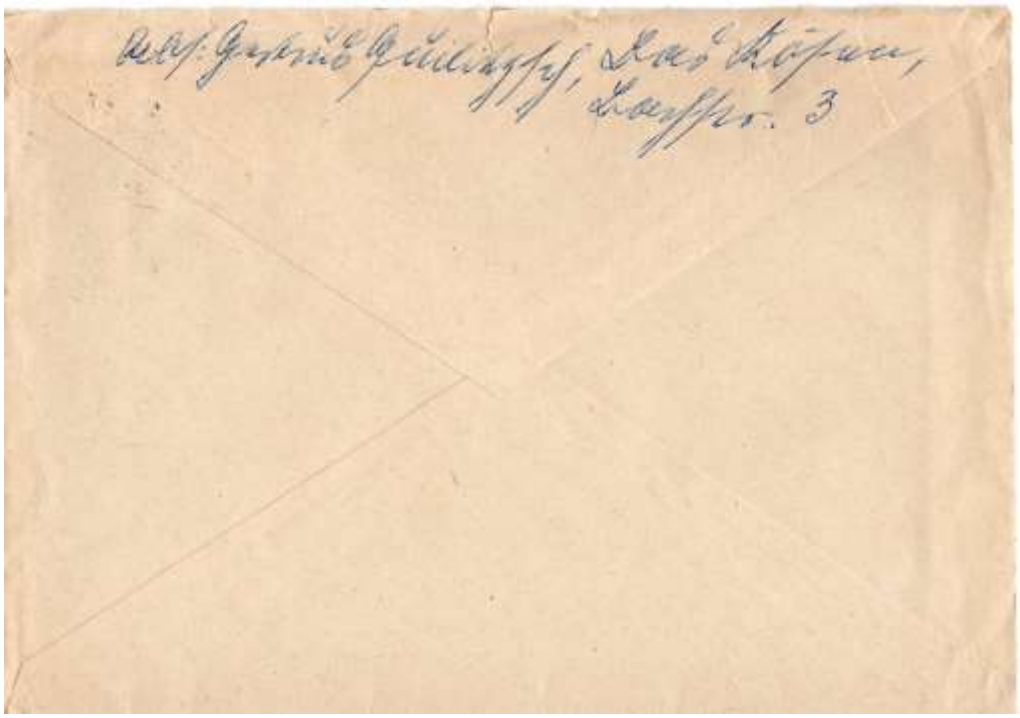


Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 31.05.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 31.5.62.-18*



(Donnerstag)

Bad Kösen, 31.5. 62
Himmelfahrt 8 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Heute bin ich so früh aufgewacht
daß ich schon alles fertig habe,
und dank Deiner rührenden Für-
sorge, wie alltäglich gut ge-
frühstückt habe o Deinen herrli-
chen Mokka und Butter noch von
Dir und von Jürgens, dazu 1 Ei
weichgekocht und von Deinem fei-
nen Käse alles herrlich. Das
Gute alles hätten wir doch nicht
wenn Du nicht dort – und in
der guten Lage wärest, dank
Deiner Arbeit O Darum bin
ich täglich aufs neue dank-
bar, daß es noch so ist, denn
es ist ja für Dich und auch für
uns erträglich, so wie es ist.

Den Wunsch mit Dir zusammen zu sein
habe ich Tag u. Nacht, nur das Be-
denken, ob es die richtige Zeit ist
überzusiedeln werde ich nicht los.
Der drängende Termin ist jetzt
Deine Urlaubszeit. Mein größter
Wunsch wäre Dich hier zu haben,
wie voriges Jahr, aber wenn
es wirklich nicht geht, mußt
Du Dir auch eine schöne Erho-
lungsstätte aussuchen. Kannst
Du Dich nicht Hertels anschließen,
d.h. nur auch dort sein, Du machsts
genau wie immer, für Dich,
nur daß die vier Wochen in
Wald u. See und vor allem,
das würde ich tun,
mit regelmäßiger Verpflegung
ausgenützt würden, es gibt
doch so viel Möglichkeiten die
Gesundheit erhalten und stärken.

Was dann kommt ist besser zu
überstehen, Du könntest ebensogut
im Oktober übersiedeln. – Ich
möchte schon sehr gern noch

einmal nach Berlin, paar Wo-
chen zu Dir, aber nicht für
immer, dann lieber zu
uns. Leipzig bietet ganz an-
dere Verdienstmöglichkeiten
als Kösen und ist wohnmäßig
viel aussichtsreicher, weil un-
geheuer viel und schön gebaut
worden ist. Auch ist die Atmos-
färe großzügiger als bei uns.
Denn die Leute, die dort wohnen
d.h. die wir dort kennen, sind
uns mehr gelegen, die als hier.
Du kannst Dich hier nicht ver-
schließen, jeder kennt einen
und das wird mir schon
zu viel. Andererseits wären

wir hier viel mehr zusammen, die
Natur ist unbezahlbar schön und
heilsam, das fehlt wieder in Leip-
zig. Die Wohnungen hingegen
sehr knapp, immer Kampf u. Streit
im Wohnungsamt, weil unendlich
viele suchen und nicht gebaut wird.
Natürlich sage ich mir, einmal
kommst Du schon zu einer Woh-
nung wie sie Dir gefällt, aber
Heizung u. all die modernen
Einrichtungen findest Du nicht.
Darum muß man sich eben im-
mer wieder den Kopf zerbre-
chen was ist richtig? Dr R. mit
dem ich drüber sprach sagte,
das muß sehr überlegt sein -
ich sagte ihm, daß wir uns seit
Jahren den Kopf zerbrechen
darüber. Dann sagte er „ich
würde dies Jahr noch warten, wie Lor.---
Da dachte ich wieder, wenn man's

aber einmal vor hat ist es gleich,
ob früher oder später. Es ist nur so,
ob Du Deine schönen Bücher alle
mitbringen dürftest? Die müß-
test Du eben bei Hertels lassen,
bis es mal geht. Ebenso das
Gesparte an Erich List zur Aufbe-
wahrung oder auch an Joachim
was noch besser wäre. Das
muß bleiben, möglichst recht

viel, dann bist Du stets ver-
sorgt. Sie können Pakete schicken
oder Bilder durch Sophie.
Bitte nichts mehr darüber, nur
zur Kenntnis nehmen und
danach handeln. Auch Onkel
Kurt könnte es verwahren.
Dann, bitte verkauf nichts, we-
der Liege noch Treppenleiter
oder sonstige der im Augen-
blick überflüssig erscheinenden
Gegenstände. Kein Lämpchen.

nichts weg tun, es ist doch alles
meistens besser! Das hübsche Mes-
singlämpch. aus der kl. Diele, be-
kommt man hier nicht! Einen
kl. Teppich für Diele mußt Du
Dir noch dort kaufen, nicht zu
hell, eher türkisch, das bekommst
Du hier nicht und Gardro-
bentischchen? Dann hast Du
alles, gib den schweren Tisch
im Zimmer mit in Zahlung;
der ist zu hoch. So nun
überleg Dir alles. -
Eine Hilfe, für Erlaubnis der
Pässe, wäre schön, aber nicht
genug lohnend. – Meine Gute
das für heute. Bitte lies es
2-3 dreimal. – Die Schilder-
ung mit Hertels u. auch die
Karte an Sophie hat sie sehr
erfreut, sie strahlte, auch be-
sonders, daß Du zu ihnen gehst.

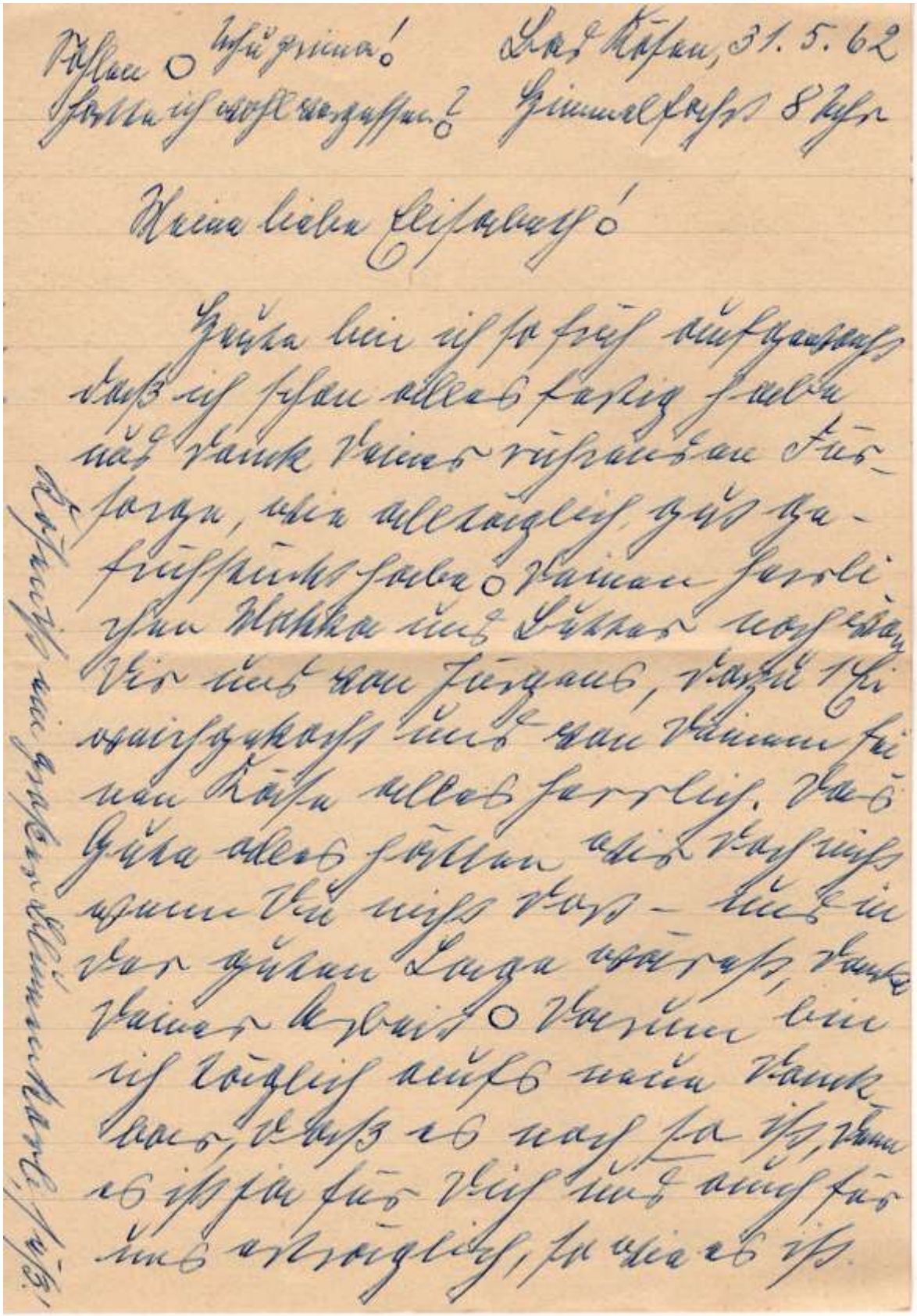
Sophie sagt immer so alte Leipziger Lia u Du u. gleichzeitig
Kösener, müssen zusammenhalten.

1000 O Deine Mutti.

Kösen ist ein großer Blumenkorb, süß!

Sohlen O Schu prima!
hatte ich wohl vergessen?

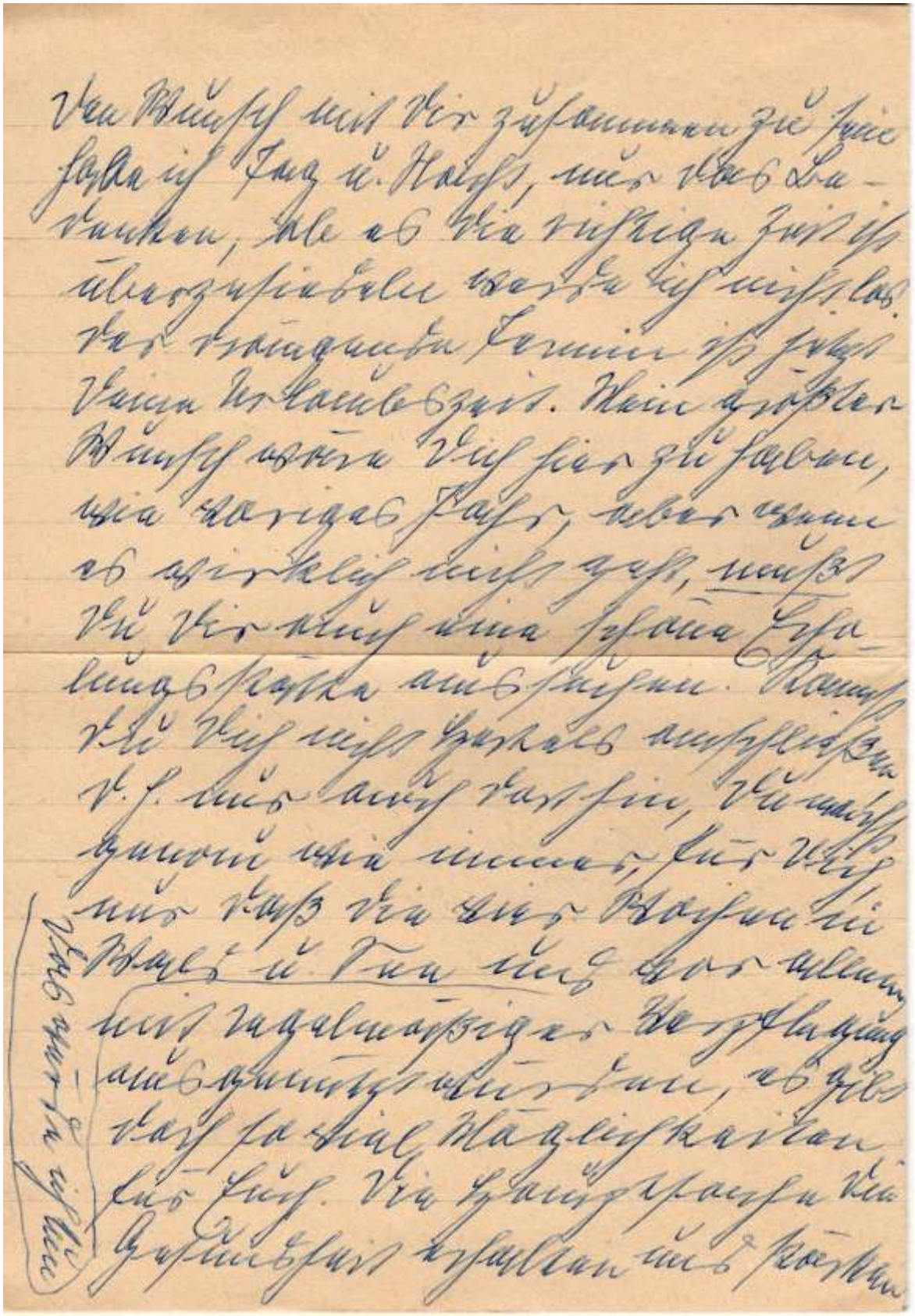
Sohlen ○ Uhu prima! Bad Kösen, 31. 5. 62
hatte ich wohl vergessen? ○ Himmelfahrt 8 Uhr

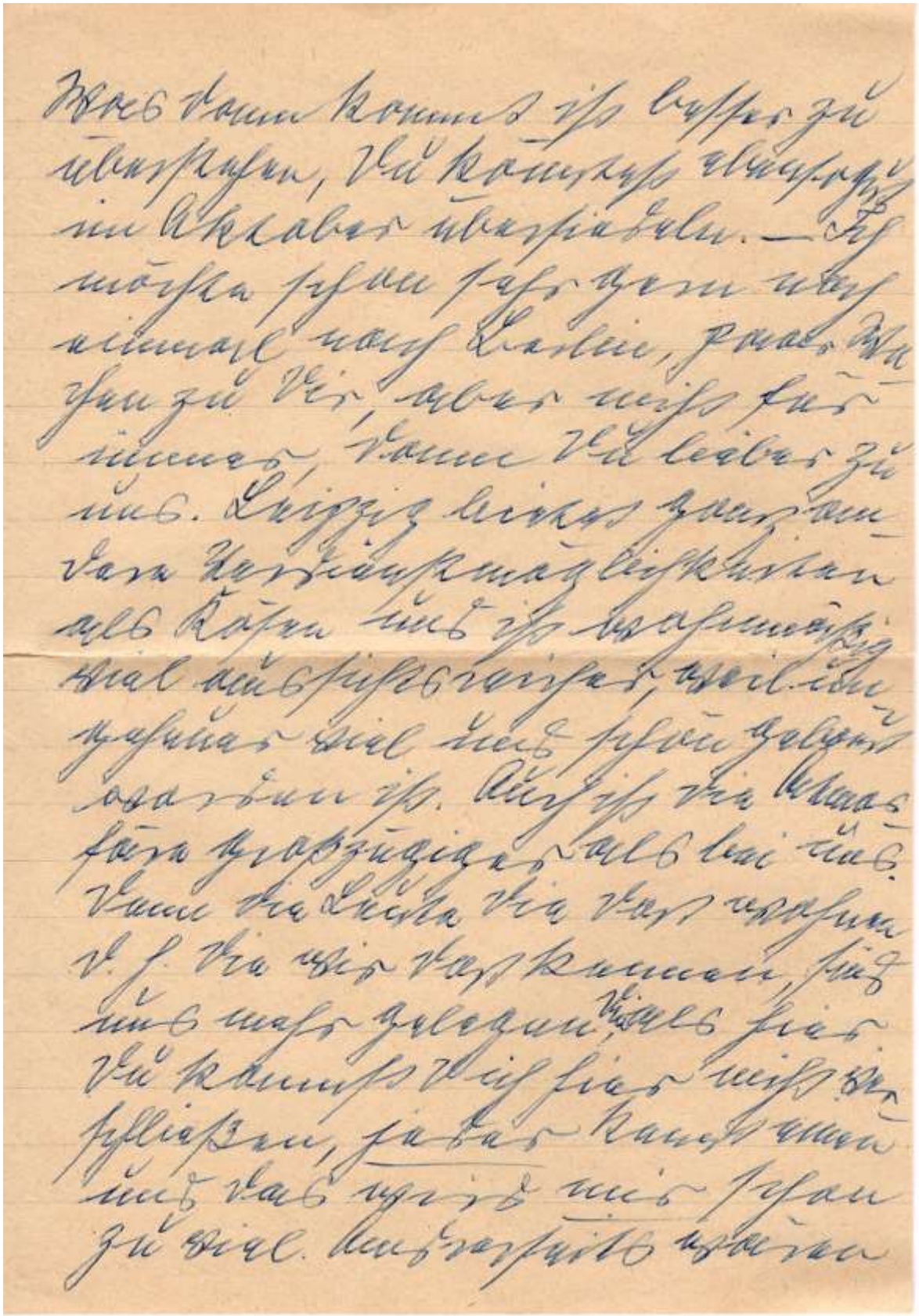


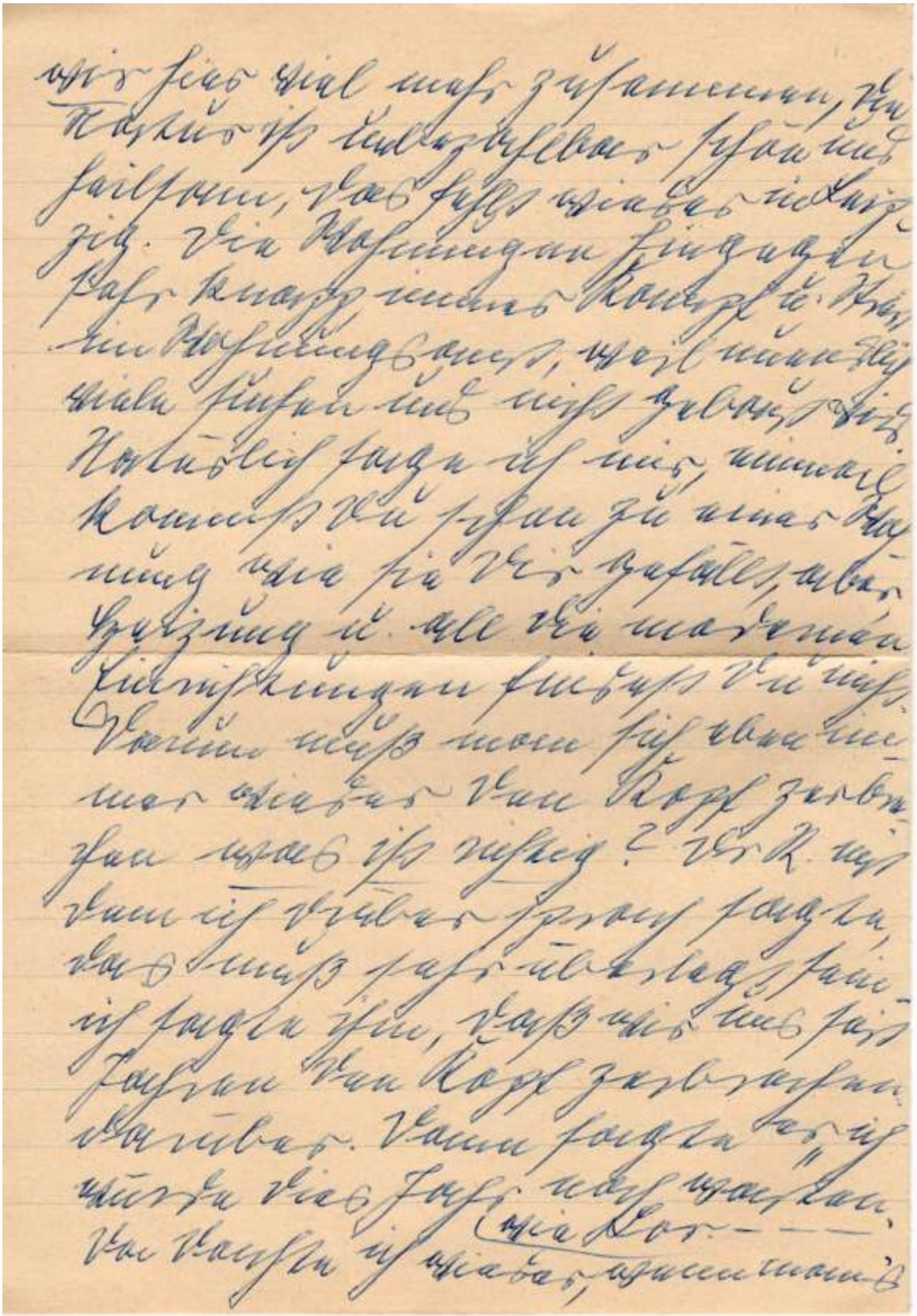
Meine liebe Elisabeth!

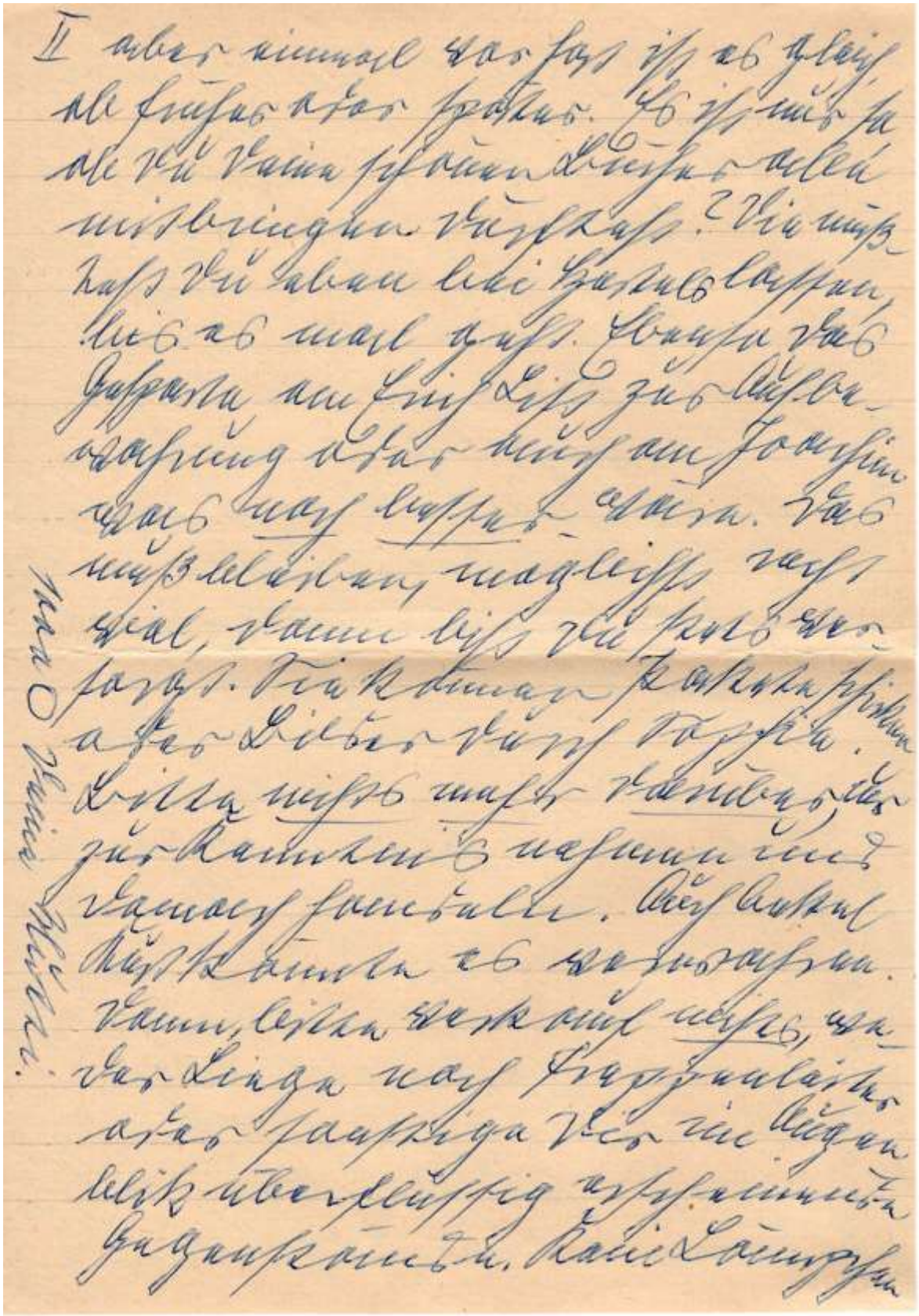
Heute bin ich so früh aufgewacht, daß ich schon alles fertig habe und dank Deiner rührenden Fürsorge, wie alltäglich, gut gefrühstückt habe ○ Deinen herrlichen Mokka und Butter noch von Dir und von Jürgens, dazu 1 Ei weichgekocht und von Deinem feinen Käse alles herrlich. Das Gute alles hätten wir doch nicht, wenn Du nicht dort – und in der guten Lage wärest, dank Deiner Arbeit ○ Darum bin ich täglich aufs neue dankbar, daß es noch so ist, denn es ist ja für Dich und auch für uns erträglich, so wie es ist.

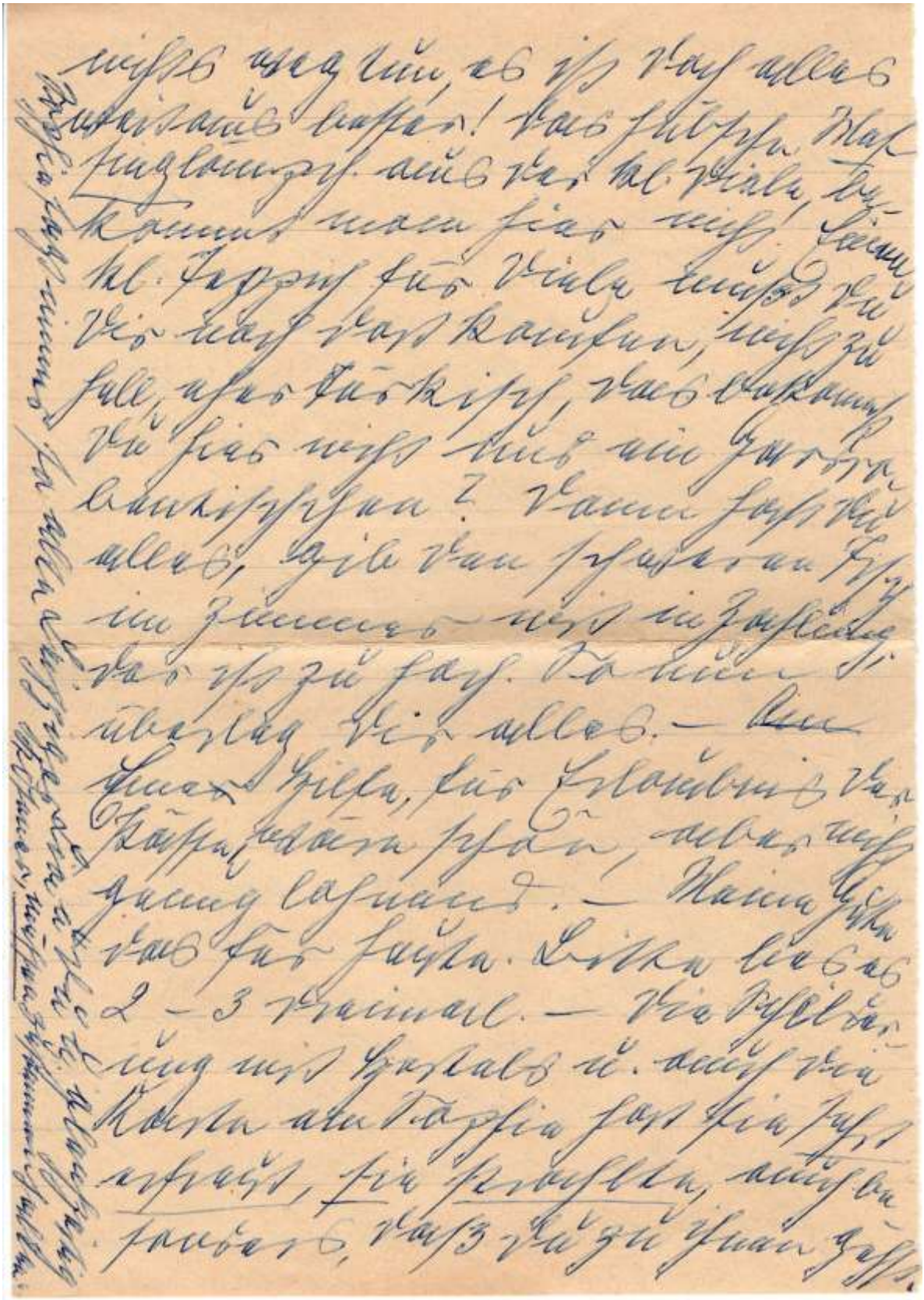
Kösen ist ein großer Blumenkorb, süß!











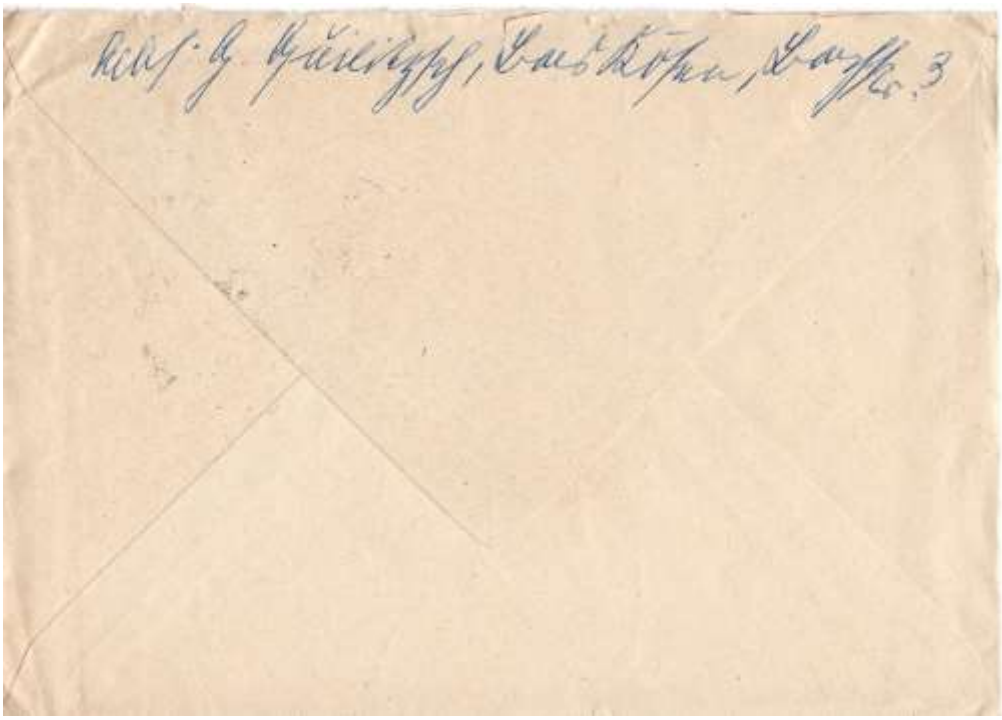
Die 6 Seiten des Briefes

1962 – Juni

Brief vom 14.06.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 14.6.62.-13*



(Donnerstag)

Bad Kösen, 14.6. 1962
9 Uhr früh

Meine liebe Elisabeth!

Heute ist der 14.6. unser Verlobungstag 1915 in Ruhla, wo Vati uns die Uhren kaufte und den Tag eingravieren ließ, weil er das sinniger fand als Ringe und weil Ruhla im Thüringerwald, den er so liebte, die Stadt der Uhren war, ein so schöner sonniger Tag wie heute. Wir hatten uns in Eisenach getroffen und wanderten durchs Mariental rauf zur Wartburg und zur Hohensonne mitten im Wald, wo dann sein Bruder Erich hin kam und mit uns nach Ruhla wanderte. Beide in Uniformen und jeder Leutnant, zwei so große schneidige Offiziere. Der Vati kam aus dem Feld und Erich ging ins Feld und kam nie wieder.

Zugabe:

unbekannter Fotograf

Vati(l) mit Bruder Erich am 15. August 1915 im Sanatorium Friedrichroda. Am 25. August 1915 fiel Onkel Erich bei St. Souplet in Frankreich.

– Es war ein herrlicher Tag.
Am 16. nachmittag mußte ich zurück
sein, bei Aßmanns die in Bad Salzun-
gen im Kurhotel auf mich warteten.
Wir waren Pfingsten nach Friedrichroda
gefahren, wo wir im vornehmen Hotel
„Herzog Ernst“ wohnten, danach 4 Wo-
chen zur Kur im Kurhotel an einem
kleinen See in Bad Salzungen und von
dort auf weitere vier Wochen im „Hotel
Gabelbach“ über Ilmenau wohnten, das
ganz allein 800 m hoch im Walde lag.
Überall reiste der Vati uns nach, so daß
sich Aßmanns den Kopf zerbrachen, warum

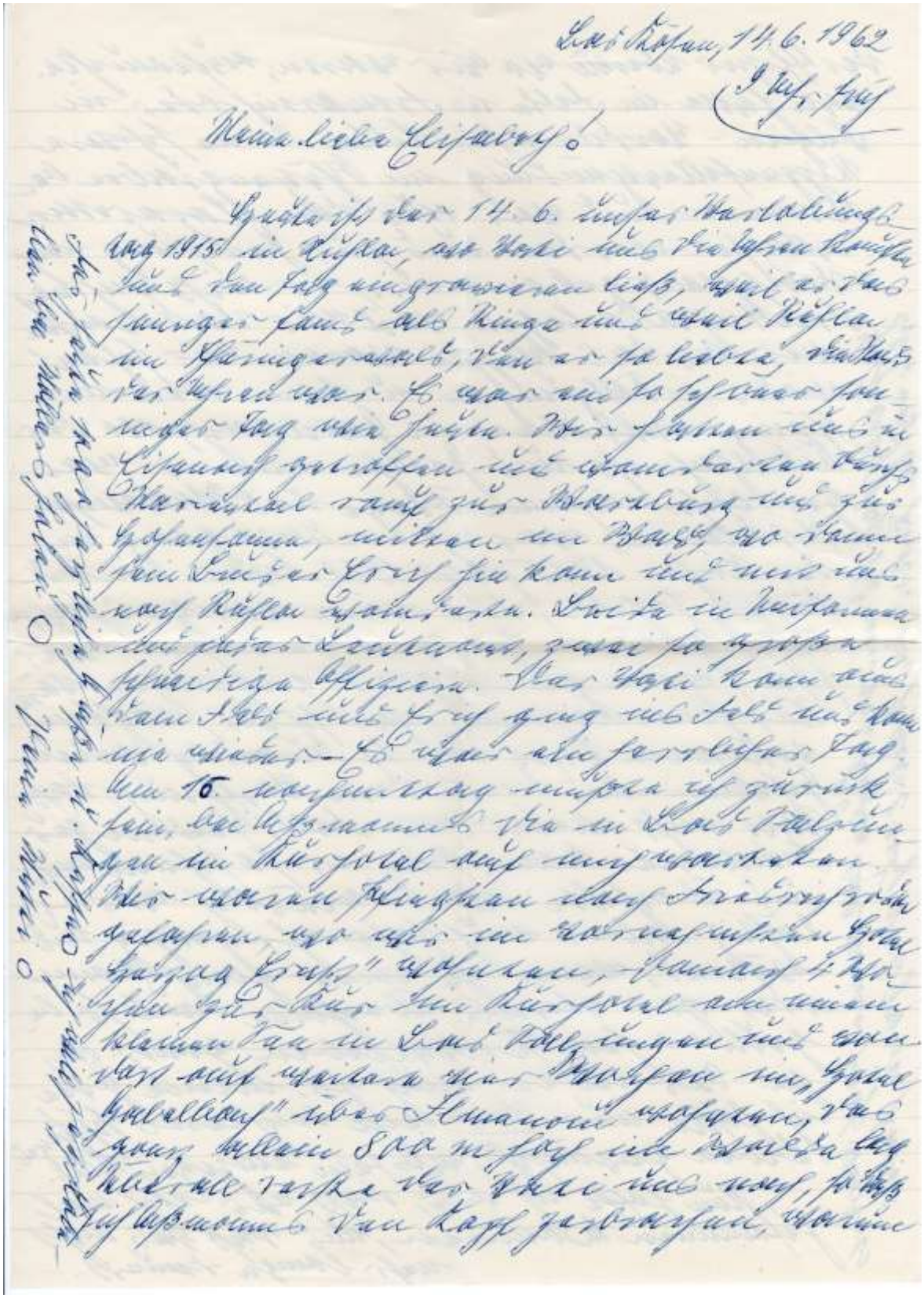
der Offizier überall wo wir waren, auftauchte.
Vati hatte im Felde in Frankreich oder in
Belgien – Verdun oder Lille – eine schwere
Rippenfellentzündung im Schützengraben be-
kommen und war aus den Lazeretten
entlassen worden und zur Genesung nach
Deutschland gekommen, er ließ sich nach
(siehe die Briefe Mai-August 1915),
Friedrichroda legen, weil wir dort waren,
aber bis das klappte waren wir schon
wieder in Salzungen u. dann eben im
Thüringerwald oben in Gabelbach, wo der
Kickelhahn ist und Goethe immer war.
Herrliche einsame Wege und Waldwiesen.
Mit Klemms war ich neulich ganz in
der Nähe. 1915 jetzt 1962 – vor einund-
fünfzig Jahren, da wäre voriges Jahr
unsre goldene Hochzeit gewesen, wie
schön, wenn alles glatt gegangen wäre.

Nur seine Karriere war schuld, nach dem
verlorenen Krig und so unendlich vielen
Gefallenen und mit dem Vorsprung, daß
Vati nicht wieder ins Feld, sondern zur
Indentantur kam, stieg er so schnell auf,
und überholte alle. Natürlich war er
tüchtig aber auch sehr ehrgeizig und
wütend, wenn ihn einer gleich kam
oder gar etwas überholte und so be-
grub er sein Privatleben ganz. Na,
ja. Wir leben auch so, meine Gute,
ich hätte nur Dir ein leichteres schöneres
Leben gewünscht, als sein einziges Kind.
Nun hoffe ich nur, daß wir noch mal
zusammen kommen, und daß das nicht
mehr lange dauert.

Hoffentlich hast Du nun den Kuchen bekommen sonst verdirbt der noch im Paket. Und hoffentl auch das zweite Paket.

Für heute 1000 herzliche Grüße u. Küsse o ich will jetzt Lobelien bei Möllers holen O

Deine Mutti o

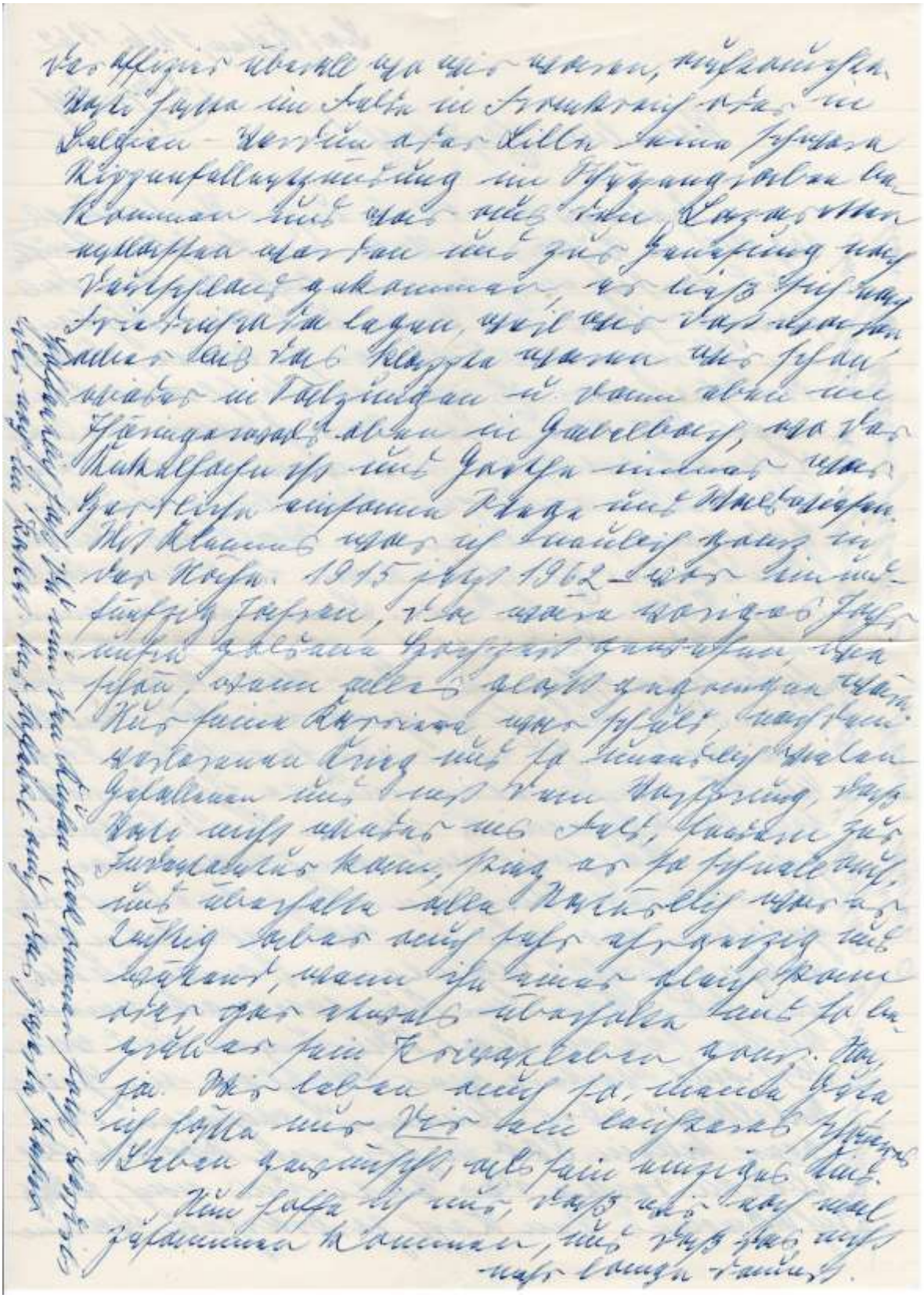


Bad Kösen, 14.6.1962
9 Uhr früh

Meine liebe Elisabeth!

Heute ist der 14.6. unser Verlobungstag 1915 in Ruhla, wo Vati uns die Uhren kaufte und den Tag eingravieren ließ, weil er das sinniger fand als Ringe und weil Ruhla im Thüringerwald, den er so liebte, die Wiege der Uhren war. Es war ein so schönes sonniges Tag wie heute. Wir hatten uns in Eisenach getroffen und wanderten durchs Marienthal rauf zur Wartburg und zur Hohensonne, mitten im Wald, wo dann sein Bruder Erich hin kam und mit uns nach Ruhla wanderte. Beide in Uniformen und jeder Leutnant, zwei so große schneidige Offiziere. Der Vati kam aus dem Feld und Erich ging ins Feld und kam nie wieder. – Es war ein herrlicher Tag. Am 16. nachmittag mußte ich zurück sein, bei Aßmanns die in Bad Salzungen im Kurhotel auf mich warteten. Wir waren Pfingsten nach Friedrichroda gefahren, wo wir im vornehmsten Hotel „Herzog Ernst" wohnten, danach 4 Wochen zur Kur im Kurhotel am einem kleinen See in Bad Salzungen und von dort auf weitere vier Wochen im „Hotel Gabelbach" über Ilmenau wohnten, das ganz allein 800 m hoch im Walde lag. Überall reiste der Vati uns nach, so daß sich Aßmanns den Kopf zerbrachen, warum

Das heute war herzliche Grüße u. Küsse – ich weiß gestatten bei Müllers Falen ○ Deine Mutti ○



Die 2 Seiten des Briefes

1962 – Juli

Brief vom 24.07.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 24.7.62.-16*

(Dienstag)

Bad Kösen, 24.7.62
12 Uhr

Meine liebe Elisabeth o

Soeben ist mein erster Brief
weg, da sehe ich, daß ich Traudes Karte
noch hier liegen habe, die ich mit schik-
ken wollte. Am Sonntag als ich
zu Bernchen ging, ging ich an Pastors
urgemütlichen Garten vorbei, darin war
sehr Ordnung, alte Rosen sträucher blüh-
ten, wie Goethes Garten u. hohe weiße
Lilien dufteten in der Sonne. Ich saß
dann später, als ich heim ging mit
Bernchen bißchen auf einer der Bänke ge-
genüber, das Pfarrhaus ist
sehr alt und völlig von großen
blühenden duftenden Linden über-
und umschattet. Aber mit Betrüb-
nis habe ich mir unser ehemaliges
schönes Haus, das völlig in der Abend-
sonne lag, betrachtet, mit dem schö-
nen ringsum Garten u. dem großen
schattigen gegenüber, hätte der
Vater doch das behalten. Alle Bäume
noch von ihm gepflanzt, die riesige
Tanne hat er ganz klein gepflanzt,
aber Mutter wollte hier nicht raus,
dachte immer an den Laden der den
beiden Unverheirateten den Lebensunter-

halt bringen sollte und zwei Häuser nach
dem verlorenen Krieg kosteten zu viel
Geld. -

Zugabe

Alles um 1900

Wie's früher war

Im Colonialwaren-Laden

Bei Gasbeleuchtung wurden einst, in der guten alten Zeit, die „Colonialwaren" im Laden verkauft, aus Säcken, Fässern und Regalkisten. Schauen Sie sich einmal die drei Frauen vorn genau an! Aus der Kleidung ließ sich damals auf den jeweiligen „Stand" des Trägers schließen. Eine Dame aus gutem Hause ging niemals ohne Hut und ohne Handschuhe, und das Dienstmädchen mußte ihre Einkaufstasche tragen. Links im dunklen Mantel die Frau eines Arbeiters.

Edeltraut Hildebrandt, Berlin 37

Genau so war es bei uns

Unser Laden

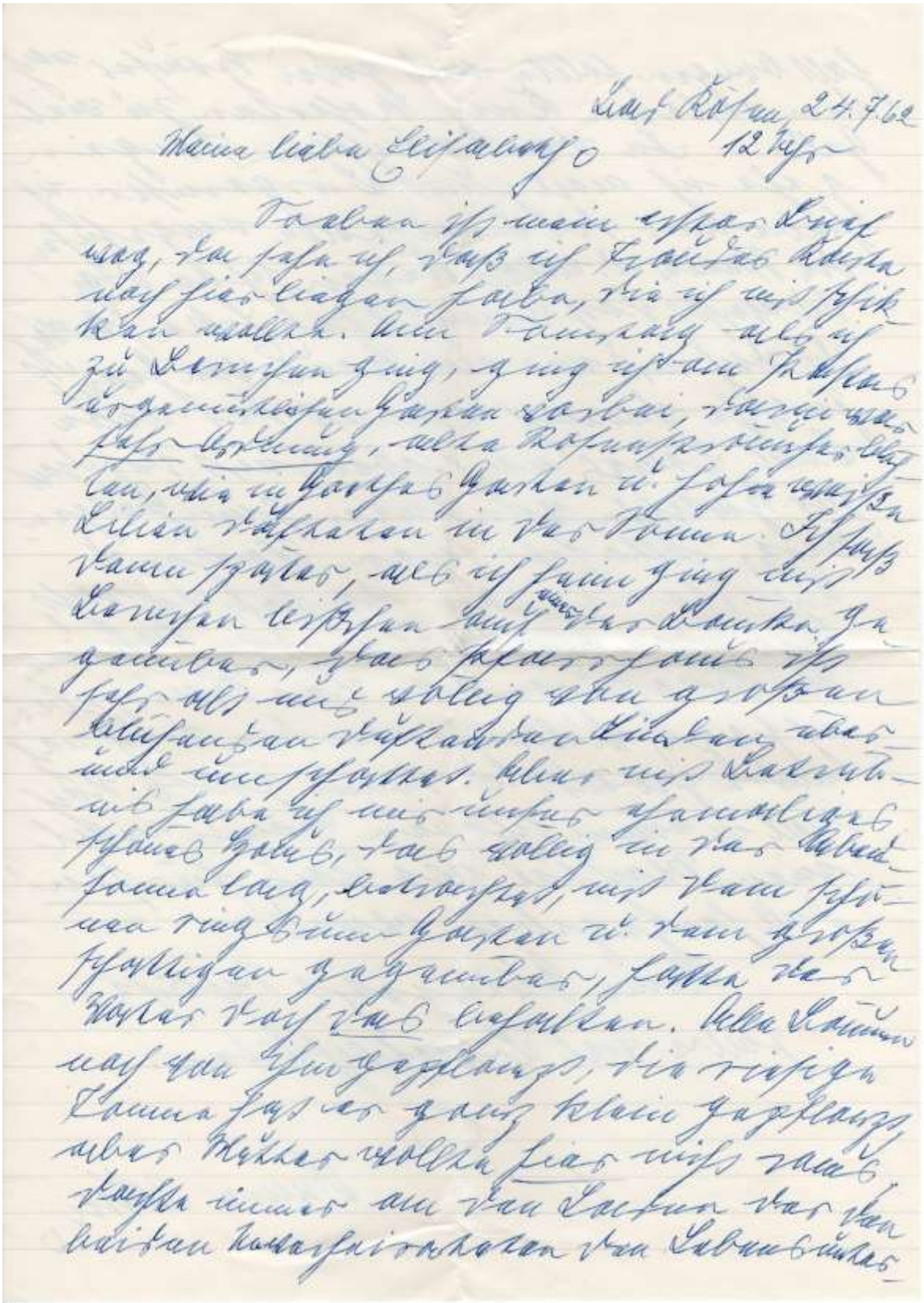
Das bedauerte Haus: Unsere „Villa Marta" für Kurgäste

- In den nächsten Tagen
gehe ich mal zum Bürgermstr. Ich
habe mir die Baustelle angesehen,
die Steine u. alles liegen schon da!
Du weißt doch Brunhildes Ecke, da warst
Du doch mit mir am Haus von Gertrud
Zietsche, danach kommt der neue
Bau. Längs nach oben, mit der Front
zur Hintzsche, von hinten zum Galgen-
berg, also sehr schön, Morgen u.
Abendsonne. Aber da hast Du recht,
sicher schon alle Wohnungen bestimmt,
für Bevorzugte bei der Stadt, aber
ich frage, vielleicht werden auch noch
andre gebaut u. dann gibt's doch
mal in einem schönen Haus mal
einen Wechsel, wo was für son!
Fall hergegeben wird.
Meine Gute jetzt Schluß
habe viel Briefschulden.

O

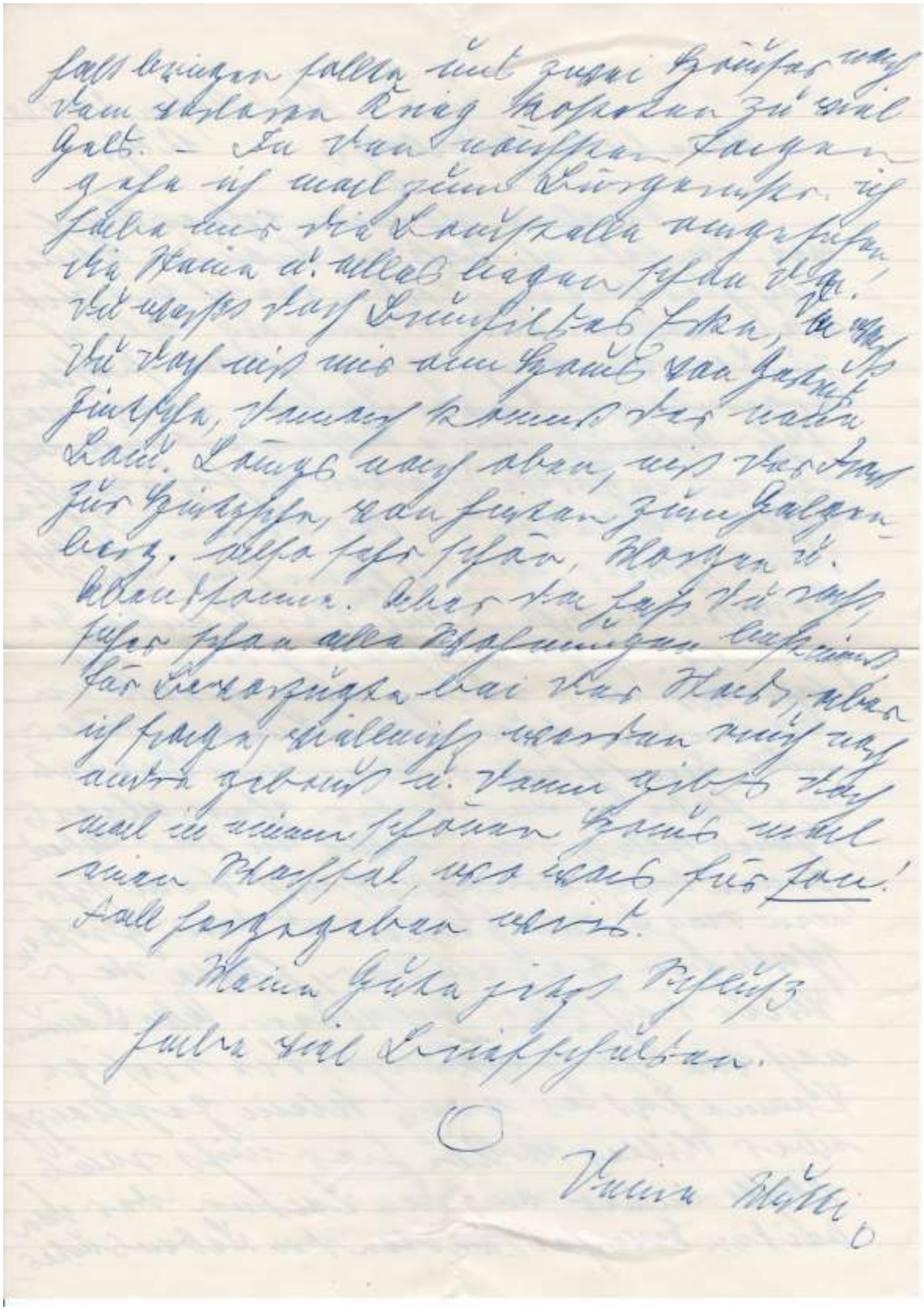
Deine Mutti o

Bad Kösen, 24.7.62
12 Uhr



Meine liebe Elisabeth!

Soeben ist mein erstes Brief weg, da sehe ich, daß ich Frauds Karte noch hier liegen habe, die ich mit schicken wollte. Am Sonntag als ich zu Bernchen ging, ging ich am Kastas ergemütlichen Garten vorbei, darin war sehr Ordnung, alte Rosensträucher blühten, wie in Goethes Garten u. hohe weiße Lilien dufteten in der Sonne. Ich saß dann später, als ich heim ging mit Bernchen bißchen auf einer der Bänke gegenüber, das Pfarrhaus ist sehr alt und völlig von großen blühenden duftenden Linden über- und umschattet. Aber mit Betrübnis habe ich mir unser ehemaliges schönes Haus, das völlig in der Abendsonne lag, betrachtet, mit dem schönen ringsum Garten u. dem großen schattigen gegenüber, hätte der Vater doch das behalten. Alle Bäume nach von ihm gepflanzt, die riesige Tanne hat er ganz klein gepflanzt, aber Mutter wollte hier nicht raus, dachte immer an den Laden der den beiden Unverheirateten den Lebensunter-

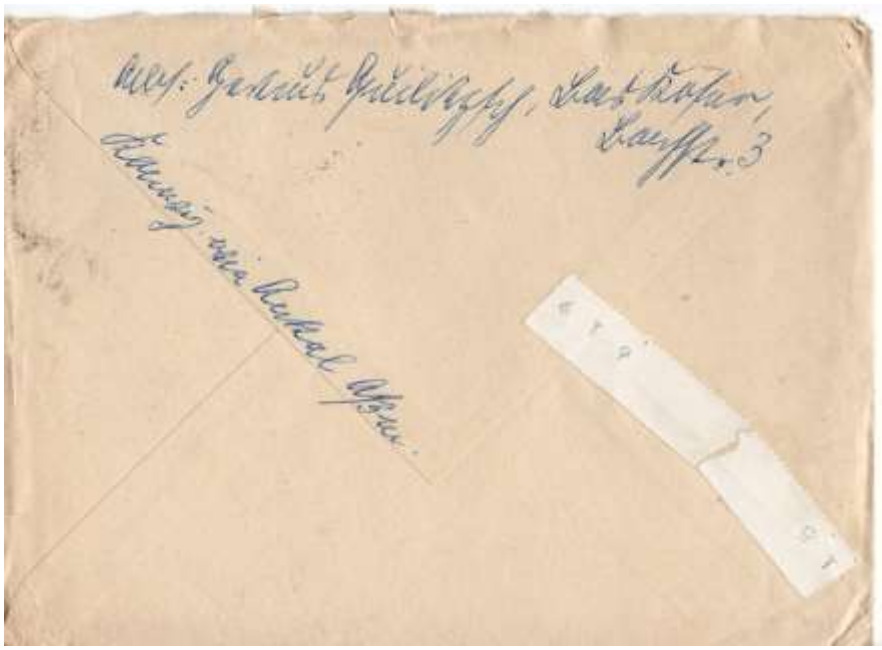


Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 31.07.62

Trude an ihre Tochter

Adresse:	Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender:	Gertrud. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel:	*BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 31.7.62.-12*
Im Brief:	*Zeitungsausschnitt: F.Konwitschny und J.Hegenbarth †*



Konwy. wie Onkel Aßm.

(Dienstag)

Bad Kösen, 31.7.62
9 Uhr

Meine Gute o

Die Sonne scheint in den Briefbogen
und ich muß immer daran denken, daß
Du jetzt vor einem Jahr mit mir
hier in der Küche gefrühstückt hast, war
das schön, wenn ich von vorn kam und
Du hattest alles schon aufgeräumt
und das Wasser fürn Kaffee kochte o
Ich habe alles wieder erlebt, wie Du
am Sonntagabend ½7 an kamst
und wir Dich alle abholten. Alles
könnte noch so sein, wenn nicht die
elenden unmenschlichen Bestimmun-
gen wären, wenn wenigstens die
kommen könnten die nie ausge-
rissen sind und überhauptkeiner aus
der ganzen Verwandtschaft audgerissen
ist, da müßten Ausnahmen gemacht
werden. Die Ausreißer verdienens
nicht anders. Aber wir die wir unsre
Heimat alle so lieben und ihr treu
bleiben nicht. Darum schreib das nur
dem Präsidium der Volkspolizei, viel-
leicht sehen sie das ein und erlau-
ben Dirs, - Nun erst mal Dank für
Deine beiden Briefe vom Mittw 25.
und den mit der Freude des „Zuzahlens“
vom Freitag 27. die gestern zusammen
ankamen. Soeben kamen wieder
2 Briefe von Dir, die ich jetzt erst öffne
wenn ich das geschrieben habe. Von

Tobs ne schöne Karte u. von Kurt aus Zürich.
Denk nur wie groß u wie schön ist die
Welt und dort könnt Ihr überall hin.
Natürlich gibts bei uns auch viel Schönes.
Alle reisen nach Jugo oder ans Schwar-
ze Meer, wo es auch wunderbar ist.
Dann haben wir Rügen und die
Ostsee, Mecklenburg – Harz – Thüringen, auch

alles schön. – Nun ehe ichs vergesse,
bitte schick mir erst wenn ich da-
rum bitte, wir haben noch zu viel
von allem. Dann ich bat Dich um
I Paar Stoffschuhe in schwarz wie die Vori-
gen. II einen großen Glückskäfer
Mutschekühchen, wie sie hier sagen,
auf meinen Tisch. Den alten will ich mal
wegtun, Beine abgegangen. III ein Paket
Pfanniknödel für 1,30 das ist Pfanni-
mehl nicht fertige Knödel. Die esse
ich so gern zu Braten oder Kompott.
Die Knödel sind so schnell u. einfach, wies
drauf steht, ich bekomme von einem
Paket 2-3 Mahlzeiten, das Wasser
messe ich mir immer mit ner Milch-
flasche ab. Wenn Du mehr hast, habe ich
sie den anderen Tag noch mal heiß gemacht,
kannst Du auch, geht alles schnell, alles
auf kleiner Heizung. – Dann bitte
nie wieder Cigaretten oder Cigarren
an mich schicken, ich habe zu viel, be
komme immer von Jürgens reichlich.
Bitte nur alles was ich möchte, erst
so letzte Augustwoche schicken.

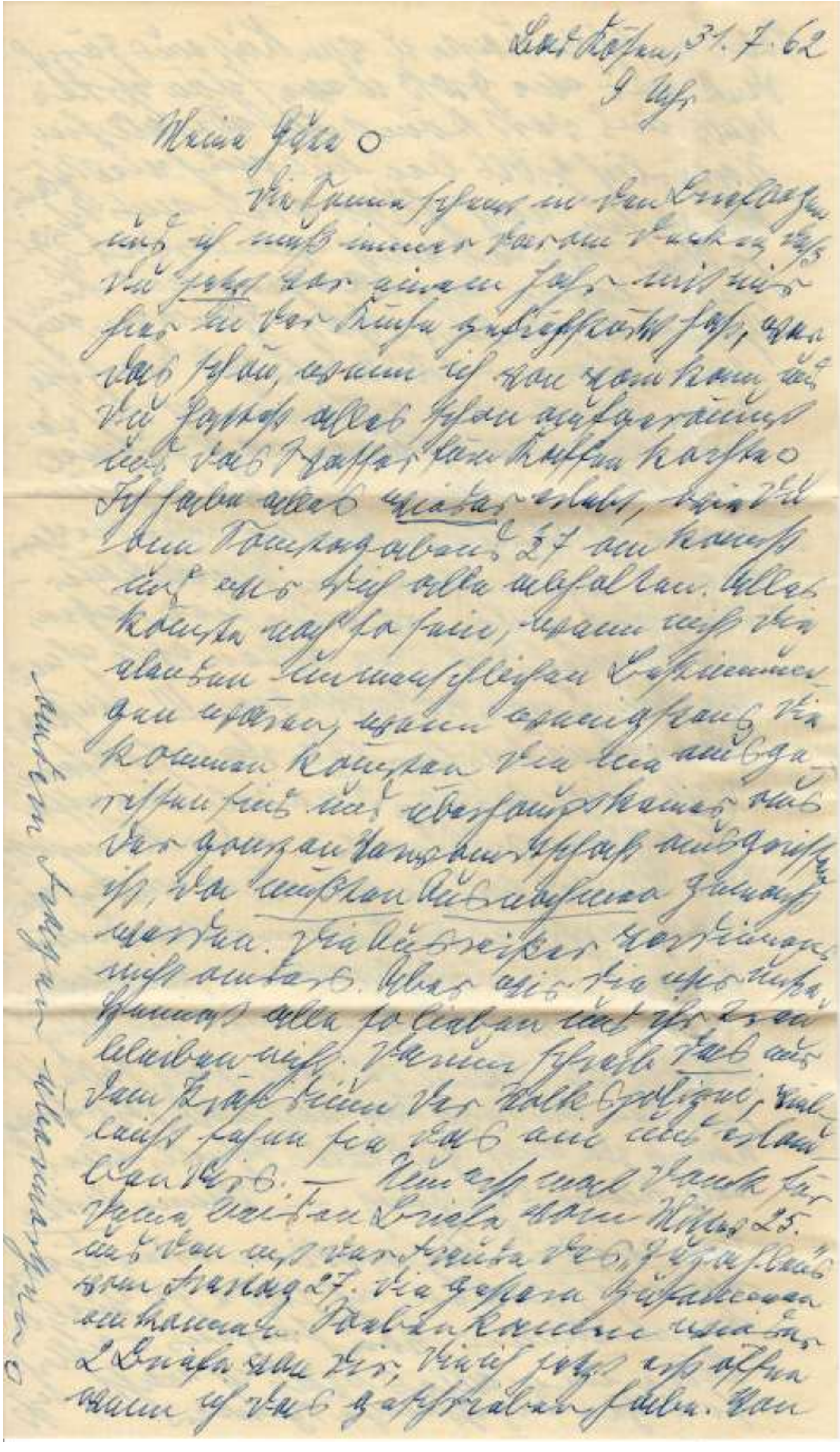
Gestern bekam ich ein großes Paket
12 Pfd von Stäckers, die sind alle rührend
und wirklich, meine Fürsorge ist, daß
ich immer mit den lieben Alten spa-
zieren gehe, Kaffee trinke, Eis esse
und wie verwöhnt werde, ob Du es glaubst
oder nicht, nur zur Gesellschaft und mal
diesen oder jenen holprigen Weg den
guten Alten mal mit ihr einhenkeln.
Um das rissen sich hier hundert an-
dere. Was denkst Du, wie sich Sophie
und Frau Sorger für sie umbringen,
wie man so sagt. Und Else kam dau-
ernd rüber. Ich nehme an daß sie nicht
wieder kommen, was mir sehr leid
tut, weil nur noch SVK kommen
soll. Heute will ich mal zur kleenen
Bem die mir schwarze Johannis-
beeren gepflückt hat, sie kam noch ½9
gestern abend und Else holte mich gestern
in ihren Garten, ich sollte mir schwarze
und rote Johbeeren pflücken. Habe
mir in Studels Garten an der Saale,
da ists herrlich , für 3 Fl. schwarz Joh.
schnaps gepflückt u. schon mit Korn

aufgesetzt. Dann noch 6 Gläser Gelee
daß wir, wenn Du hier bist ordentlich
essen können. Dann will ich bei Pracht-
wetter mit Fr Henscher ans Gradier-
werk, da ist die selig. – Also der zweite
Pfarrer soll auch nach Lorenzos Urteil
besser sein, ist gewählt, sie Organistin

und Chorleiterin wie Jettchen. Können
erst kommen, wenn Lor. raus
kann, in die Woh. Saalstr.
Das himmlische Wetter, meine
Gute und Du nicht hier im Urlaub.
man könnte heulen. – Paul hat end-
lich gestern allen Dreck aus Hof
geschafft Jokschas holte. Winkler
der Kerl war da (kam mit 5 Kindern
die sich im Dreck rumkullerten.), hat aber das alte
Eisen stehen lassen, nur Lumpen
und Flaschen mitgenommen, es
muß dort oben weg u. darf es erst
holen wenn er am neuen Platz ist.
Paul konnte es ja im Hochsommer
drin lassen, nun stehts rum. Habe
den Dreien aus Voersters Paket
viel gegeben. Mein Dach ist, denke
ich gut gemacht, 65 Dachziegel neu.
Das ist klar, wenn Du her kommst
machst Du ¼ Jahr frei oder noch
länger. – Eben schnell Deinen Brief
vom Donnerstag 26. mit dem vom
Sonntag 29. bekommen. Der Mantel
ist sehr schön, aber nimm ja Größe
46-48. ich liebe nicht so eng, aber
diese Ausgabe. Bitte keine Lebens-
mittel, habe zu viel. Paul wieder
atomfrei. Schreib nur nicht so viel.
sonst bleibt Dir und mir keine Zeit
fürs Erholen im Freien, ich muß an
die Luft. Mit Wohnung horche ich immer.

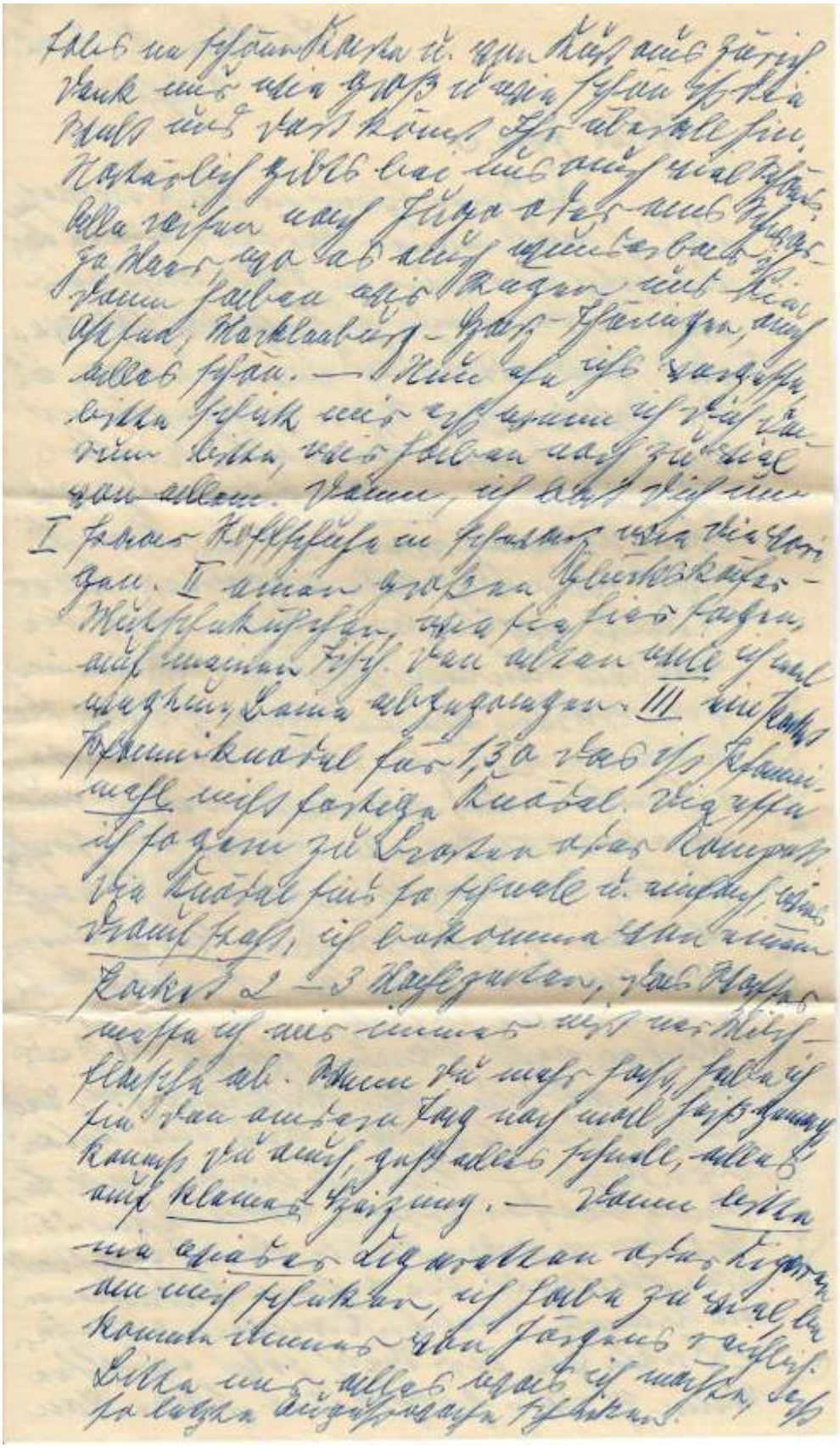
Schnell zum Kasten
1000 herzl. Grüße u. O Deine Mutti o

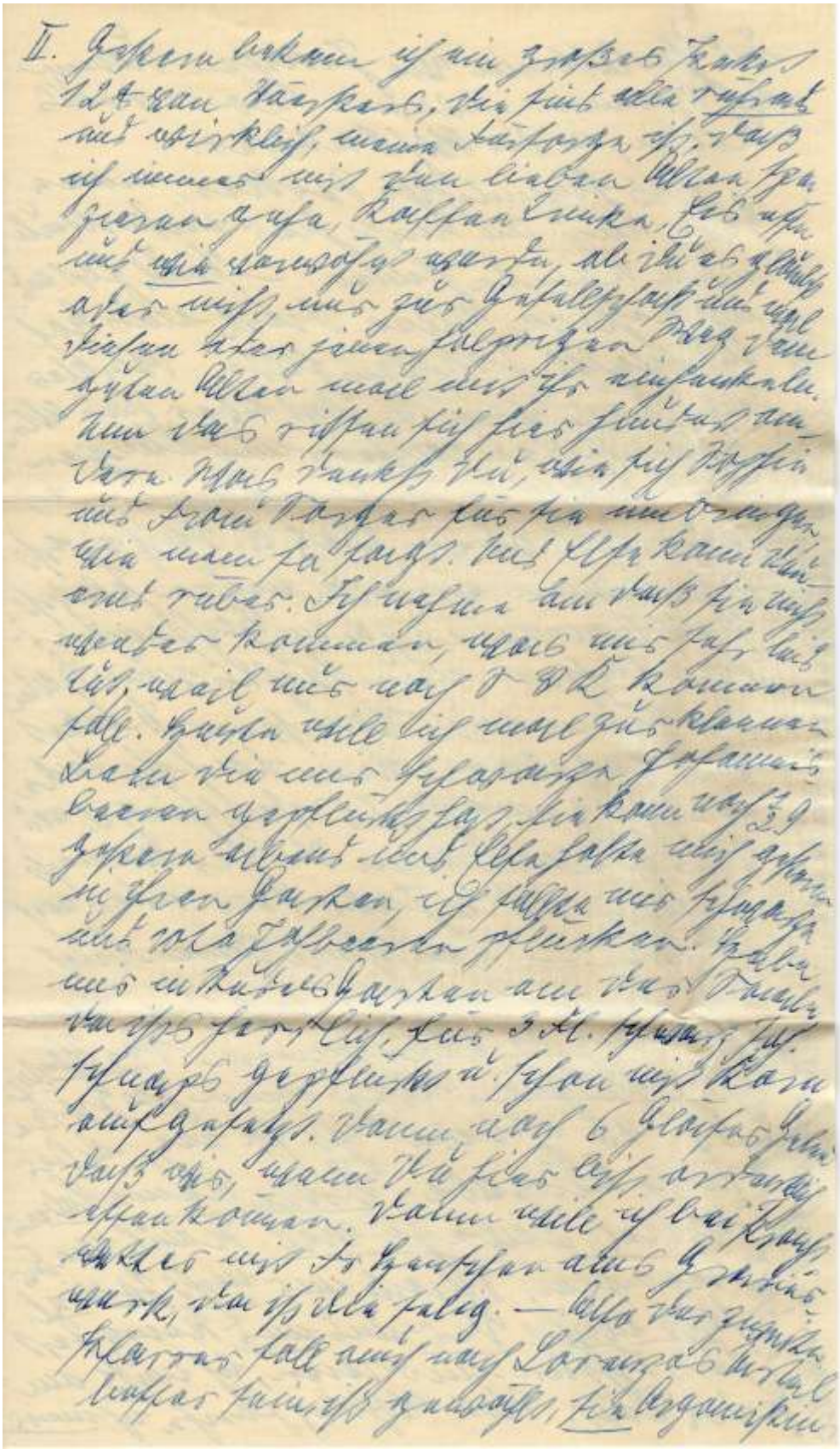
andere Fragen übermorgen o

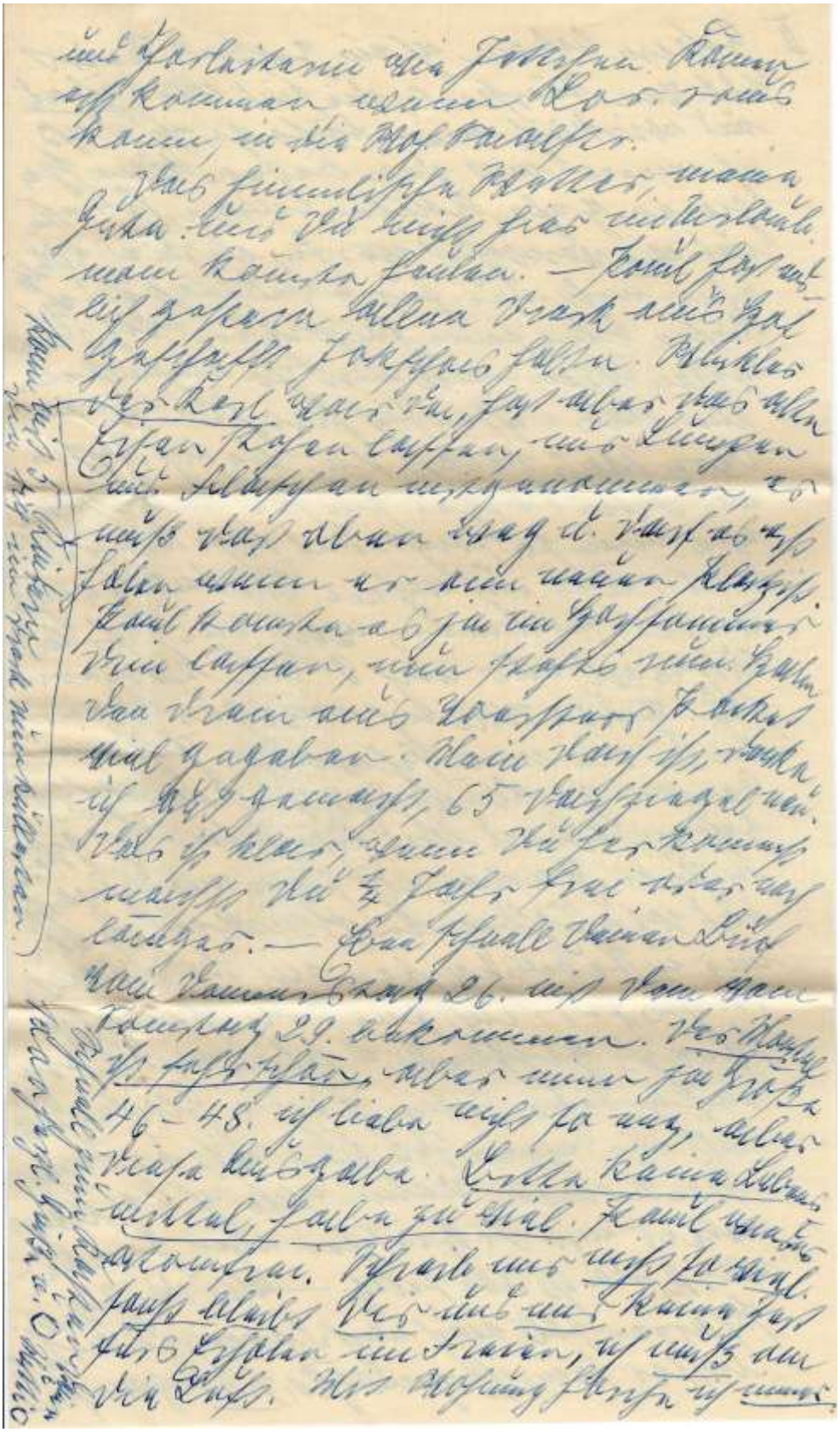


Bad Kösen, 31.7.62
9 Uhr

Meine Güte ○







Die 4 Seiten des Briefes

F. Konwitschny und J. Hegenbarth †

Berlin (ADN/LDZ). Die Bevölkerung der DDR hat den Tod von zwei weltberühmten Künstlern zu beklagen, die durch ihr Schaffen den Ruf der Pflege der Kultur in der DDR in alle Welt trugen. In der Nacht zum Sonnabend verstarb auf einer Konzertreise in Belgrad Generalmusikdirektor Prof. Dr. h. c. Franz Konwitschny (unser Bild), Gewandhauskapellmeister und Erster Musikdirektor der Deutschen Staatsoper Berlin, kurz vor seinem 61. Geburtstag; in Dresden verstarb am Freitag der Grafiker Prof. Josef Hegenbarth im Alter von 78 Jahren.

*

Nationalpreisträger Franz Konwitschny, der in Belgrad während einer Aufnahme von Beethovens „Missa solemnis" durch Radio-Television Beograd einen Herzanfall erlitt, war seit 1949 Leiter des weltberühmten Leipziger Gewandhausorchesters und trug wesentlich dazu bei, den Ruf Leipzigs als Musikstadt zu festigen und in aller Welt zu verbreiten. Er war ein hervorragender Interpret der klassischen und der zeitgenössischen Musik. Seit 1955 war Prof. Konwitschny auch musikalischer Oberleiter der Deutschen Staatsoper Berlin. Durch

dreimalige Verleihung des Nationalpreises und durch die Auszeichnung mit dem Orden „Banner der Arbeit" ehrte die Regierung der DDR das unermüdliche Schaffen des hervorragenden Dirigenten.

*

Nationalpreisträger Josef Hegenbarth gehörte zu den bedeutendsten Buchillustratoren und Grafikern unserer Zeit. Zu seinen wichtigsten Werken gehören Illustrationen zu vielen Werken der Weltliteratur. Die Freunde des künstlerisch illustrierten Buches schätzen besonders Hegenbarths realistische Zeichnungen zu Gogols „Tote Seelen", Goethes „Reineke Fuchs", Cervantes „Don Quichotte" und seine Illustrationen zu Werken von Shakespeare, Dickens und Balzac. Mit seinem Werk wurde Josef Hegenbarth zu einem Bewahrer der realistischen Traditionen deutscher Grafik und Buchkunst. Die DDR ehrte den großen Künstler, der die meiste Zeit seines Lebens in Dresden lebte und wirkte, im Jahre 1954 durch die Verleihung des Nationalpreises.

Der Zeitungsausschnitt

1962 – August

Brief a vom 14.08.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 14.8.62.-12*

(Dienstag)

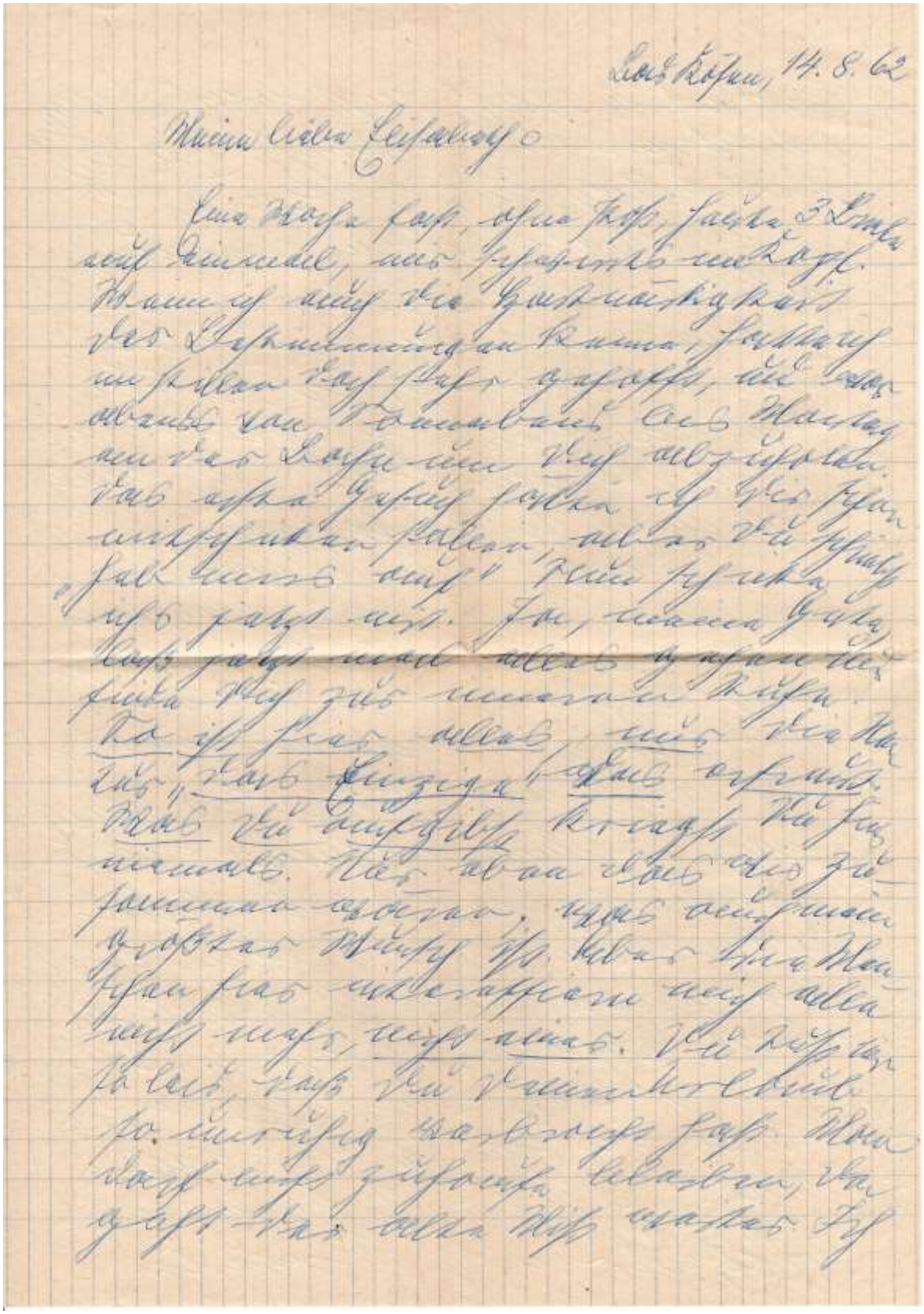
Bad Kösen, 14.8.62

Meine liebe Elisabeth o

Eine Woche fast ohne Post, heute 3 Briefe
auf einmal, mir schwirrts im Kopf.
Wenn ich auch die Hartnäckigkeit
der Bestimmungen kenne, hatte ich
im stillen doch sehr gehofft, und war
abends von Sonnabend bis Montag
an der Bahn um Dich abzuholen.
Das erste Gesuch hätte ich Dir schon
mitschicken sollen, aber Du schriebst
„heb mirs auf“ Nun schicke
ichs jetzt mit. Ja, meine Gute,
laß jetzt mal alles gehen und
finde Dich zur neuen Ruhe.
So ist hier alles, nur die Na-
tur „Das Einzige“ das erfreut.
Was Du aufgibst kriegst Du hier
niemals. Nur eben das wir zu-
sammen wären, was auch mein
größter Wunsch ist. Aber die Men-
schen hier interessieren mich alle
nicht mehr, nicht einer. Du tust mir
so leid, daß Du Deinen Urlaub
so unruhig verbracht hast. Man
darf nicht zuhause bleiben, da
geht der alte Mist weiter. Ich

wünschte Du wärst mit nach Fehmarn
gefahren, da hättest Du Dich
gekräftigt und gestärkt.
Ich habe trotzdem Hoffnung,
daß wir irgendwann bald
zusammen kommen. Meine
liebe Elisabeth, tröste Dich
mit mir, freu Dich über Deine
schöne Wohnung und laß alles
erst mal so weitergehen.
Du willst es nicht glauben
mit dem Bauen, hier warten
doch über 300 Arbeiter mit
viel Kindern seit Jahren,
die zuerst dran kommen.
Ich weiß nicht, woher sie schnell
eine 1½ Zimmerwohnung auch
vorübergehend hernehmen
wollen und bei Freunden oder
Bekannten, alles ist voll u. nur
durchs Wohnamt. Leipzig wäre
aber im Grunde derselbe
Weg. Es ist kein trostbringender
Brief, nur mal derweile

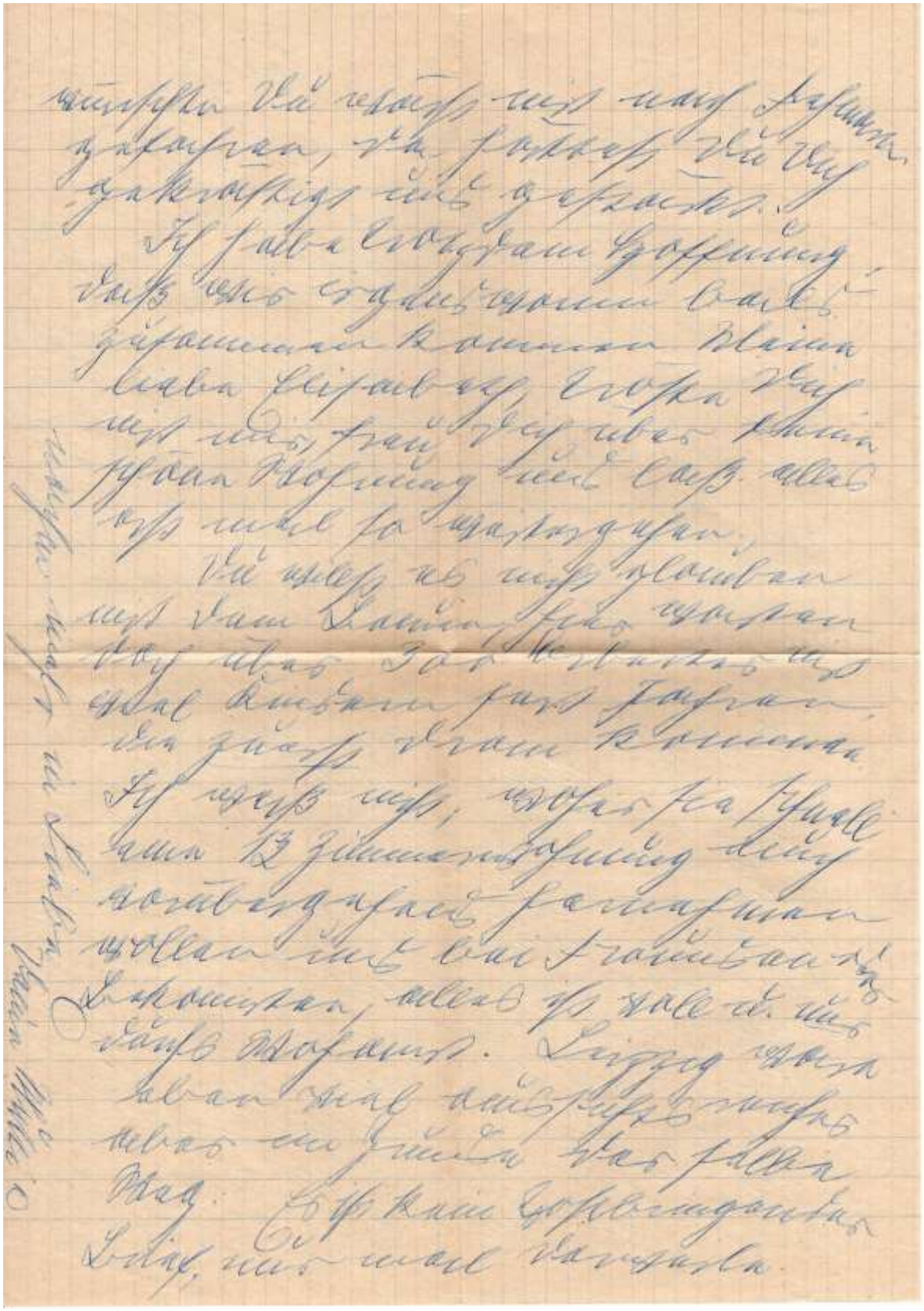
nachm. mehr in Liebe O
Deine Mutti o



Bad Kösen, 14. 8. 62

Meine liebe Elisabeth.

Eine Woche fast, ohne Post, heute 3 Briefe auf einmal, mir schwirrt's im Kopf. Wenn ich auch die Hartnäckigkeit des Bestimmungen kenne, hatte ich im stillen doch sehr gehofft, und war abends von Sonnabend bis Montag an der Bahn um Dich abzuholen. Das erste Gesuch hatte ich Dir schon mitschicken sollen, aber Du schreibst „heb mir auf" Nun schicke ich's jetzt mit. Ja, meine Güte, ~~laß jetzt mal alles gehen~~ Du finde Dich zur inneren Ruhe. So ist hier alles, nur die Natur, „das Einzige", das erfreut. Was Du aufgibst kriegst Du hier niemals. Nur eben das Wir zusammen wären, was auch mein größtes Wunsch ist. Aber die Menschen hier interessieren mich alle nicht mehr, nicht eines. Du tust mir so leid, daß Du Deinen Urlaub so unruhig verbracht hast. Man darf nicht zuhause bleiben, da geht der alte Miß weiter. Ich



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 19.08.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 20.8.62.--8*

Hast Du alle Programme noch mit Klemm ?

(Sonntag)

Am 14. habe ich
auch an Vati gedacht

Bad Kösen, 14.8.62
Sonntag ¾ 4

Meine Gute o

Soeben nach einem Mittagsschläfchen meine Tasse Kaffee getrunken und zwei Stückchen Kuchen, eine gefüllte Zunge u ein Stück Bienenstich gegessen. Denen oben habe ich Kaffeebohnen in die Mühle gefüllt. Ich bin froh, daß ich jetzt alles bei mir allein mache, so still und friedlich unten bei mir u. oben bei denen, sie sind eben nicht in die Welt gekommen und haben sich nie fügen müssen, darum stur. Ich habe wieder ein großes Stück Rinderbraten gekauft und für die mit gebraten, sie hatten neue Kartoffeln ich Pfanniknödel dazu Bohnensalat sie und grünen ich. – Bei der Bem wars sehr gemütlich von 4-6, dann bin ich allein zum Galgenberg gegangen, wo es herrlich war, der Wind, fast Sturm zu nennen, warf viel Äpfel ab, die ich mindestens 10 Pfd auflas. Mache nun Apfelgelee und Apfelmus, nach u. nach. Mein Vorrat wird immer größer, und kostet kaum was, nur den Zucker, dens genug gibt. Um 19 Uhr aß ich Abend-

brot und bin dann ins Thälmannheim zu
einem herrlichen Konzert gegangen.
Alles Opern „Kavalleria rusticana“,
„Aida“ „Karmen“ alles was für
mich, temperamentvoll und schön.
Die Weißenfelser spielten, sehr großes
gutes Orchester. – Heute früh war ich zu
einem sehr schönen Gottesdienst – Lor-
ganz groß, die Kirche voll, wieder
zwei Taufen. Die arme Traute mit
beiden Söhnen und Eltern waren
drin.Ich bin danach zu Libeth ins
Konzert am Gradierwerk, Operetten schön!
So, nun zu Deinen Fragen o,
habe mir Stichworte gemacht. Meine Gute,
mit den zwei Paar Stoffschuhen, mit
denen ich zwar laufen kann wie ein
Reh, die ich im Trocknen nur noch
anziehe, könnte ich wirklich genug
haben. Daneben die schönen hellen
Lederschuhe, die ich zu hellen Kleidern
mit lila Jacke und Sandstrickjacke
immer trage, mit den schönen Strümpfen,
ich mache immer „ganz fein“ und
alle bewundern meine Westsachen
u. sagen „Das sieht man sofort“
und meine gute ewig für mich sorgen-
de Tochter“ auf die ich stolz bin und
für die ich Gott danke O Das süße
bunte Täschchen hatte ich nur vergessen
anzugeben, habe ich mit dem Krimskrams
gefüllt o

Das schöne Gummikissen nehme ich jetzt auch immer mit zum Sitzen. Das wäre ein schönes Geschenk für Libeth, di immer ein kleines Tüchlein auf die Bank legt.

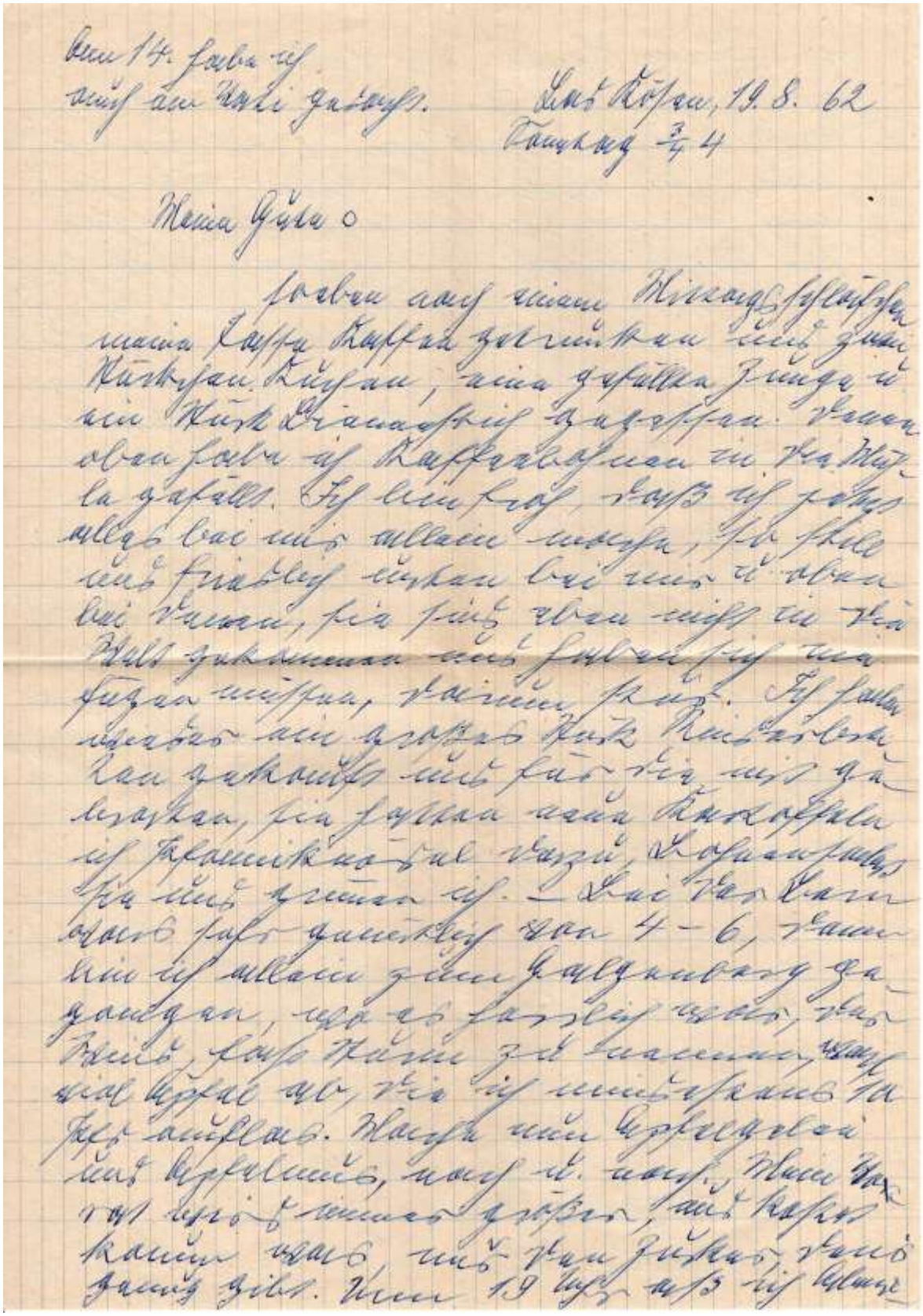
Bei uns ists jetzt herrlich ruhig, Gretel sowieso, hat eine süße alte liebe Freundin jetzt, aus bester Familie was mich freut, geht jeden Tag mit ihr in den Rosengarten, an der Fähre, oder ans Kurhaus. Im Hof ist Ordnung durch mein energisches Durchgreifen überall. Das alte Eisen muß noch geholt werden, das hätte so lange drinbleiben müssen, bis der Taps kommt. Das Leergut muß ja im Hof stehen, was für mich bedeutet daß es eben ein altes Geschäftshaus ist und mich deshalb keineswegs stört.

Mit allen Einkäufen sind wir schön dran, alles im Haus und Fleisch bei Timmlers, Bäcker neben an. – Meinen schönen durchsichtigen Regenmantel o nehme ich auch stets mit im Beutel, wie ich Dir mal schenkte, nehme alles, im Schrank ists zwecklos.

Ein 6 teiliger Fahrradständer, auch ein Erfolg, steht schon lange da.

Auf die Bücher freue ich mich, lese jetzt
„Friedrich der Große“ alles für Dich.
sehr interessant. – Gestern abend
traf ich im Konzert einen Herrn, den
ich kenne, lebt bei Potsdam, erzählte
mir, daß am Bhf Friedrichstr. große
Hallen gebaut würden „wo sich West-
berliner mit Angehörigen der DDR
in Zukunft mit Erlaubnis treffen
können“ Das wäre aber herrlich,
da komme ich O ein sehr seriöser
Herr, nenne ihn nicht, Du kennst
ihn auch nicht O

Schmales waschen heute.
Jacobe guckte als ich aus der
Kirche kam u. winkte. Wenzelyn
strahlte wie immer mit Gruß
an Dich. Elschen stand an der Kirchen-
tür und gab mir die Hand.
So Libeth will mit zum Bahn-
hof – Nachtleerung, es ist ½ 5
Dann in den Park. Du bist bei
Wielands, wie schön, daß Du sie hast.
Kommste bein Indianern vorbei.
Schnell noch 1000 Küsse
und Grüße von
Deiner Mutti O

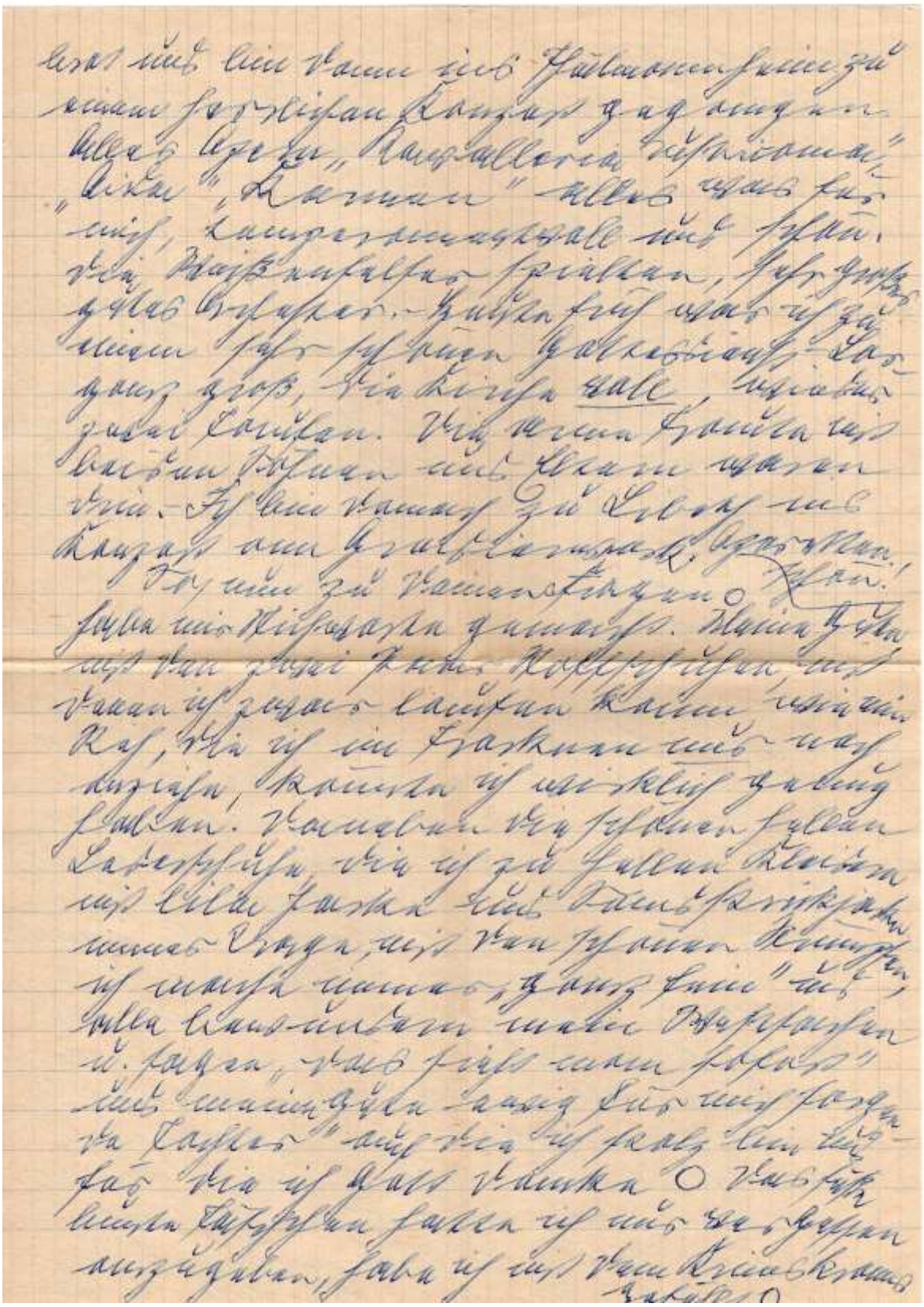


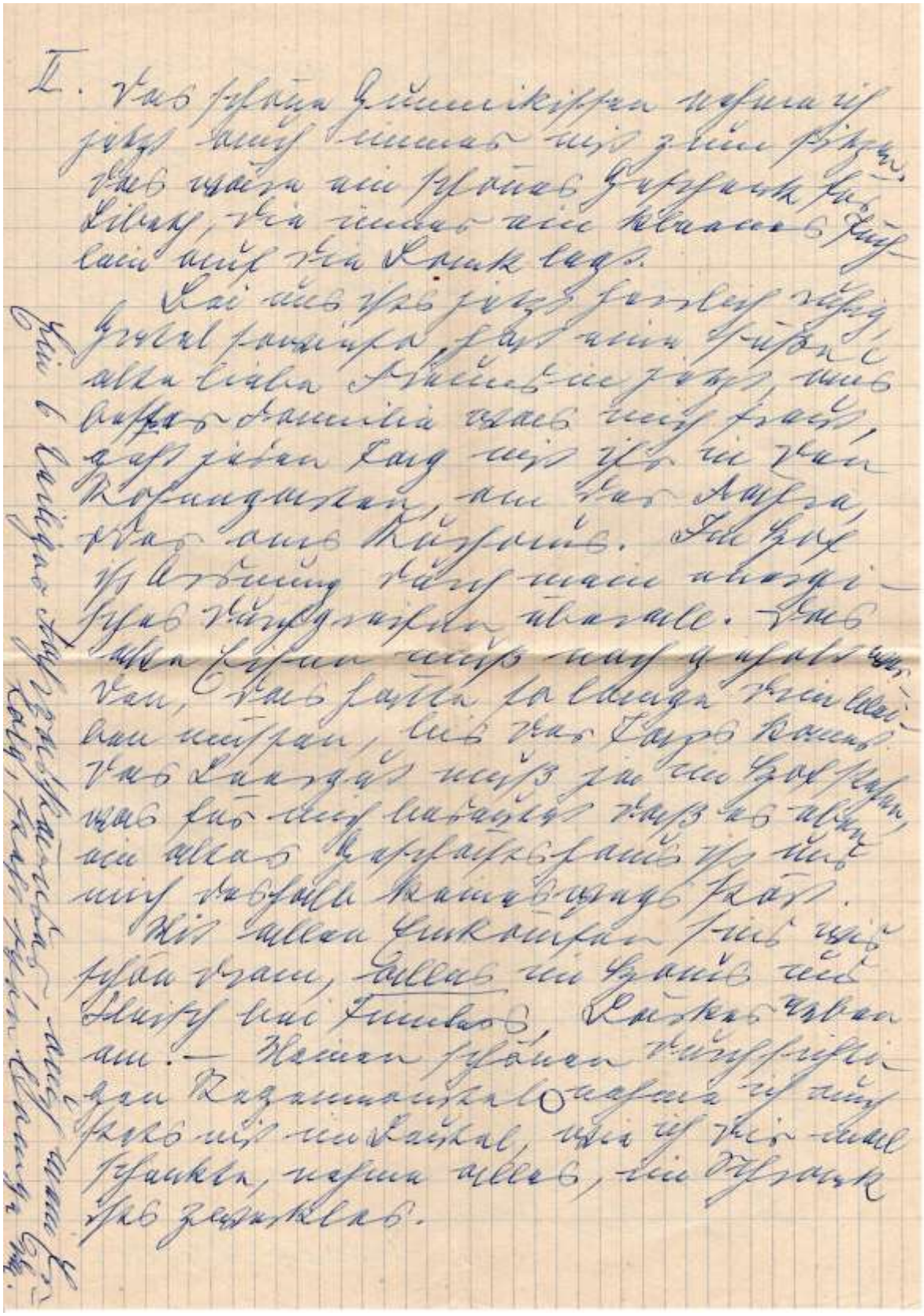
Am 14. habe ich
auch am Vati gesucht.

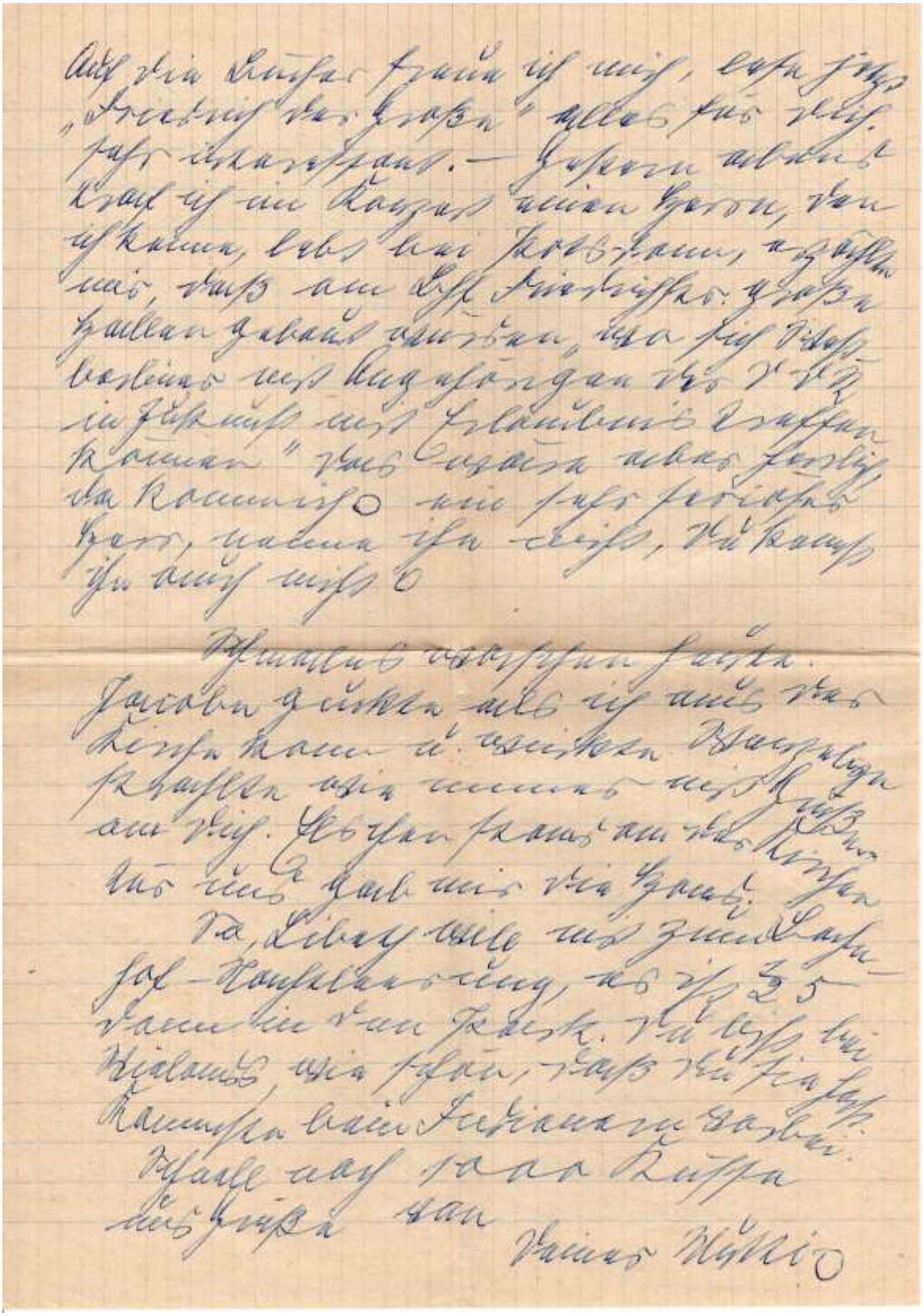
Bad Kösen, 19. 8. 62
Sonntag ¾ 4

Meine Gute o

Soeben nach einem Mittagsschläfchen meine Tasse Kaffee getrunken und zwei Stückchen Kuchen, eine gefüllte Zunge u. ein Stück Dienerstich gegessen. Denen oben habe ich Kaffeebohnen in die Mühle gefüllt. Ich bin froh, daß ich jetzt alles bei mir allein mache, so still und friedlich unten bei mir u. oben bei denen, sie sind eben nicht in die Welt gekommen und haben sich ma- fügen müssen, darum Kuß. Ich hatte wieder ein großes Stück Rinderbra- ten gekauft und für die mit ge- brachten, sie hatten neue Kartoffeln ich Pfannikuchen dazu, Bohnen hatte sie und grünen ich. – Bei der Bern war's sehr gemütlich von 4–6, dann bin ich allein zum Galgenberg ge- gangen, wo es herrlich war, der Wind, fast Sturm zu nennen, warf viel Apfel ab, die ich mindestens 10 Pfd. auflas. Mache nun Apfelgelee und Apfelmus, nach u. nach. Mein Vor- rat wird immer größer, und kostet kaum was, und den Zucker, denn genug gibt. Um 19 Uhr aß ich Abend-







Die 4 Seiten des Briefes

Brief a vom 30.08.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 30.8.62.-16*

Bonbons habe ich vergessen o

(Donnerstag)

Bad Kösen, 30.8.62

Meine liebe Elisabeth o

Ich bin erschlagen! Wieder ein so großes Paket, ich habe Dich nun seit Monaten gebeten, es zu lassen. Halt mich nicht für undankbar, aber ich weiß nicht wie ich Dirs noch sagen soll! Immer dasselbe ermüdende Thema, daß Du erst auf meine Bitte schicken sollst, alles habe ich noch in rauhen Mengen. Das schöne Geld! Ich wüßte an Deine Stelle mehr damit anzufangen. Zurück-legen, da kannst Du alle Arbeit mal nieder-legen. Jetzt steht das vierte große Paket im Karton da, ich werde noch krank.

nimm das bitte ernst!
und ewig das teure Porto
wenn Du nun wenigstens
das Kissen für Libeth mit
reingelegt hättest! Kaffee
u. Schokol. habe ich genug
das kann ich schon meines
geben. Und überall wo-
hin man kommt, wird
man angequatscht, die
gute Elisabeth hat uns
ein so schönes Päckchen
geschickt. Gestern mit Libeth
Erst W…
Dann auf dem Friedhof Sa..
Sist zum kotzen.
Bitte, grüßen Sie Elisab.
recht herzlich, von uns.
Was gehen uns bloß die
Leute an. Ich gehe jetzt
allen aus dem Weg,
ich will zu niemanden
mehr. Du hast alles ver-
dorben mit der Schickerei.
Kein einziger andrer
Mensch macht das.

Die gehen alle hier spazieren u. Du arbeitest dort und schickst. Und wenn Du sagst so wenig, es sind immer 7-8-10-M Frag wen Du willst, ob das So… Söhne machen, denken gar nicht dran oder R…, oder J… Kinder keinem schicken die was, nur Du. Ich muß Dir das sagen, meine liebe Elisabeth, denk die reiche L… mit der reichen Verwandtschaft drüben, T… spart sich ein Auto 16,ooo und macht Reisen jedes Jahr.

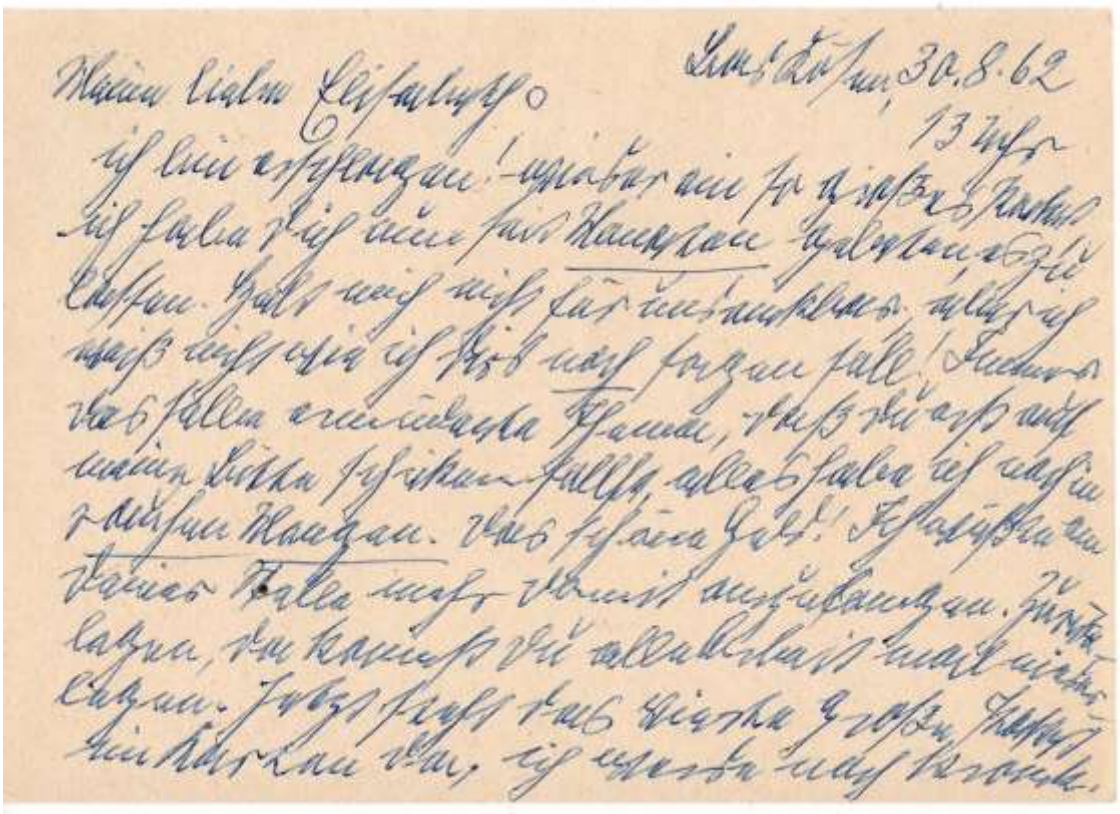
Du, entziehst Dir alles und kaufst ein und schickst. Mit dem Scheißwartburgbuch konnte Schluß sein, nein da schickst Du wieder. 4 Wochen vor Weihnachten wirst Du von jedem Deiner Päckchenempfänger einen Plunderkram kriegen, damit Du feste schickst. Damit Dus weißt, ich ziehe mich langsam von J… zurück, wie auch von Sa…. So… hast Du schon öfter geschickt, von denen denkt keiner dran. W… rennen nen Blumenkohlkopp fürn 50cher nach wo sie den Garten voll Gemüse u. Blumen haben, wie J… würde nie einer nur ein Sträußchen schenken, alles nur für sich.

J… Sohn u. Frau u. Kind waren
für 4000 am Schwarzen Meer.
Das mag ich alles nicht, aber ich kenne
alle, und ich mag keine erkaufte
Freundschaft gehe zu niemand
mehr. Wenn Sa… sich bedankt
haben dann schreib bitte nicht wie-
der, wie auch der J… nicht,
auch M… nur mal die Karte.
B… ists auch nicht eingefallen
Dich bei Deinem so seltenen Hier-
sein mal richtig nett einzuladen,
und W... nur fürs Päckchen, bitte
nicht wieder! Spare, spare, je
mehr Du hast, umso unabhängiger
bist Du, selbst von der Arbeit.
Es tut mir leid meine Gute, aber
Das muß ich Dir sagen, Du bringst
es nie zu was für Dein Leben und
für Dich selbst, eben wie es andre
machen. Was damit für unützes
Geld hinausfliegt. Wenn ich Dir immer schrei-
be ists doch gut, die brauchen wir doch nicht.

Siehsts wieder an Martina u. Lists, die leisten sich alle
was, <u>für ihre Gesundheit</u>, nicht für andre.

Nun sei von Herzen gegrüßt und geküßt
mein viel zu Gute, bald Dumme O Deine
Mutti

Heute Karte! vom Montag, vielen Dank o



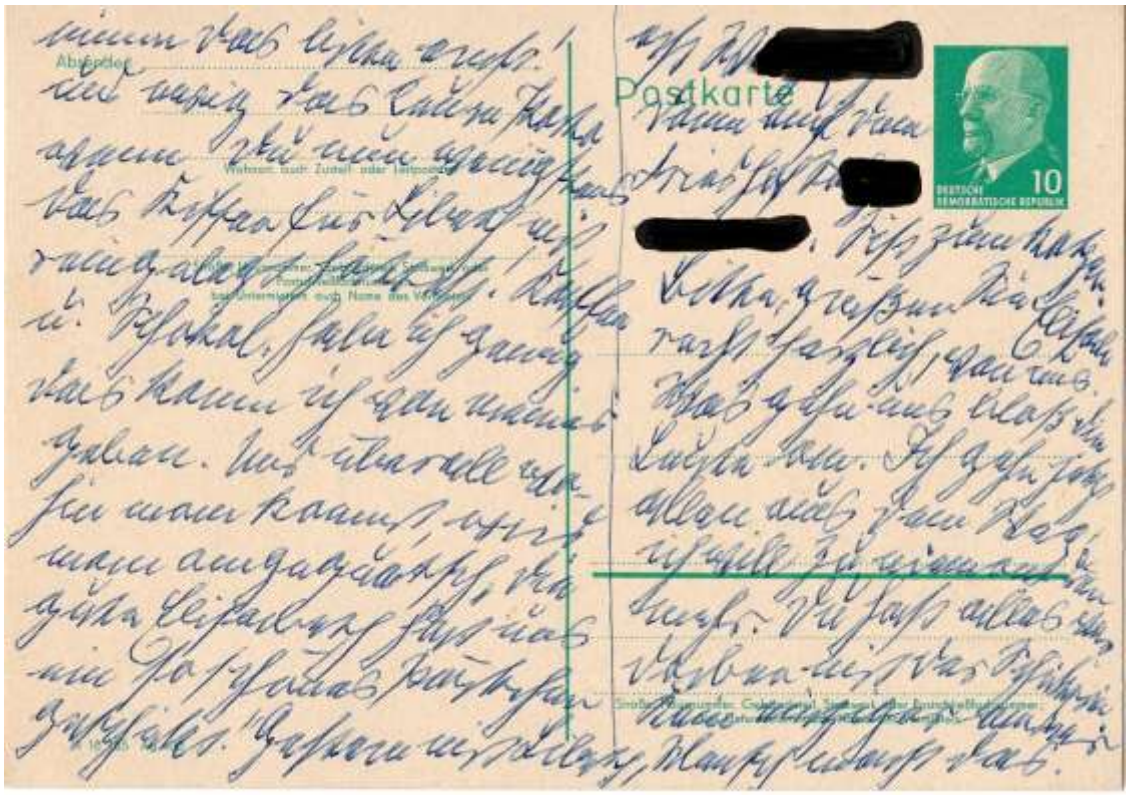
Bad Kösen, 30.8.62
13 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

ich bin erschlagen! – wieder ein so großes Packet
ich habe dich nun seit Monaten gebeten, es zu
lassen. Halt mich nicht für unsinnbar, aber ich
weiß nicht wie ich dies noch sorgen soll! Immer
das selbe ermüdete Thema, daß du erst auf
meine Bitte schicken sollst, alles habe ich noch in
rauhen Mengen. Das schöne Geld! Ich müßte an
deiner Stelle mehr damit anzufangen. Zurück-
legen, da kannst du alle Arbeit mal nieder-
legen. Jetzt steht das vierte große Packet
im Korkan da, ich werde noch krank.

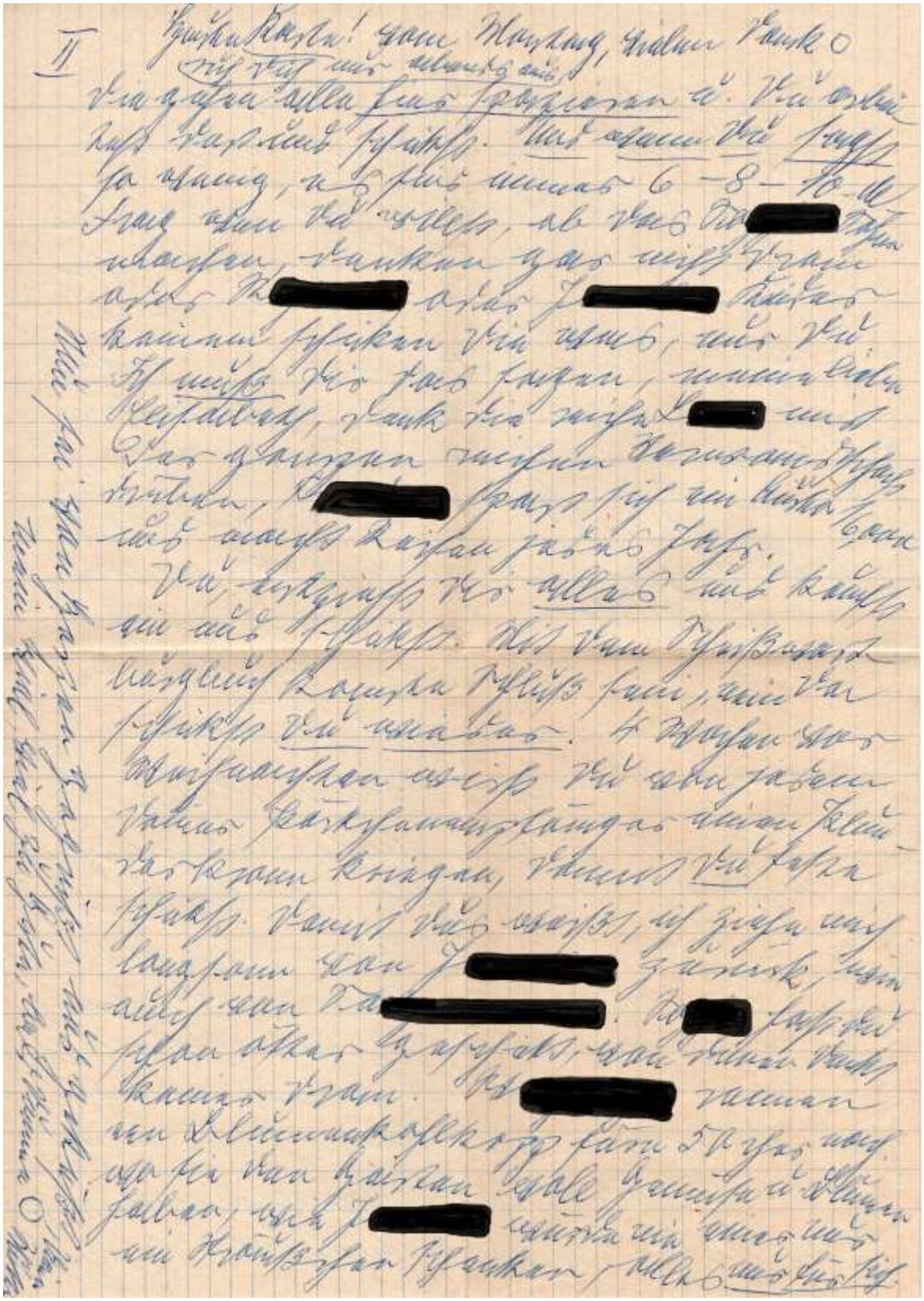
nimm das Listen ernst!
und ewig das Leuse Kosten
wenn du nun wenigstens
das Kaffee für Liebeth mit
reingelegt hättest. Kaffee
u. Schokol. habe ich genug
das kann ich von meinem
geben. Und überall wo-
hin man kommt, wird
man angequatscht, die
gute Elisabeth hat uns
ein so schönes Päckchen
geschickt. Gestern mit Liebeth, Mensch macht das.

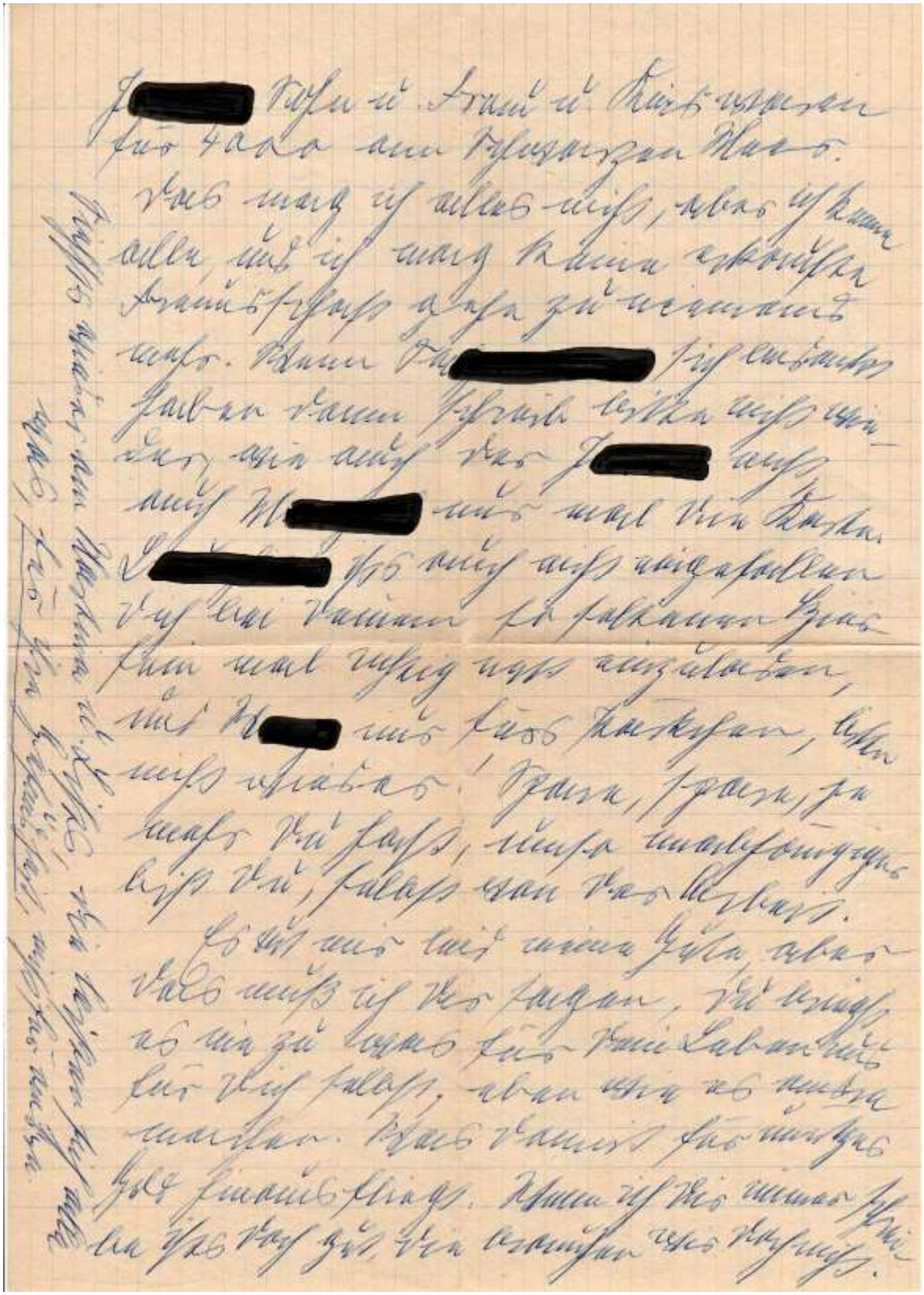
erst W[redacted]
Dann auf dem
Friedhof [redacted]
[redacted]. Bist zum Katzen
Bitte, grüßen Sie Elisabeth
recht herzlich, von uns.
Was gehn uns bloß die
Leute an. Ich gehe jetzt
allein aus dem Weg,
ich will zu niemand
mehr. Du hast alles wie
darüber mit der Schicksal
kein einziger Mensch.



Postkarte

10 DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK





Die 4 Seiten des Briefes

1962 – Oktober

Brief vom 18.10.62

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *LEIPZIG BPA 32 im 18.10.62.-12*

(Donnerstag)

Leutzsch, 18.10.62
Donnerstag, 8 Uhr

Meine Gute o

Ein denkwürdiger Tag 18. Oktober,
Schlacht bei Leipzig! Als dafür das Völ-
kerschlachtdenkmal eingeweiht wurde,
war ich im Haus der Gräfin von Man-
delsloh und wir alle hin! Die Kinder
u. ich wurden ins Palais der Frau
von Limburger eingeladen, am Augustus-
platz, wo alles Hauptbhf her-
vorbei zog – Kaiser und Könige,
Zar und alle Herrscher, die wir in
nächster Nähe sahen, weil die großen
Fenster bis zum Fußboden gingen
und offen waren wir standen auf dem
breiten Balkon. Die Gräfin kannte
alle u. war mit vielen verwandt,
der Graf v. Mandelsloh führte die
106er als Oberstlt. in Gala alle
Regimenter aller Gattungen die in L.
standen zogen vorbei Ulanen
Train Artillerie 2 Infanterieregi-
menter 106 u. 107 Die Universität
alle in Weiß. Herrlich! -
Das fiel mir eben beim 18. ein.
Ich schmiere im Bett, gestern kam

schon Dein lieber Brief vom Sonntag, von
Kösen nachgeschickt O mit Hertels Bildern
verstehe ich erst jetzt, das muß ich mal
Sophie erst fragen, brauchen aber keine o
Dann, mit Tinchen wars schade, bei denen
klappts ja nie, alle lustig, sonst müßten
sie mal ne Anschrift merken.

In L. ists wieder mal herrlich und ich finder es überall so schön, großzügig aufgabaut. Ich war gestern bei Schnabels wo es ganz friedlich u. geliebt ist. Liebe Menschen. Dann am Abend bei meinen geliebten Klemms mit 24 vom Kreuz bis Gohliser Kirche durchgefahren, ich rief noch an und mußte gleich kommen. Beide so lieb u. rührend wie immer, aber ganz zerrüttet, ich bin ganz traurig, verstehen sich nicht mehr, er immer weg abends u. leben in der Wohnung getrennt, mir zuliebe kam er mit rein u. fragte sie erst darf ich? Ich war erschüttert. Könnte ich sie nur wieder zusammenbringen. Sie ist wütend u. erzählt mir alles haarklein. Er verabschiedete sich ¼ 9 ich kam ½ 7 er kam ½ 8 rein zu uns, fuhr zu einer anderen. Ich weiß nicht wem soll man recht geben? Ich bleibe neutral, und lustig wie wir immer waren, wenn wir Drei zusammen sind.

Morgen, Freitag soll ich wieder zu ihr kommen d.h. zu ihnen. Er aß in der großen Küche allein Abendbrot, wir im Zimmer, ich war ganz traurig, dann brachte er mir noch alles angeschleppt was gut schmeckt, Gänseleberpastete, Kammenbert, ich war gerührt, sie aber auch, Westcerveladwurst. Eier Tomaten süß beide. Ach, könnte man ihnen nur helfen! Er singt jetzt den „Fliegender Holländer!“ Heute gehe ich zu meinen guten Voigt, ach Mausel, das sind eben doch alles andere wie in Kösen, das fehlt Dir u. mir. Unser liebes

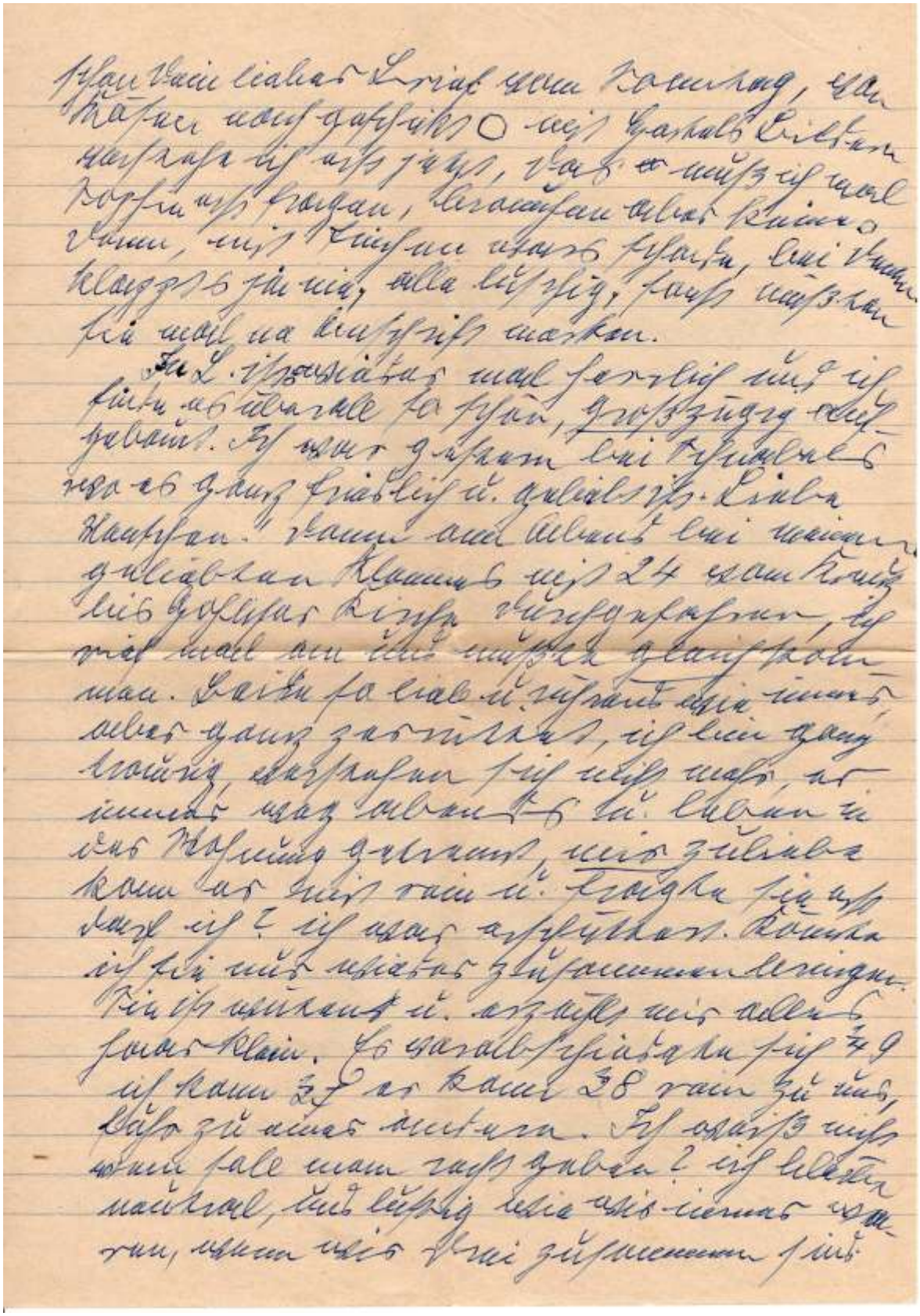
Leipzig! Ich glaube hier würdest
Du doch glücklicher als in Kösen,
da ist das Winterhalbjahr zu trüb-
sinnig. Hier Theater Gewandhaus,
Kinos. Und schöne moderne Häuser
gebaut. Straßen verbreitern sich auch.
Heute ist herrliches Wetter! Ja,
meine Gute, ich finde es ja rührend
von Dir, schon auf den Gedanken
zu kommen mit Herrn Teichert
mal ans Grab zu gehen, aber
Du brauchst es nicht, sicher aber
freut er sich sehr. Mach nur, was
Du denkst, meine Gute, weit ists ja nicht
und wenn ein schöner Tag ist. -

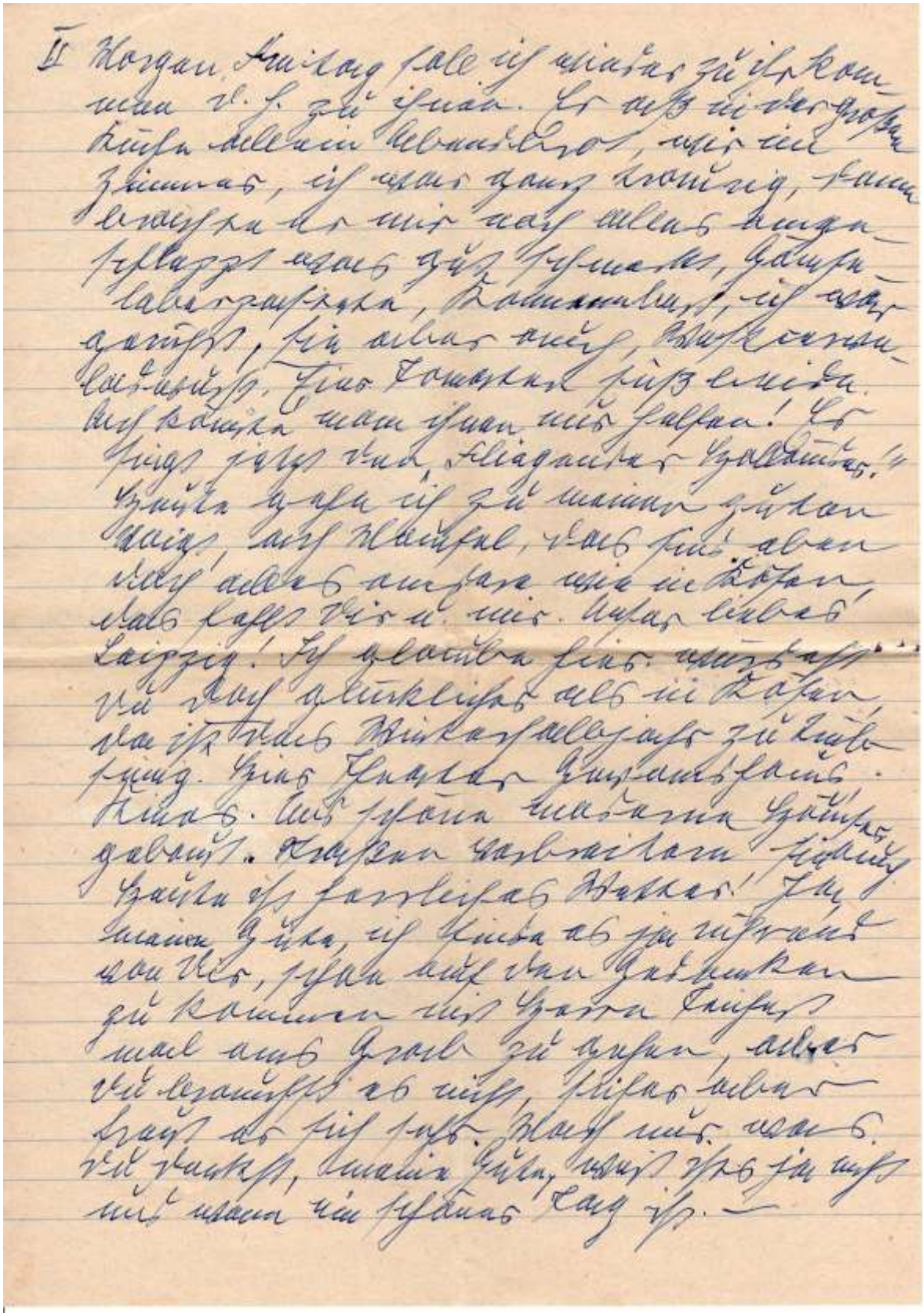
Nun will ich von Klemms aus mal mit zu
Fr. Motz, auch mal zu Reichs weil das
so nah ist, auch zu Fr Scholz. – Wie ich aber
Gisela mal erreiche weiß ich nicht, sie ist
doch auch nie Zuhause weil sie, wie Du,
arbeitet, höchstens mal abends, was
ja bequem ist, wenn ich mit der 17
oder 18 oder einer nach Leutzsch in der
Frankfurter einsteigen kann die hier
fast bis vors Haus fahrn. – Fr. Zink
geht's wohl wieder besser, sie war mal
gestürzt, ist so zierlich u. macht Trippel-
schrittchen. Am Sonnabend gehe
ich mal zu Ballschuhs, Sonntag
mal herrlich allein, mal sehen
Jürgens sind eingeladen in Mark-
kleeberg. Zu Arnolds nicht schon wieder
Meine Gute, jetzt ist mein Schmier-
brief fertig. Sei in Liebe gegrüßt
und geküßt von
Deiner Mutti o
Komme kaum vor Mittwoch
hier fort, ich m. wieder nach Kösen,
hier ists ja auch wieder
soo schön O

Leutzsch, 18.10.62
Donnerstag 8 Uhr

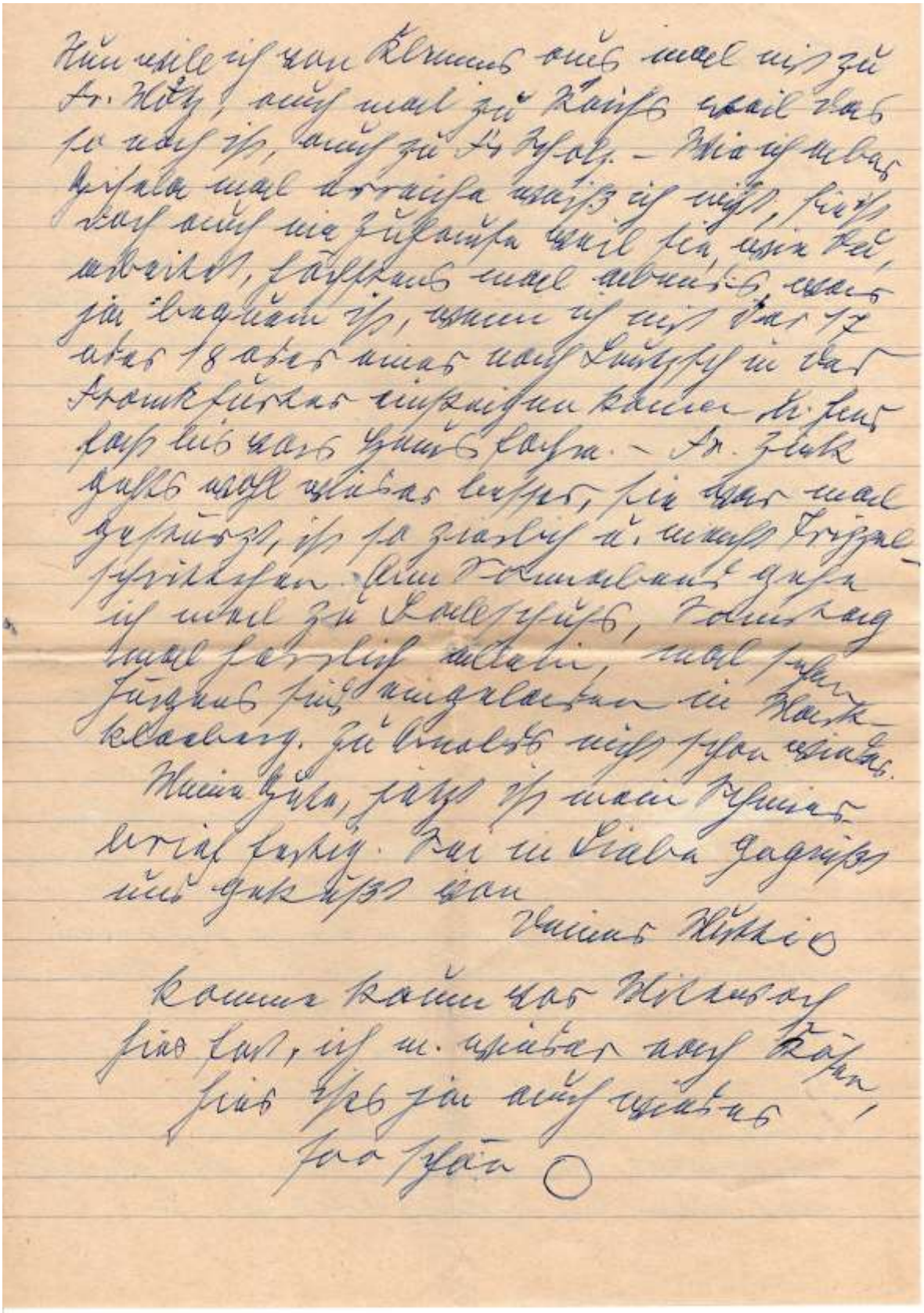
Meine Gute ○

ein denkwürdiger Tag 18. Oktober, Schlacht bei Leipzig! Als dafür das Völkerschlachtdenkmal eingeweiht wurde, war ich im Haus der Gräfin von Handelshof und wir alle sie! Die Kinder u. ich wurden ins Palais der Frau von Limburger eingelassen, am Augustusplatz, wo alles vom Hauptbahnhof her vorbeizog – Kaiser und Könige, Zar und alle Herrscher, die wir in nächster Nähe sahen, weil die großen Fenster bis zum Fußboden gingen und offen waren wir standen auf dem breiten Balkon. Die Gräfin kannte alle u. war mit vielen verwandt, der Graf v. Handelshof führte die 106er als Oberstlt. Ein Gala alle Regimenter aller Gattungen die in L. standen zogen vorbei Alamen Train Artillerie 2 Infanterieregimenter 106 u. 107 die Universität alle in Wichs. Herrlich! –
Das fiel mir eben beim 18. ein. Ich schmiere im Bett, gestern kam





II Morgen Freitag soll ich wieder zu ihr kommen d. h. zu ihnen. Er aß in der großen Küche allein Abendbrot, wir im Zimmer, ich war ganz traurig, dann brachte er mir noch alles angeschleppt was gut schmeckt, Gänseleberpasteten, Kommenbrot, ich war gerührt, sie aber auch, Wasserwelsewurst. Eine Tomate süß beide. Ach könnte man ihnen nur helfen! Es singt jetzt der „Fliegender Holländer!" Heute gehe ich zu meiner guten Voigt, auch Mäufel, das sind aber doch alles andere wie in Köln, das fehlt Dir u. mir. Unser liebes Leipzig! Ich glaube hier würdest du doch glücklicher als in Köln, da ist das Winterhalbjahr zu trübsinnig. Hier Theater Gesamtfaus. Kinos. Und schöne moderne Häuser gebaut. Straßen verbreitern sich auch. Heute ist herrliches Wetter! Ja, meine Gute, ich finde es ja rührend von Dir, schon auf den Gedanken zu kommen mit Herrn Teichert mal ans Grab zu gehen, aber du brauchst es nicht, sicher aber freut es sich sehr. Mach nur was du denkst, meine Gute, weiß ihr ja nicht und wenn ein schönes Tag ist. —



Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 22.10.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *1.) Zeitungsausschnitt: Traueranzeige für Sanitätsrat Dr. Wilhelm Undeutsch*
2.) Kirchenblatt der Laurentius –Kirche zu Leipzig-Leutzsch für August/September 1962

(Montag)

Leipz. 22.10.62
Montag 11 Uhr

Meine liebe Elisabeth o

Nun ist am 24. Mittw. Vatis Gedenktag.
Diesmal folgt ein Bummeltag dem
anderen, bei Jürgens schlafe ich und genieße
ihre rührende Gastfreundschaft, aber im übrigen
genieße ich Leipzig, unser liebes Leipzig.
Heute bin ich natürlich mal wieder bei
Ballschuhs, die sich sehr freuen und Dich herzlich
grüßen lassen. – Am Sonnabend – nach Rös-
chen, was wieder süß und gemütlich war suchte
ich nach Gisela Würker in der König Johannstr,
jetzige Tschaikowskystr. fand sie aber nicht,
da sie gleich nach dem Tod ihres Mannes
ausgezogen ist nach Stötteritz das ist
O27 in die Güntzstr, 24[I] sie hat getauscht,
wo das nun ist weiß ich nicht, in der Nähe des
Südfriedhofs solls sein. Dies mal werde ich kaum
dahin kommen, zumal sie arbeitet u. nur
abends zu Hause ist, sie soll in der Nähe
arbeiten, vielleicht in der Frauenklinik
die ja nicht weit davon ist, gegenüber
der Bäckerei. Ja, meine Gute ich bin von
unserm geliebten Leipz. wieder ganz ein-
genommen, es ist mir ja alles so traut-
heimatlich, wohin ich auch komme. Die Gegend
am Alten Theater, wo ich abstieg zu Gisela
durch die Rosentalgasse zur Färberstr. Alten
Schumpelts Ersthaus – Auenstr, Leibnitzstr. an
alle Erlebnisse mußte ich denke. Als Du mich

einmal sonntags früh schon um 6 bei Großvater
Schumpelt suchtest, wo ich bei Gert. Sch. war u. ge-
weiß schlafen hatte, weil spät wurde. Als Du so süß
Du im schwarzen Samtmäntelchen überm Nacht-
das hemdchen „da trugst Du noch eins“ ohne
noch Strümpfe in den Henkelschuhchen ganz voller
? Angst an kamst. Wie leid tut mir das heute
noch, meine Gute O ich wollte um 7 bei Dir
sein u. warst eher wach geworden bei
Frau Thorm. Dann die Erinnerungen mit
Vati alle in unsrer schönsten Zeit, König
Joh. Str 7 III. Dann, wenn ich in der Wald-
str. bin vor Aßmanns Woh. – Sulimann (Zu ihr will ich erst)
oder unten neben Spilkers.
Leipzig ist mir viel viel mehr Heimat als
Kösen. Kein Wunder mit 17 Jahr. zog
ich her, habe fast 50 Jahre hier gelebt
in Kösen eben nur 17 und die paar
Jahre seit meiner Rückkehr. Mein lieber net-
ter großer Kreis fehlt mir dort sehr und
hier das Großzügige. Der schöne Süden,
sind da viel und schöne Wohnungsneu-
bauten, ebenso in Gohlis, das ist nun
ganz Heimat o Am Donnerstag gehe ich
zu Jentzschs, nehme Kaffee mit und Kuchen,
freuen sich so ich war kurz dort. Evch. be-
kommt ihr zweites Kind, Querlage, denke
ich mir schlimm, es kommt Ende Okt. Irene
hat im Westen geheiratet. Heute nachm.
bin ich wieder bei Klemms, war gestern
nach Fr. Siede was sehr hübsch war, noch von
7-9 dort, sie war allein, er im Holländer.

Am Do vorm. sehe ich mal nach der von Dir gewünschten Platte
So, meine Gute jetzt von Herzen Grüße u. Küsse o Deine
Mutti

Daß Joach. durch Kösen u, Lengefeld gefahren
nehmen seine Onkel u. Tante an da WZigaretten auf ihre
Wiese geworfen war. aus d. Zug

Völlig unerwartet verschied am 8. 10. 1962 nach erfolgter Operation mein herzensguter, treusorgender Mann, Bruder, Schwager, Onkel und unser gütiger Chef,

Sanitätsrat Dr. Wilhelm Undeutsch

im 74. Lebensjahr.

nach Blinddarm Emboli

In tiefer Trauer
Dora Undeutsch geb. Hoffmann
sowie alle Angehörigen

Leipzig N 22, Pölitzstraße 13

Trauerfeier Donnerstag, den 11. 10. 1962, 13.15 Uhr, Hauptkapelle Südfriedhof. Frdl. zugedachte Blumenspenden an B.-A. M. Ritter-Pietät, N 22, Lindenthaler Str. 62, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

ahn wird am 10. 10. 1963 von 7.00

ich traure um ihn.

Laurentius-Kirche zu Leipzig-Leutzsch

mit Leipzig-Schönau

„Unter der Leutzscher Eiche"

neben Jürgens

Monatsspruch für August 1962:

„Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und lieben uns untereinander." 1. Joh. 3,23a

Monatsspruch für September 1962:

„Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre." Ps. 115,1a

Gottesdienste im August/September 1962

5. August **7. So. n. Trin.**
8.15 Uhr Frühgottesdienst *Pfarrer Laux*
9.30 Uhr Sakramentsgottesdienst *Pfarrer Meis, Karl-Marx-Stadt*

12. August **8. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Gottesdienst m. Abdm. *Pfarrer Laux*

19. August **9. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Gottesdienst m. Abdm. *Pfarrer Otto*

26. August **10. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Gottesdienst m. Abdm. *Pfarrer Laux*

2. September **11. So. n. Trin.**
8.15 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die Pfarrstunde *Pfarrer Laux*
9.30 Uhr Sakramentsgottesdienst *Pfarrer Heber*

9. September **12. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Festgottesdienst m. Abdm. Feier der Goldenen Konfirmation *Pfarrer Otto*

16. September **13. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Familiengottesdienst *Pfarrer Laux*

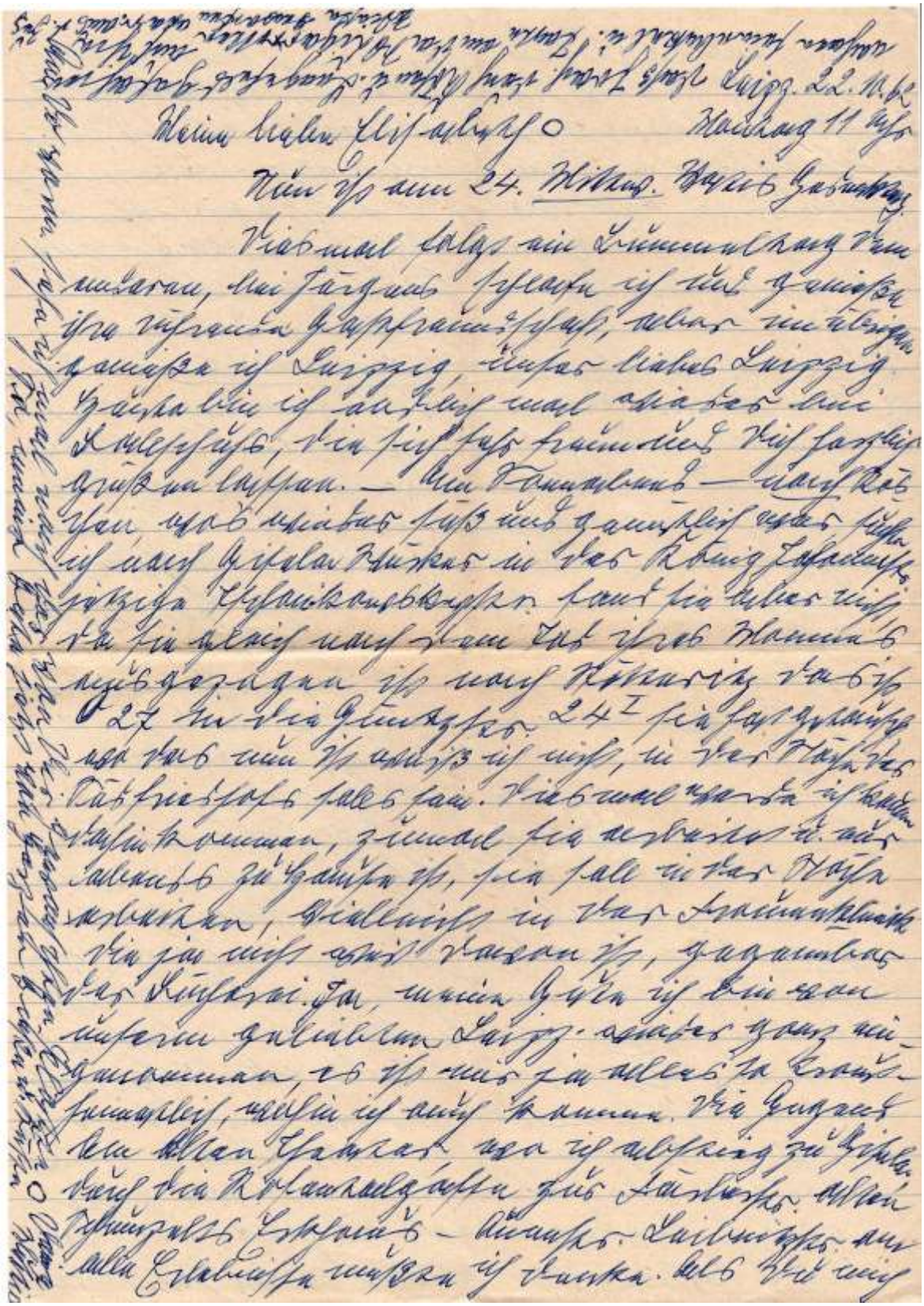
23. September **14. So. n. Trin.**
9.30 Uhr Gottesdienst m. Abdm. *Pfarrer Heber*

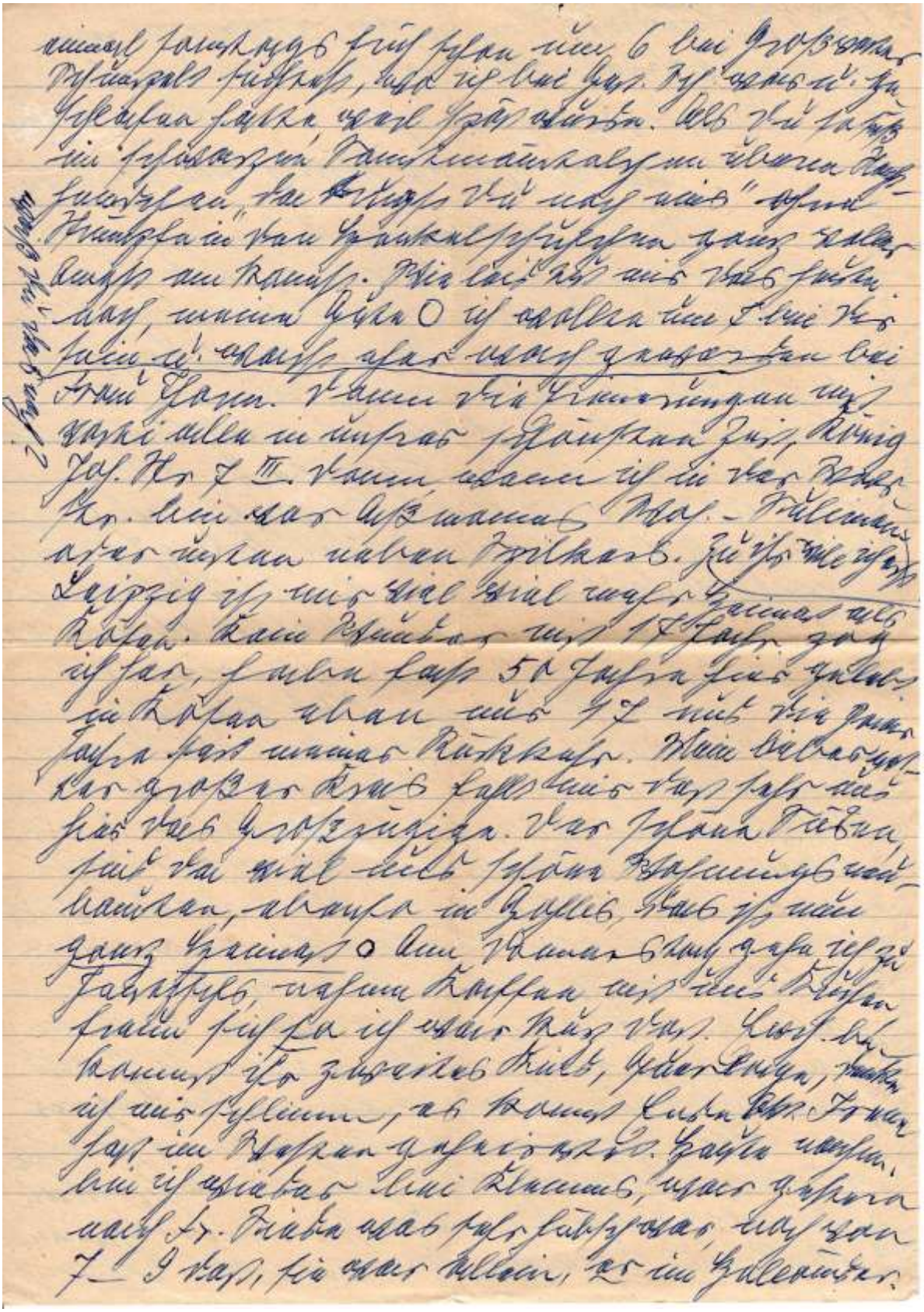
30. September **Erntedanktag**
9.30 Uhr Gottesdienst m. Abdm. *Pfarrer Laux*
14.30 Uhr Kindergottesdienstfest

7. Oktober **16. So. n. Trin.**
8.15 Uhr Frühgottesdienst *Pfarrer Laux*
9.30 Uhr Sakramentsgottesdienst *Pfarrer Heber*

Das Glockengeläut vor dem Hauptgottesdienst beginnt bereits 9.25 Uhr; der Gottesdienst nimmt pünktlich 9.30 Uhr seinen Anfang.

wunderbare Glocken





Die 2 Seiten des Briefes

1962 – Dezember

Brief vom 05.12.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Mittwoch)

Bad Kösen, 5.12.62
Mittwoch 13^{20} Uhr

Meine Gute O

ein schöner klarer sonniger Tag mit einigen Kältegraden. Du bist eben auf dem Heimweg, könnte ich Dich doch abholen und mit Dir bummeln o Im Heidepark ist es doch schön, da waren wir oft bei Kälte und Schnee und dann in die süße warme Wohnung. Ich bin froh, daß Du‘s so schön hast. Ein Übel ist überall dabei, eben Deine „Dienststelle“, wie Vati, immer sagte. Hier wäre es nicht anders, denn das klagt Herr Klemm auch. – Ich war heute vorm. so um 11 auf der Post, die befindet sich seit 4 Wochen auf der kleinen Promenade in der „Tanne“ weil die richtige Post innen modernisiert wird. Brunhilde war am Schalter läßt Dich grüßen!
Ich brachte Dein „sogenanntes“ Weihnachtspaket hin. Dazu einige Erläuterungen.
Die Stolle kommt mir diesmal, obgleich selbe Zutaten, nicht so gut vor, das heißt die Mandelstolle nicht, die schmeckt mir viel besser. Nun war sie ja noch frisch, sie muß eben eine zeitlang liegen, dann schmeckt sie erst. Dann habe ich Dir den selben grünen Schal, weil ich den so schön finde, wie ich ihn habe, Dir auch gekauft, bitte trag ihn feste, entweder in den mantel um den Hals vorn einmal geschlungen, oder auf den Kopf über die Ohren, und vorn einmal schlingen. Er ist so schön warm und eine Farbe die Dir wie

mir gut steht, nun habe ich noch einen solchen in … für meinen Pelzmantel, sehr fein.

Dann nur einige kleine Büchlein, das ist nun
das ganze Weihnachten und das Adventgebinde
schickt Dir Frau Reiß mit, als ich mir Tanne
holte. Leider ist es keine grüne Tanne, die
ich mehr liebe. – Dann, als ich eben aus
der Post kam und in die „Grüne Gasse“ in den
Wirtschaftsladen wollte, traf ich mit Jettchen
zusammen, die süß war, sie wartete bis
ich raus kam und wir gingen zusam-
men die kl. Promenade im Sonnenschein
zurück, die Rathaustreppen rauf – bis zur
Apotheke zusammen. Wir sprachen nur von
Dir, wie reizend Du immer schriebst und
wie Du ihnen Freude machtest. Ich sagte ken-
nen Sie Elisabeth überhaupt? Da sagte sie,
ich habe mir immer überlegt wo Du ihr mal
begegnet wärst, sie möchte gern einmal ein
Bild von Dir sehen. Ich sagte, die Bilder tra-
ge ich immer bei mir, da mußte ich aus
meiner Tasche, braune schöne Brief-
tasche, Deine Bilder rausnehmen, ich zeig-
te ihr die beiden, eins lachend eins ernst,
und das wo Du ganz groß in Schürze und
Häubchen Unterricht hast oder so was.
Da sagte sie ganz spontan – „bitte
schenken Sie mir ein Bild“ ich sagte gern,
da sagte sie sofort, darf ich mir das
nehmen? Sie behielt das erste von den
beiden egalen von Natge *(Foto siehe im Brief vom 27.12.1950)*.
Bedankte sich

sehr herzlichst, steckte es sofort ein und sagte
„Da wird sich mein Mann aber freuen“.
Wir gingen dann noch ein Stück, da
konnte ich ihr in Umrissen so bißchen
von Dir erzählen was Du tust u. daß
du lange mit mir in Leipzig zusam-
men gelebt hast, alles hat sie so interes-
siert. Daß Vati immer für Dich da war
und Dich in gute Schule geschickt hat u.
daß Du Dich hast scheiden lassen, denn
das wissen sie sowieso alles schon von
anderen. Da war sie noch süßer und sag-
te, die liebe arme Frau. Wir freuen
uns so über ihre Briefe, ich sagte, ja ich
weiß wie sie Sie beide verehrt und im-
mer wieder sagt, daß Herrn Pastor
am liebsten hört. Wie oft hörtest Du
Predigten und Prediger die Dir alle
gar nicht gefielen, da sagte sie „ja, es
ist jetzt schrecklich“ Nun bestellte sie ganz

herzliche Grüße an Dich und ich an Lorenzo
und wir trennten uns an der Kirche.
Ich erzählte ihr auch, was und wo Du arbeitest, alles wollte sie wissen u. sagte
ein schwerer Beruf ist es. –
So meine Gute nun jetzt aber
genug. Sophie ist seit Freitag Zuhause,
das hörte ich erst von Else, bei der ich gestern
einen Sprung war. Dr Rutz kam aus
seinem Garten, um stockdunkel wars
18 ¼ auf die Dörfer zu fahren, wie

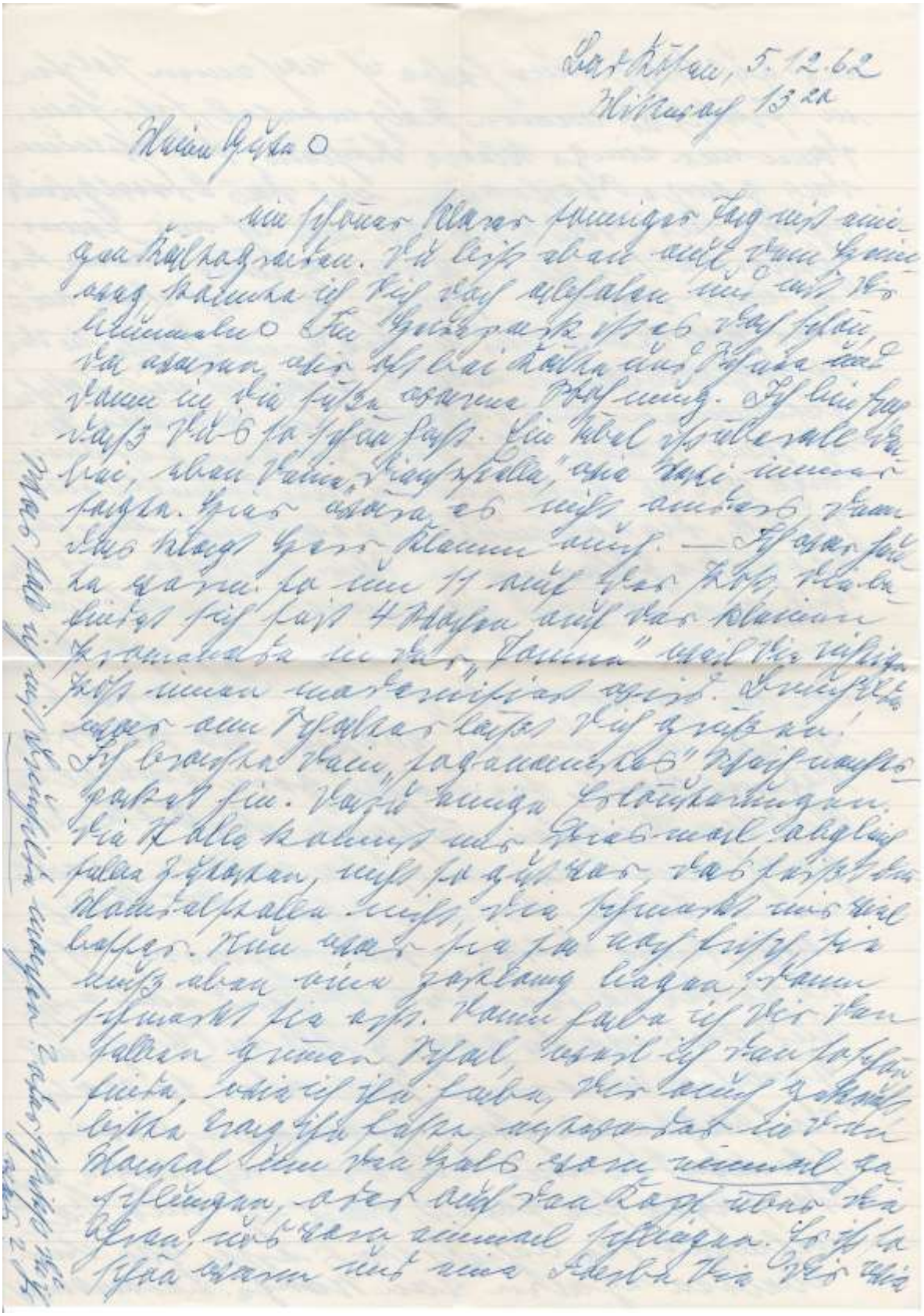
jeden Abend, dabei die Sprechstunden zum platzen voll, hat jetzt 2 Hilfen. Fr Dr Peters
ist in Lengefeld mit dem Wagen mit
jemand zusammen gefahren doppelten
Knöchelbruch u. liegt im Thälmannheim,
das alles müssen die beiden Dr Massius
u. Dr Rutz mit übernehmen, ich meine, ihre
Patienten u. Heime, die sie hat.
So meine Gute nun schreibe ich erst
Sonnabend wieder o Du brauchst uns
jetzt so lange Brief zu schreiben O bei
der kurzen Zeit o Schön Lists, sind immer die Gleichen.
In Liebe 1000 Grüße
und Küsse O
Deine Mutti

Paket habe ich heute am 5.12.
abgeschickt, wird aber nicht so schnell
ankommen, postlagernd mußt
nun andauernd fragen dort
aber 8-10 Tage wird's dauern, alles staut sich hier überall.
O Mutti o

Morgen mit Schallons
Trude zum Himmelreich
Donnerstag um 1 Uhr o

13. fahre ich zu Jürgens.

Was soll ich mit Brunhilde machen? oder schickst Du ihr was?

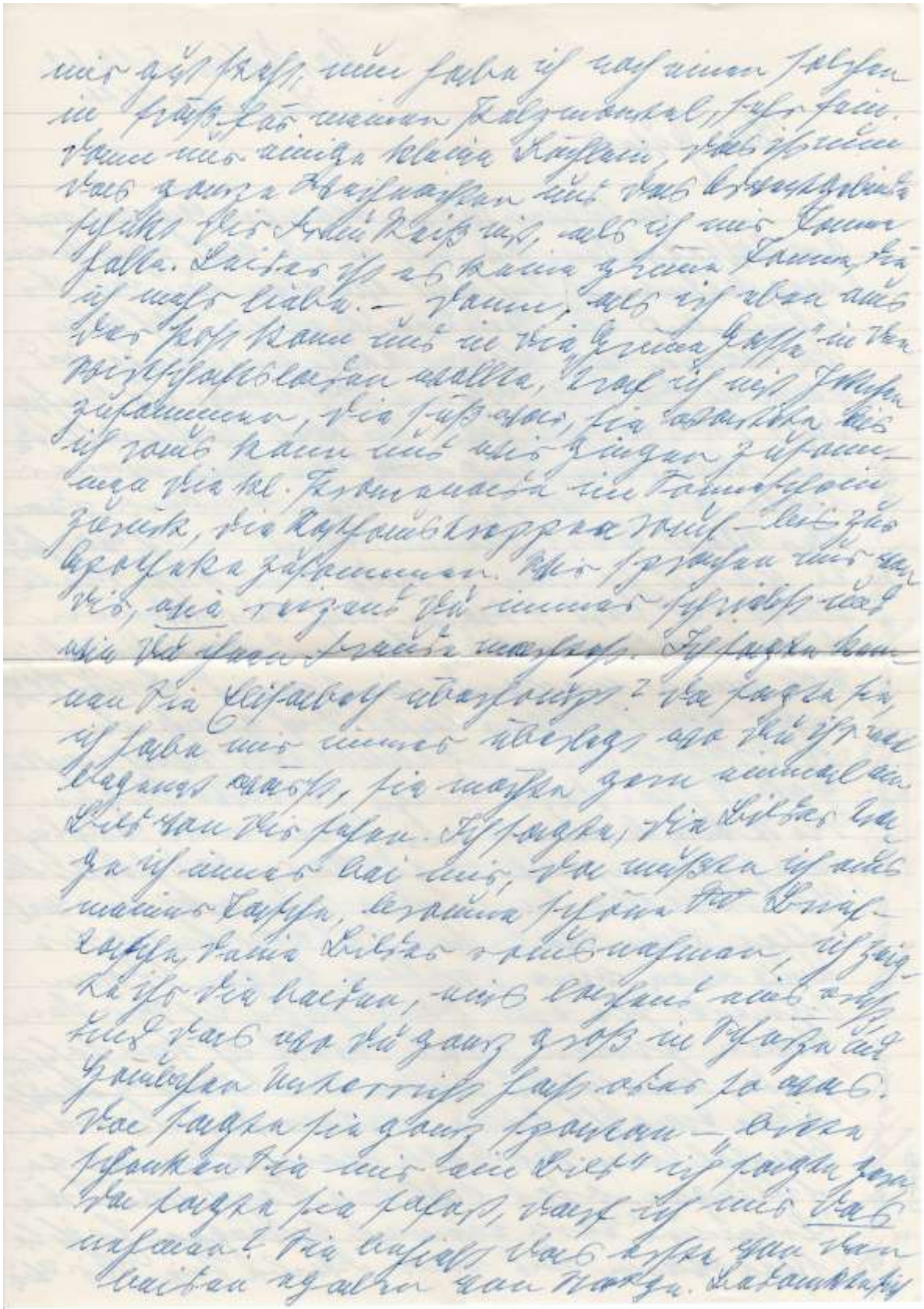


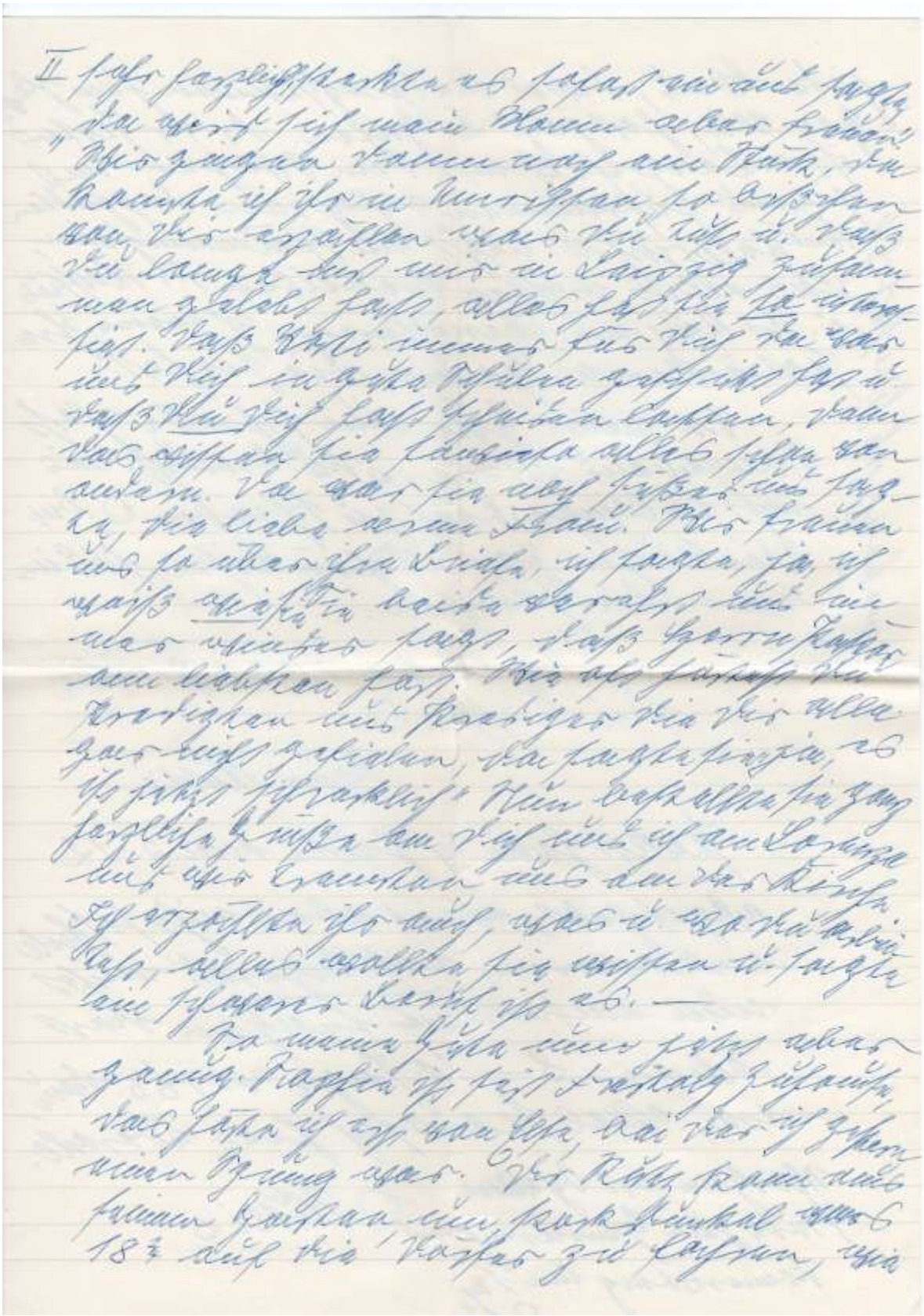
Bad Kösen, 5.12.62
Mittwoch 13 20

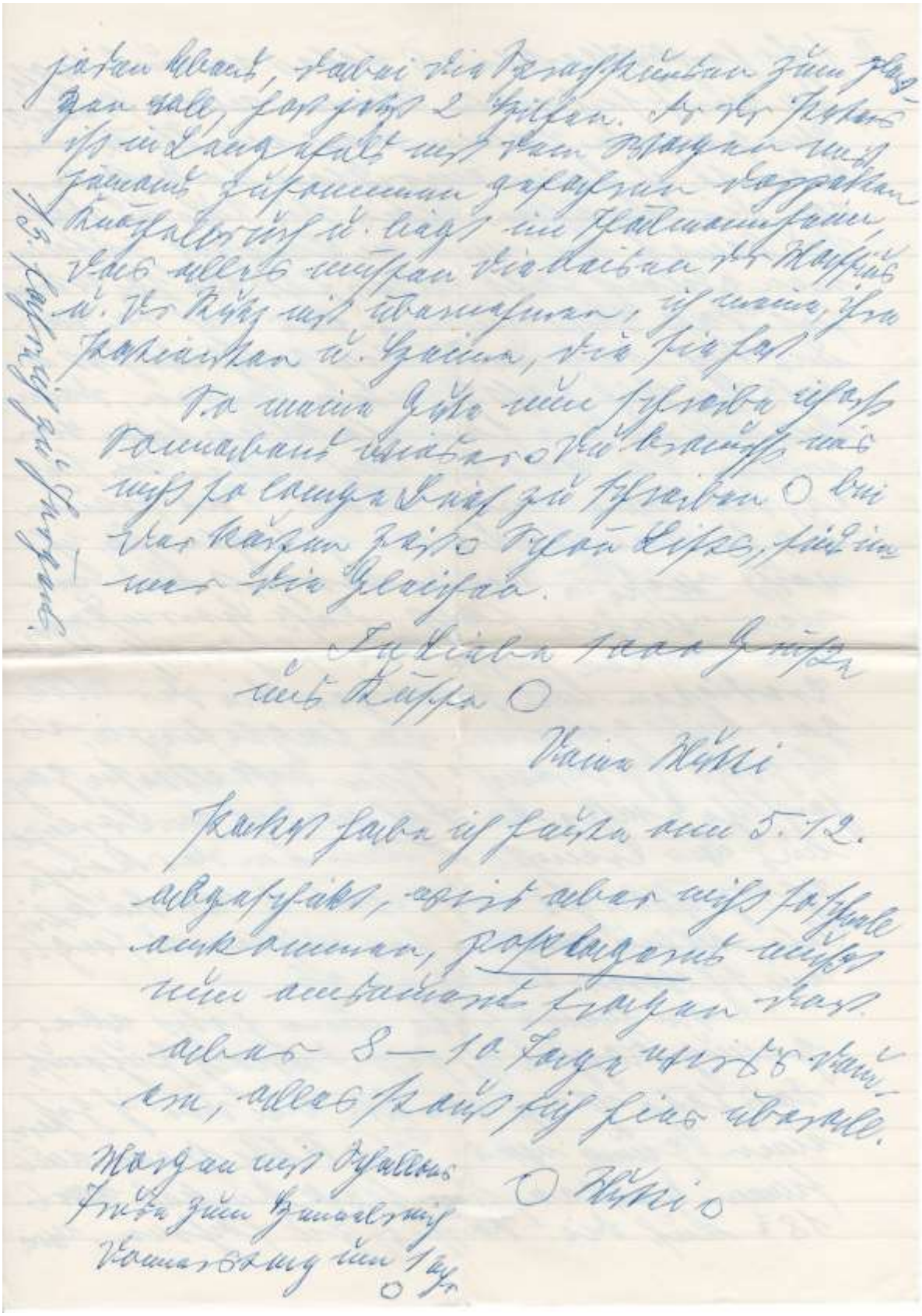
Meine Gute ○

ein schöner klarer sonniger Tag mit einigen Kältegraden. Du bist eben auf dem Heimweg, könnte ich Dich doch abfalen und mit Dir bummeln ○ Im Heiterpark ist es doch schön, da waren wir oft bei Kälte und Schnee und dann in die süße warme Wohnung. Ich bin froh daß Du's so schön hast. Ein Übel ist überall dabei, eben Deine „Dienststelle", wie Vati immer sagte. Hier wäre es nicht anders, denn das klagt Herr Klemm auch. — Ich war heute warm. So um 11 auf der Post, die befindet sich seit 4 Wochen auf der kleinen Promenade in der „Tonne" weil die richtige Post immer modernisiert wird. Bruch Du war am Schalter läßt Dich grüßen! Ich brachte Dein „sogenanntes" Weihnachtspaket hin. Dazu einige Erläuterungen. Die Stolle kommt mir diesmal, obgleich selbe Zutaten, nicht so gut vor, das heißt die Mandelstolle nicht, die schmeckt mir viel besser. Nun war sie ja noch frisch, sie muß eben eine Zeitlang liegen, dann schmeckt sie erst. Dann habe ich Dir den selben grünen Schal, weil ich den so schön finde, wie ich ihn habe, Dir auch gekauft bitte trag ihn feste, entweder in den Mantel um den Hals vorn einmal geschlungen, oder auf den Kopf über die Ohren, und vorn einmal schlingen. Es ist so schön warm und eine Farbe die Dir wie

Was hat ich mit Brünhilde machen? oder schreibst Du ich was?







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 09.12.62

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3

(Sonntag)

Bad Kösen, 9.12.62
2. Advent 13[15]

Meine Allergutste O

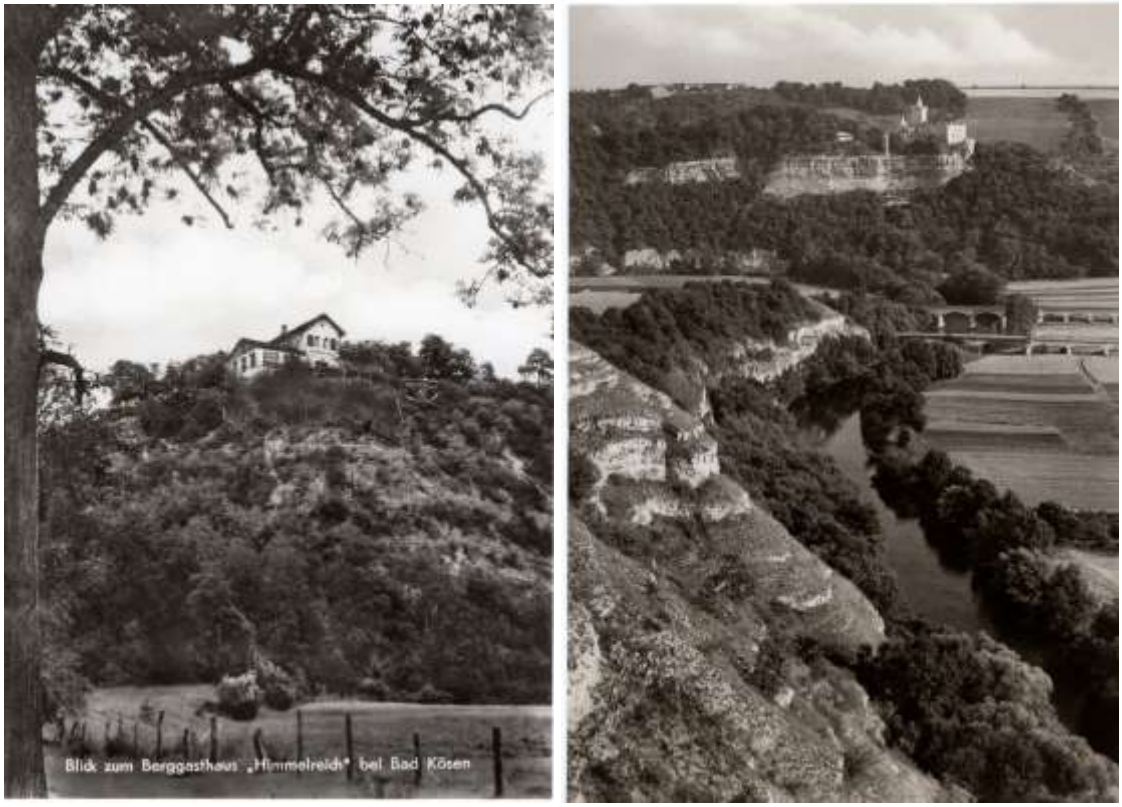
Nun will ich Dir erst mal ganz schnell
für Deinen lieben Brief mit der süßen Advents-
karte danken und für die schöne Spruchkar-
te „Es gibt Stunden“ sehr schön! So ist es auch.
Nun mach Dir’s nur nicht so schwer, im
Neuen Jahr müssen wir uns eben schlüs-
sig werden. Natürlich ist das sehr schwer, kenne
aber ins Lager kämst Du hier keines- gar
falls, weil Du zu uns kommst. Nur eben kein
mit einer Wohnung ist es nicht so leicht, Lager
aber da würde ich hier alle Hebel hier
in Bewegung setzen o Schrieb ich Dir nicht
schon mal, daß das Bauen bis 1965
völlig eingestellt ist? Also eine Neu-
bauwohnung fiele weg. Da müßtest
Du eben eine sehr schöne andere
bekommen, gleich eine wo Du Dich
wohl fühlst und gern bleibst. Die Blocks
wo Rothes wohnen, sind bis 1965 zum
Abschluß gekommen. Und die bei Brun-
hilde weißt Du ja, längst für Fami-
lien vorgesehen, die selber daran
bauen. So meine Süße mit allem Kom-
ford wie Deine bekommt man hier
sowieso nicht. Aber es gibt ja schöne
alte , Webers d.h. Jacobs Sohn, Werzelis
u. alle in der Berbig wohnen ja
auch in Altwohnungen so schön.
Meine Woh. ist nun besuchsmäßig
fertig o Alles reine gemacht, neue Gardinen

Du kannst kommen. Meiner Ansicht nach hät-
test Du Dich persönl. in Ffm. anmelden
müssen, weil es in Deinem Pers.Ausweis
eingeschrieben wird, daß Du übergesie-

delt bist, oder bekommst dort einen neuen. Als ich von L. hier herzog kam von Kösen nie neue Anmeldung rein, aber auch die Abmeld. von L. –

Daß ich auf dem gemütl. Himmelreich war zeigt Dir meine Karte von oben. Es war wie stets, einzig schön, die Sonne glühend rot auf dem Waldreif, der Mond ging entgegengesetzt auf.

Zugabe:



Fotografien: 1.) Lichtbild Schincke KG, 49 Zeitz und 2.) Hoffmann, Oelsnitz.

Blicke vom und zum „Himmelreich"

Gestern bei Simons ganz reizend, mit erstklass. Kaffee u. Apfeltorte u. vieler lei Weihnachtsgebäck. Sie ist reizend gar nicht Haare offne Zehne, sehr, sehr lieb. Richard spielte alle Weihnachtslieder, wir sangen dazu. Sie sagte als ich ging, „ich bin glücklich, daß wir endlich zusammen kommen" viel viel zu spät!" Sie packte den dreien noch Weihgebäck ein. Heute ½ 4 bin ich bei Else zum Kaffee Zum Abend mit Else bei Sophie, die sehr

glückl. ist daß sie wieder da ist, bäckt
feste Weihnachtsplätzch. – Gestern abend
war ich im Gemeindesaal zur Rorade
Er wie immer sehr ernst stattlich u. schön
mit seinem feinen Gesicht, Jettch. süß, Lehm.
wie Tännchen, immer lustig freundlich.
Jettchen drückte mir die Hand u.

stell Dir vor, dort ist doch alles eng beisammen. Da höre ich, wie Frl. Leh. zu Lor. sagt: „Das ist Frau Quilitzsch, die Mutter von Elisabeth!“, er

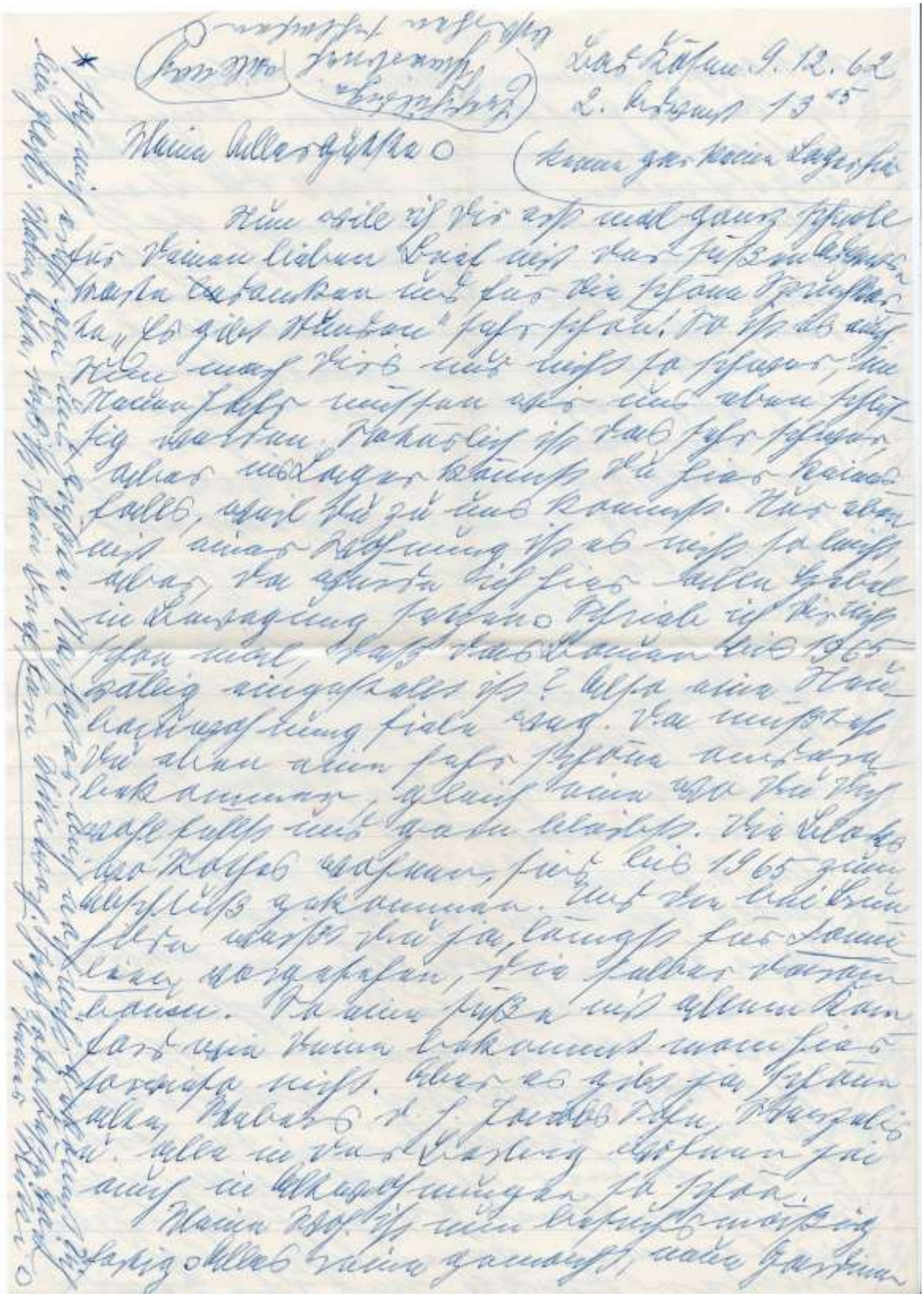
sah mich ernst an und grüßte. Na, hat er mich noch nicht gekannt? Ich bin platt. Meine Gute, das ist Dein Brief fürn Mittwoch. Jetzt 1000 Küsse von
Deiner Mutti O

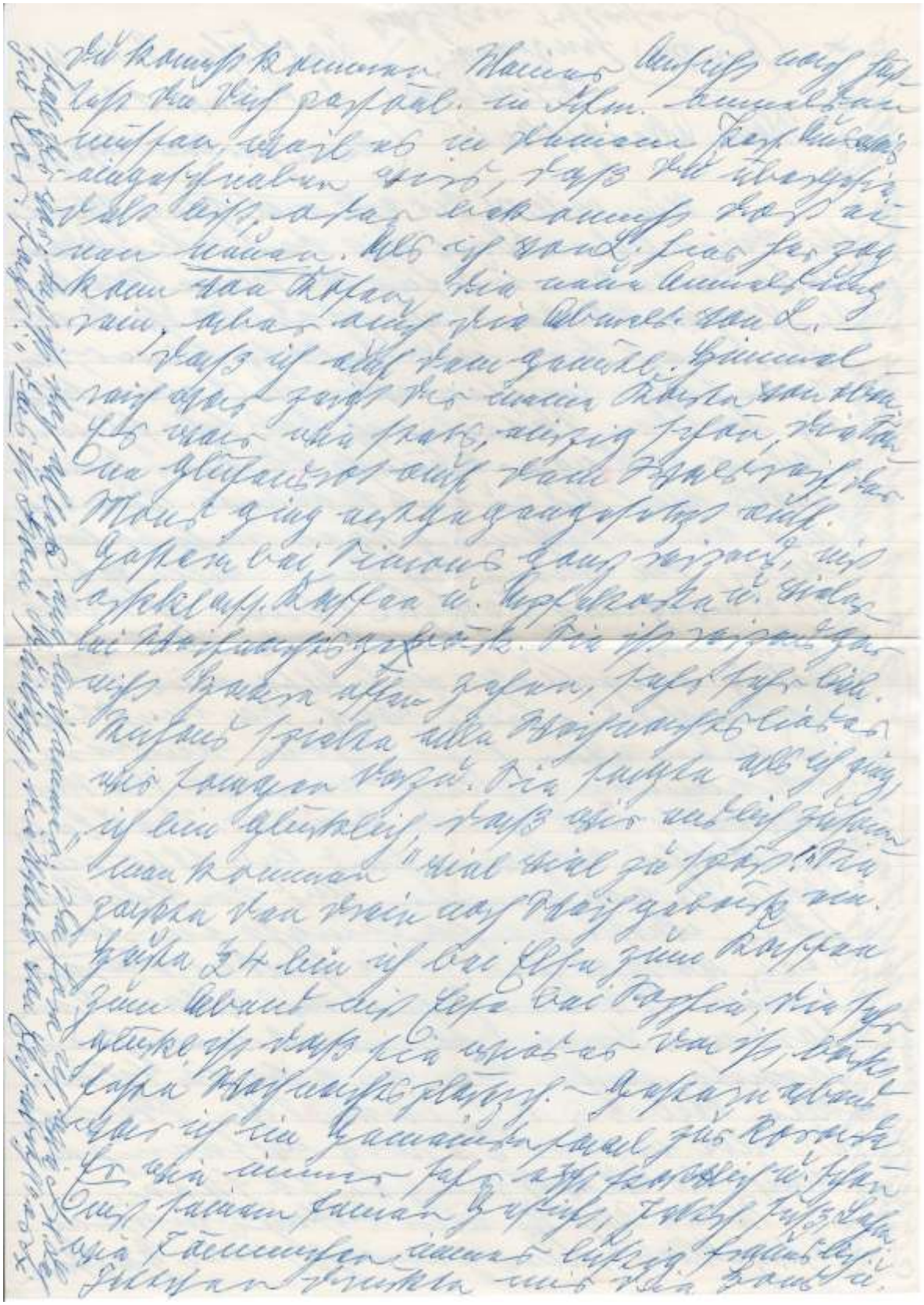
Zugabe:

Dezember 1962 *Unbekannter Fotograf*

Trude – lebensbejahend schön

Entschuldige Schmierbrief will noch bißchen schlafen O





Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 15.12.62

Trude an ihre Tochter

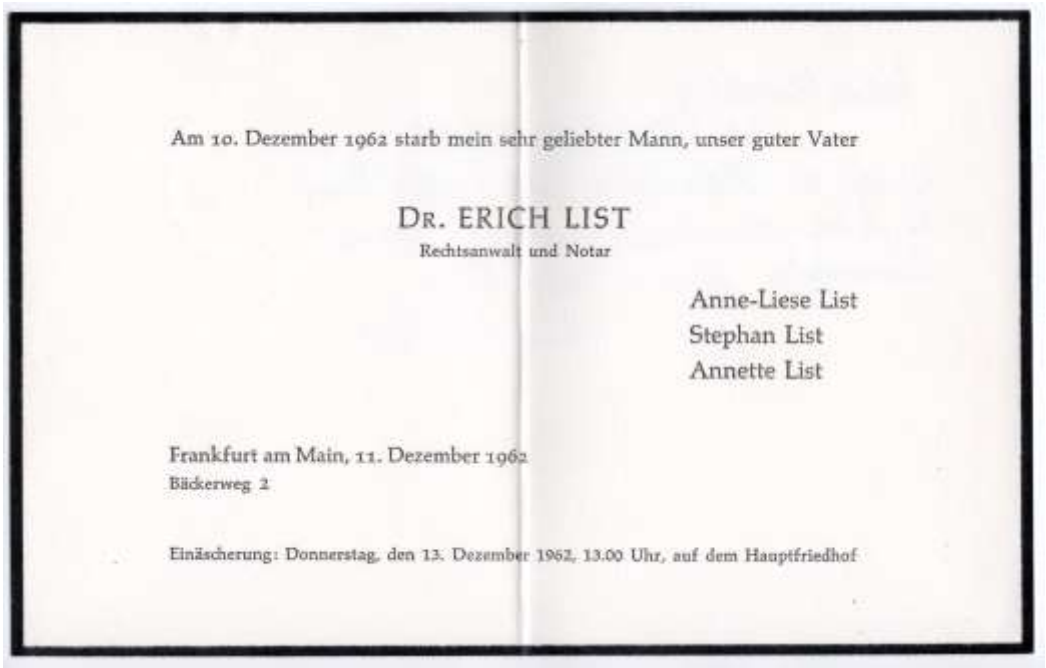
Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.*
Absender: *G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens*
Im Brief: *Todesanzeige Dr. Erich List vom 11.12.1962*

(Sonnabend)

Leipzig, 15.12.62
Sonnabend 11 Uhr

Meine Allerbeste o

Ich sitze hier bei Ballschuhs, Lies kocht Spinat für mittag und Lottchen ist zum Einkauf unterwegs. Ich bin bis ½ 3 bei ihnen und will dann zur Sulimann von ½ 4 - ½ 7 dann zu meinen guten Jürgens.
Das nur voraus. -



Am 10. Dezember 1962 starb mein sehr geliebter Mann, unser guter Vater

DR. ERICH LIST
Rechtsanwalt und Notar

Anne-Liese List
Stephan List
Annette List

Frankfurt am Main, 11. Dezember 1962
Bäckerweg 2

Einäscherung: Donnerstag, den 13. Dezember 1962, 13.00 Uhr, auf dem Hauptfriedhof

Ich bin erschüttert
über Erich Lists Tod! Was sagst Du nur?
Ist das nicht unfaßbar und so traurig?
Der lebendige, tüchtige fleißige Mann,,
der nur Arbeit kannte. Ich habe immer
um ihn gebangt, das muß ich offen sa-
gen, denn sein Tempo von früh bis abend
und sonntags auch, hat sicher sein Herz
völlig ruiniert. Wie oft war ich mit ihm al-
lein, wie so manches Mal saß ich mit ihm auf
dem Balkon, wenn er versonnen und ins
Leere blickend da saß, und ich in fragte
„Warum sind Sie denn so traurig, Herr
Doktor? Und er sagte „ ach, Muhme, ich ma-
che mir immer Gedanken, ich bin schon so
alt, und die Kinder noch so klein, wenn ich
nun mal schnell sterbe?“ Damals waren
sie vielleicht 5 Jahre jünger, da sagte ich,
„aber Herr Doktor, Sie dürfen nicht schon
ans Sterben denken!“ Nun ist er so jung,
kaum den Fünfzigern entronnen, schon
tot. Auf der Höhe seines Erfolges, nach
den vielen vielen schweren Schlägen

die er bekommen hat. Immer wieder von
vorn angefangen, beruflich, trotz seiner
Tüchtigkeit und seines Fleißes, immer wieder
zurück geworfen. Ausgebombt, Xmal
Wohnungen gewechselt, übergesiedelt
(siehe auch Briefe vom 23.01.1950 u. 04.07.1954),
Baustraßen Wohnung ausbauen lassen mit
großen Opfern. Das schöne Haus auf-
gebaut und die Praxis sooo groß ge-
macht und nun ist es aus. – Anne hat
ihn natürlich mit Rat u. Tat immer weg-
weisend zur Seite gestanden. Wie hat er
sich für sie u. seine Kinder geplagt. Beim
Frühstück um 8 mit Posteingängen beschäf-
tigt und dann ausgearbeitet in sei-

nem süßen Büro zu Verhandlungen gerecht.
Nun liegt alles still sein Arbeitsfeld, die schöne
alte Bibliothek, das Schwungrad des Ganzen be-
wegt sich nicht mehr. Mir tut Anne und
die Kinder unendlich leid. … Ja, ja, so
kommt es am Ende. Er hat bestimmt
für alle Drei enorm vorgesorgt sie
werden keine Not kennen lernen. … Aber die
täglichen hohen Verdienste von ihm fallen weg,
und das heißt was.

Anne schrieb mir lieb und rührend auf die
Anzeige, ganz gebrochen kaum leserlich – und Du bist
nicht da – Ich weiß wie sie an mir hän-
gen, ich könnte ihnen viel nützen, gera-
de weil auch Erich sehr an mir hing. Da
haben sie so viel Freunde und keiner
scheint ihnen so nahe zu sein wie ich. Denn
als Schluß schreibt sie, schreib mir mal.
Ich habe ihr gestern natürlich gleich
geschrieben. Die Anzeige ist erst nach Kösen
gegangen, aber kam schon am 14. früh
hier an. Ich schicke Dir nächstens ihre Karte
mit. Schreibe sie Dir jetzt ab.

Meine gute Muhme
Das ist eine bittre Nachricht
und bitter ist uns ums Herz.
Es war alles ganz ungeahnt
und plötzlich und in einer
Sekunde ist er von uns gegangen.
Ich war bei ihm.
Die Tage sind schwer zu tragen
jetzt, und Du meine Gute so
weit weg – schreib mal
D A List

Ich nehme darum Herzschlag an.
Also alles mit Ruhe machen (ich auch), auch Du, o
meine Gute und Dich nicht wie Du es auch
machst, nur für andre aufzuopfern o

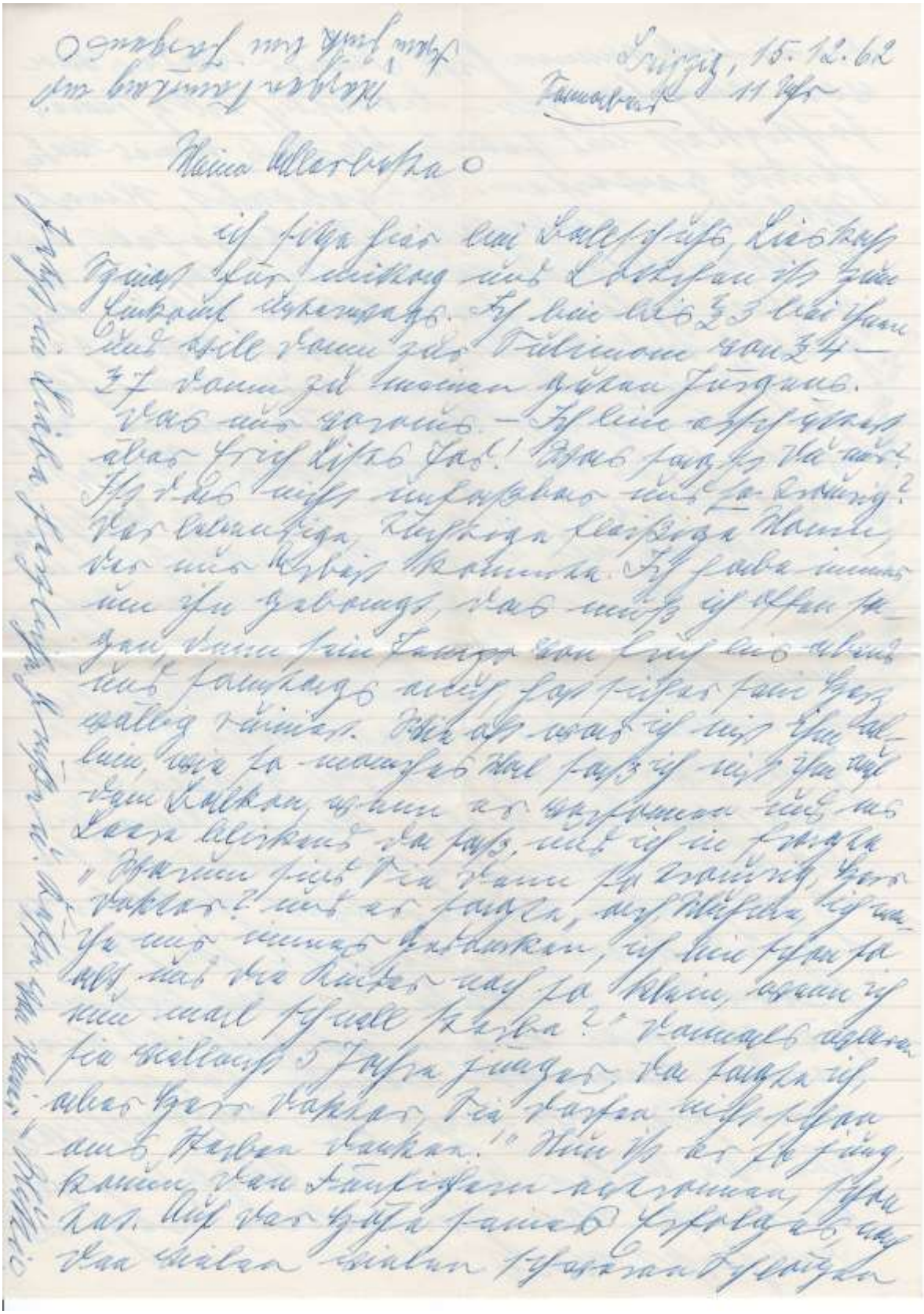
Für Deine lieben letzten Briefe, wo Du …
schreibst, daß Du zu ihnen willst, hab Dank
meine Gute. Nun warte ab was Anne schreibt,
vielleicht ist es ihr gerade recht, denn Weih-
nachten bleiben ja alle, wie Martina, ihre
Beste, zuhause u. keiner wird bei ihnen
sein. Wenn sie es wünscht fährst Du zu
ihr nach dem Fest oder wie es Dir paßt.
Sonst aber ruhe Dich in Deinem geliebten
Wohnungchen schön aus, mal ohne Einkau-
ferei und Schlepperei u. Einpackerei für
andre o Denk an Dich und Deine notwen-
dige Erholung – genieße – so wie ich es auch
mache. Den Schal habe ich genau noch
einmal, meine Gute und trage ihn
täglich bitte Du auch o! Mein Mantel von
Dir ist mein kostbarstes Weihnachtsge-
schenk, er bleibt mein feinster, vornehm
u. dezent, ich ziehe ihn Weihn. in die Kirche
zum erstenmal an o – Denen, die Du nann-
test, gebe ich allen was zu Weihn, nur -
eben Ballschuhs nicht o am Montag bin ich
wieder bei Klemms, meine Süßen,
jeder für sich, und am Mittwoch d. 19.
fahre ich 11^{28} Uhr wieder nach Kösen 13^{51} Uhr
dort. Dann beginnt für mich schon lang-
sam Weihnachten, in Gedanken immer

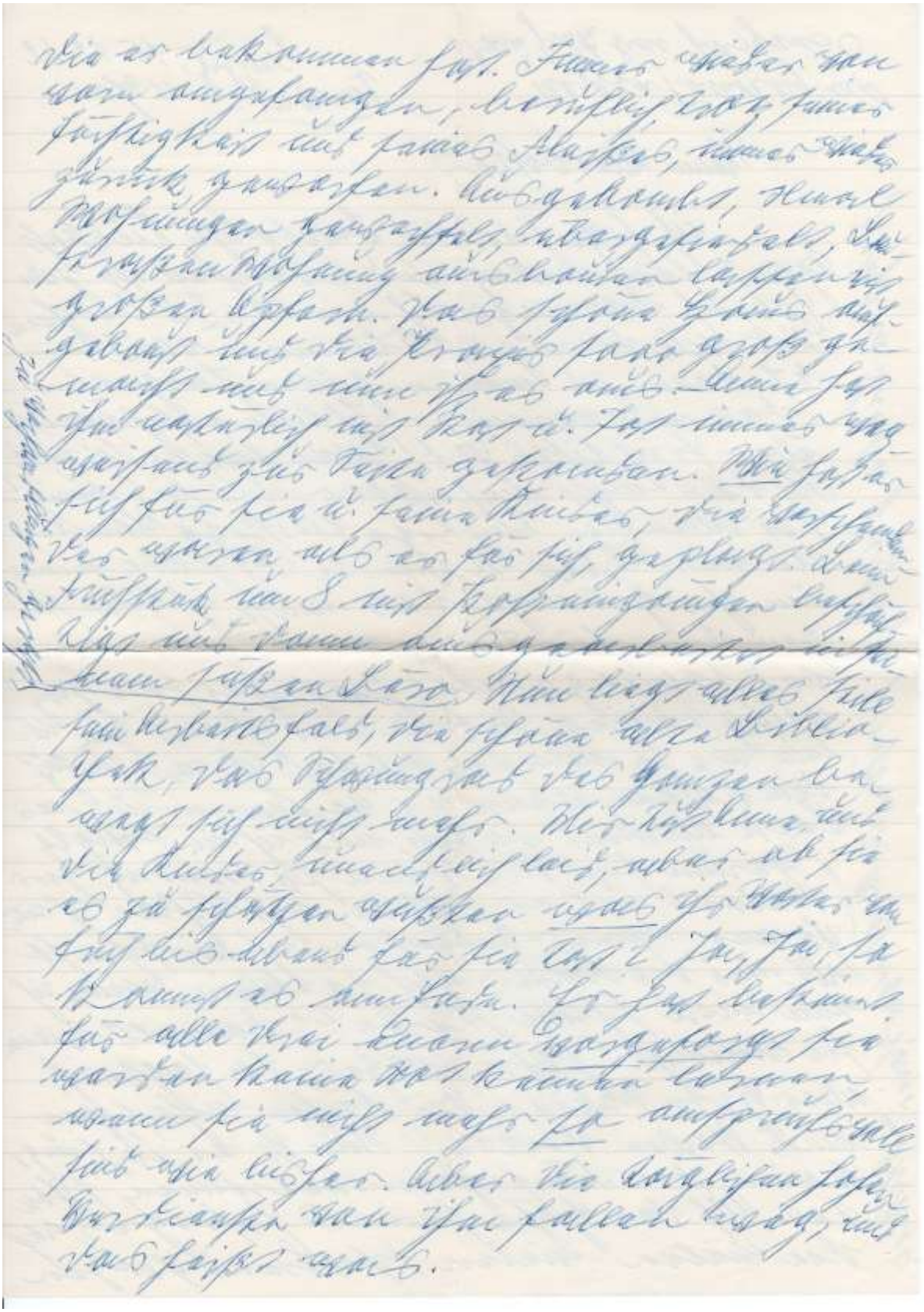
und alles mit Dir und mit viel Hoffnung
auf ein Wiedersehen im neuen Jahr o

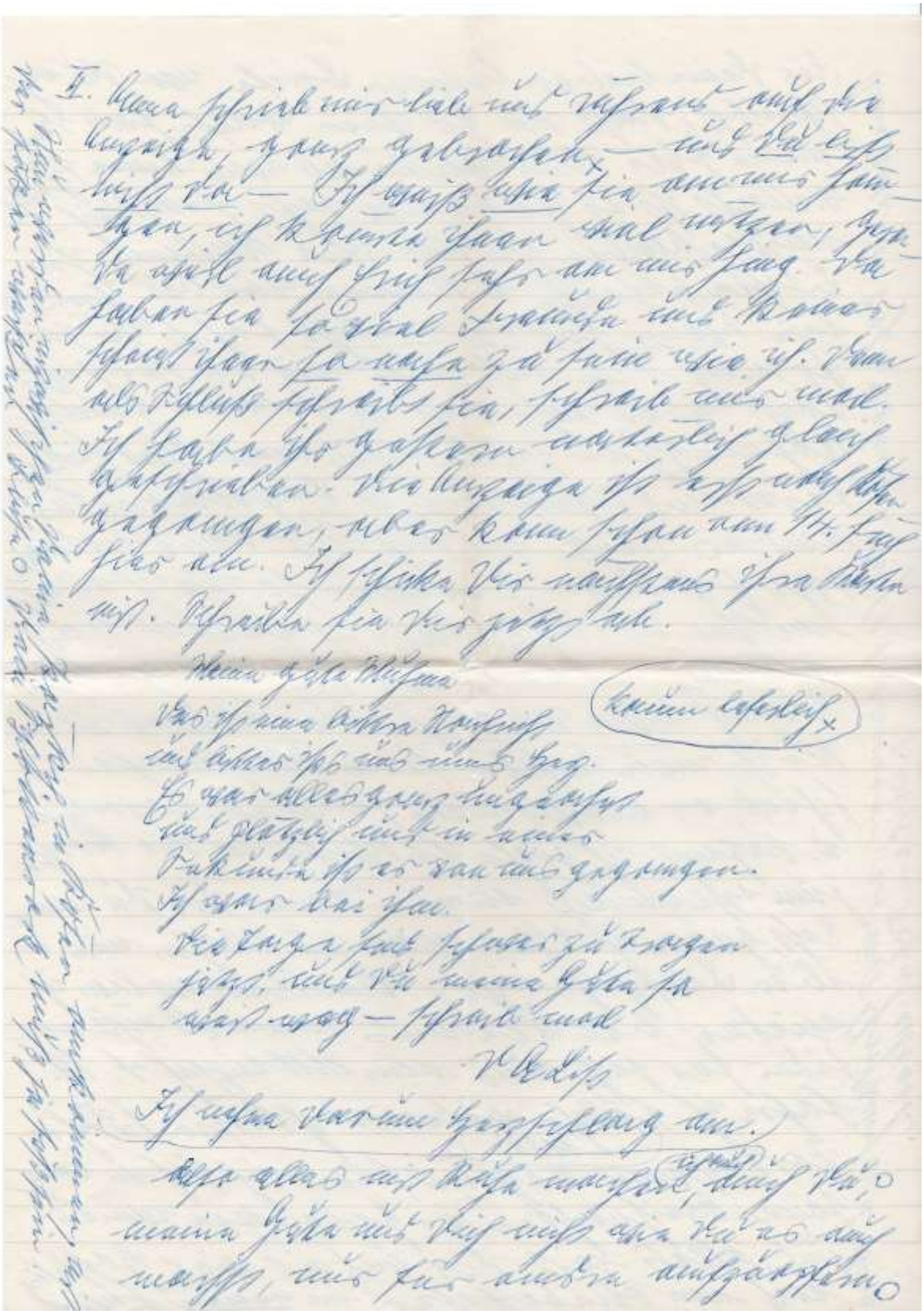
Annelotte u. Sohn können nicht kommen, er mit Christinchen u. dem zweiten Sohn allein.

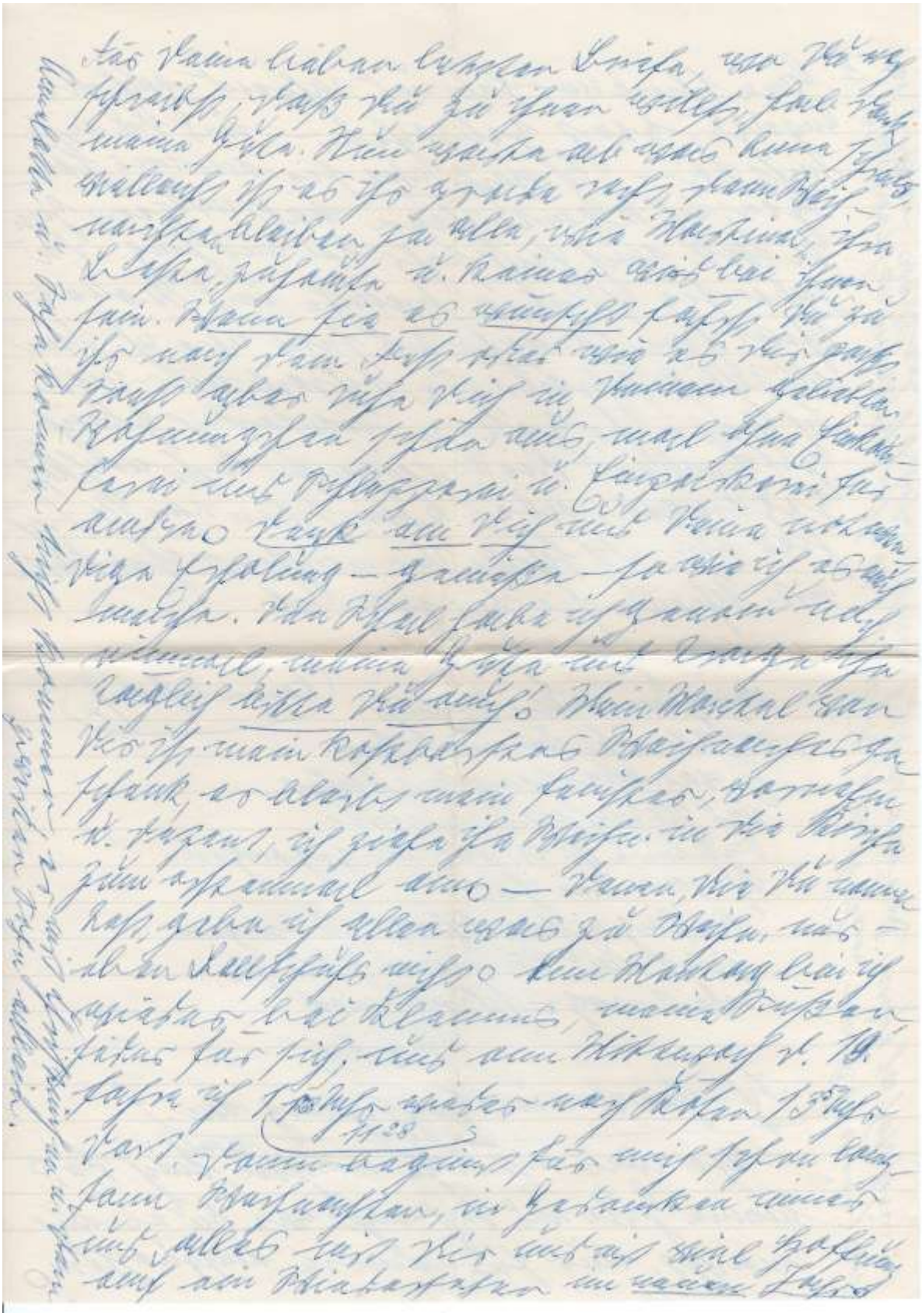
Nun werden inzwischen Deine Päckch. in Kösen ankommen, mit der süßen weißen Bluse o Dein Schottenrock muß ja süß sein.

Jetzt in Liebe herzliche Grüße u. Küsse von Deiner Mutti o









Die 4 Seiten des Briefes